Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Hermann Reinhold Pauli

# Heydelbergischer Catechismus, Oder Kurtzer Unterricht Christlicher Lehre : Wie derselbe In denen Evangelisch-Reformirten Kirchen und Schulen ... gelehret wird

Halle: Verlegts, Johann Andreas Bauer, 1740

**https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1854767887**

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

N. 460p — Oh. Tychsen
Halae 1760
[illegible]

F.i-3033.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1854767887/phys_0002
DFG

# Heydelbergischer Catechismus,

Oder

# Kurtzer Unterricht Christlicher Lehre,

Wie derselbe

In denen Evangelisch-Reformirten Kirchen und Schulen

Der

Chur-Fürstlichen Pfaltz,

auch anderwärtig gelehret wird;

Mit Zeugnissen der heil. Schrift bestätigt,

Und mit mehreren Erklärungen

Zur Ubung eines thätigen Christenthums abzielend versehen und ans Licht gegeben,

Von

**Hermann Reinhold Pauli,**

Königl. Preußl. Hoff-Prediger, auch Insp. der Reformirten Kirchen und Schulen Hallischer Diœces.

HALLE

Verlegts, Johann Andreas Bauer. 1740.

Universitäts Bibliothek Rostock

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1854767887/phys_0003

DFG

Füchsen

Dem

# Lehr-begierigen Leser,

besonders

denen Lehrenden und Lernenden

wünsche

## Gnade und Friede!

NAchdem unsere bisher allhier übliche Catechismi durch den Gebrauch aufgegangen, und deßwegen auf eine neue Auflage eines bequemen Catechismi vor hiesige Gemeine und Schulen bedacht zu seyn, die Noth erforderte; so kommt aus solchem Anlaß gegenwärtiges Büchlein zum Vorschein, welches mit dieser Vorrede begleitet wird. In

welcher nicht undienlich seyn wird, zuförderst eine kurtze Nachricht zu geben von dem **Catechismo** selbsten: so dann von dieser neuen Auflage und ihrem Inhalt: Und endlich, Alten und Jungen den fleißigen und rechten Gebrauch solcher Unterweisungen einzuschärfen, und sie darzu zu erwecken.

**Catechismus** bezeichnet eine kurtze und bequeme Art zu unterweisen in der Christlichen Lehre, nach einer gewissen Ordnung, die in Fragen und Antworten eingerichtet ist.

Dieser Catechismus wird genannt der **Pfältzische oder Heydelbergische Catechismus**; Dieweil er in der Chur-Pfältzischen Haupt-Stadt **Heydelberg** im Jahr 1563. am ersten herausgekommen ist; und zwar auf Befehl und Christliche Anordnung des

des Weisen und Rühmlichen Chur-Fürsten von Pfaltz Friederich des III. der seiner Gottesfurcht wegen den Zunahmen Pius, das ist, der Fromme, bekommen hat.

Dieser gottselige Chur-Fürst gab zweyen seiner GOtts-gelehrten, deren der eine Caspar Olevianus, der andere Zacharias Ursinus hieß, Befehl, einen kurtzen Begrif Christlicher Lehre aus GOttes Wort aufzusetzen, damit solcher unter dem Namen eines Catechismi in Pfältzischen Kirchen und Schulen gelehret würde, und auch eine Formul der Uber-einstimmung der Pfältzischen Kirchen mit anderen Evangelischen seyn möchte. Ob nun schon die Herausgabe dieses Catechismi dem Frommen Chur-Fürsten vielen Wiederspruch und Gefahr verursachet, so hat er sich doch dadurch

nicht abschrecken lassen, sondern diesen seinen Catechismum auf einem offentlichen Reichstag zu Augspurg im Jahr 1566. vor dem Käyser, denen Chur-Fürsten und der gantzen Reichs-Versammlung hertzhaft und großmüthig vertheidiget, da neben ihm sein Gottesfürchtiger Sohn, Hertzog Casimir, die Bibel unter dem Arm tragend gestanden, und Er aus derselben Unterricht anzunehmen, sich vor allen erbothen und erkläret hat. So wenig hat dieser Edelmüthige Fürst sich der Worte Christi geschämet, ja um der Wahrheit willen alles zu leyden, sich gantz willig bezeuget.

Nachdem dann dieser Catechismus von den fürnehmsten Lehrern und Auffsehern der Kirchen in der Pfaltz übersehen und gebilliget, ist er allda in allen Kirchen

und

und Schulen eingeführet, und auch jährlich ihn in Predigten gantz durch-zu-verhandelen verordnet worden; weßhalben er auch in 52. Sontage als Wöchentliche Verhandlungen ist eingetheilet worden.

Er ist darauf nicht nur in die Lateinische, sondern auch viele andere Sprachen übersetzet, von vielen blühenden Gemeinen der Christenheit, sonderlich denen Niederländischen Kirchen, als ein Güldenes Kleinod, aufgenommen, und von einer Menge Gelehrter Männer in verschiedenen Sprachen erkläret und erläutert, auch gegen mancherley Wiederspruch vertheidiget worden.

Man hat sich insonderheit auch dieses Catechismi darzu bedienet, um die Evangelisch-Reformirte Kirche durch dieses Glaubens-

Bekäntniß als ein Kennzeichen von der Römischen zu unterscheiden; Daher die 80ste Frage, von dem Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn und der Päbstischen Meß, demselben einverleibet worden, welche zwar in dem allerersten Druck nicht befindlich, aber in dem zweyten Druck desselben Jahrs 1563. sogleich auf ausdrücklichen Befehl des Chur-Fürsten ist hinzugefüget worden.

Es wird in demselben die Ordnung gehalten, mit deren der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer einstimmet. Dann erstlich kommt darinnen vor, der Zweck der Christlichen Religion, welcher eines Christen Trost ist, eben wie Röm. 1, 16. 17. von welchem Trost die erste Frag und Antwort bereits den Namen eines

Gül-

Güldenen Kleinods verdienet. Darauf werden die Mittel angewiesen, wie man zu einem solchen Zweck gelangen könne: Nemlich, die Erkäntniß, Erst von dem Elend. Röm. 1, 2, 3, Cap. Hernach von der Erlösung, Röm. 3, von vers 21. bis zu Ende des 11ten Cap. Drittens von der Danckbarkeit, Cap. 12, 13, 14, 15.

Dieses sey genug zur allgemeinen Nachricht von unserm Heydelbergischen Catechismo.

Ich gehe nun fort, um dem geneigten Leser nähere Nachricht zu geben, von dieser Neuen Auflage, und ihrem Inhalt. Es war im Anfang nur mein Zweck, das alte Exemplar zu erneueren, und von einigen Fehlern zu säubern. Daher ist es geschehen, daß ich dasselbe auch zum Grund geleget, und nicht eine gantz neue

Erklärung durch und durch beygefüget habe. Ich habe insonderheit die **Bibliſchen Sprüche**, die in den Alten Catechismis, und auch in dem allhier 1696. gedruckten, zum Beweiß der Catechetiſchen Wahrheiten ſind angeführet worden, meiſt, auſſer wo ſich einige klärere gefunden, behalten. Da ich nun aber in die Arbeit hinein kam, fand ich nützlicher und zu gründlicher Unterweiſung der Jugend dienlicher, daß einige ſchwere Materien und Lehren des Heils deutlicher erkläret, erwieſen, und in mehreres Licht geſtellet würden. Dieſes habe ſonderlich gethan bey der Materie **von der Rechtfertigung des Sünders für GOtt, und von den heil. Sacramenten.** Dabey bemerckte ich, worinn mir ein jeder der eine gründliche Einſicht hat, leicht

Bey-

Beyfall geben wird, daß die practischen Materien im Catechismo nur gar kurtz berühret, und der Glaubens-Trost durchgängig solche Lehrlinge und Personen voraussetzet, die schon gute Christen sind, und nicht erst solche zu werden bedürfen. Nun aber lehret uns die Erfahrung mehr als zu viel, daß des evangelischen Trostes wenige in der äusseren Kirche fähig und würdig sind, die Menge von Nam-Christen sich desselben mißbrauchen, und die üble Zueignung desselben viele fleischliche Menschen sicher machet und in die Hölle stürtzet. So sind auch die Pflichten der Gottseligkeit von solchem Gewicht und Nothwendigkeit, daß selbst die grösseste Glaubens-Lehren vieles von ihrem Glantz, Kraft und Nutzen verlieren, wann sie nicht als Geheim-

nisse zur Gottseligkeit betrachtet und angewendet werden. Darum so habe dann bey einigen Glaubens-Lehren ihre Kraft zur Gottseligkeit kurtz angezeiget; Nebst dem habe die zehen Gebote und das Gebet des HErrn in möglichster Kürtze so erkläret, daß darinnen ein Grundriß einer gantzen Sitten-Lehre anzutreffen ist. Welches in unseren so verdorbenen Zeiten vor so viel nöthiger achte, da leyder! in unseren Tagen manche Laster so eingerissen, als ob sie privilegiret und autorisiret wären. Man nehme zum Exempel, Fluchen, Entheiligung des Sabbaths, Ungehorsam gegen Eltern und Vorgesetzte, Gewaltthätigkeit, Unbarmhertzigkeit, Trunckenheit, Huren und ausser der Ehe Kinder zeugen, Geitz, Unrecht,

recht, Wucher an Armen, Lügen, List und Betrug, ꝛc. Da nun dergleichen Aergernisse und böse Exempel ohne Unterlaß der armen Jugend vor Augen schweben, ist es da nicht nöthig, ihnen GOttes Gebote zu schärfen, 5 B. Mos. 6, 7. und ihnen tief einzudrücken, daß die solches thun das Reich GOttes nicht ererben können? 1 Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19-21.

Dieweil aber auch in der Ordnung des Heils sich bey den Menschen manche Irthümer und Vorurtheile finden, und viele von Busse und Glauben sich gar verkehrte Begriffe machen; so habe mich beflissen, die beyde wichtige Pflichten, von denen alle Seligkeit abhanget, nemlich den Glauben und die Bekehrung des Menschen, gründlich zu verhan-

delen; wie solches bey Erklärung der 21. 88-92. Fragen wird zu finden seyn.

Damit es aber in einem Catechismo, der eine Unterweisung von der **gantzen Christlichen Religion** seyn soll, an den ersten Grund-Wahrheiten nicht fehle, so habe im Anfang die Fragen **von der Religion und von der heiligen Schrift** vorgesetzet; als auch bey der 25. Frage die Beweißthümer, **daß ein Göttlich Wesen sey**, einfliessen lassen, damit also die Jugend gegen Atheisterey und Zweifel an den Gründen der Religion verwahret werde; indem ja in unseren letzten Zeiten solche Spötter sich hervorthun, die sich nicht scheuen, auch wo möglich, den Grund umzureissen.

Was sonsten andere Streit-

Fra-

Fragen, darüber unter den Christen selbst gestritten wird, betrift, so wird der Leser finden, daß davon kurtz, und mit gehöriger Moderation gehandelt; und weil die Meynung unserer Lehre manchmal nicht recht aufgefasset wird, so habe unter GOttes Beystand gesucht, dieselbe recht deutlich auszudrücken, und mit klaren Beweisthümern heil. Schrift zu bekräftigen.

Ob nun schon mit allem Fleiß gesucht einen nützlichen, und nach der Regel des Worts GOttes erbaulichen **Catechismum** ans Licht zu geben, so weiß doch wol voraus, daß dergleichen Arbeit nicht allen auf gleiche weise gefalle, und man insgemein verschiedenes daran auszusetzen finde. Es lässet sich durchgängig leichter etwas censuriren, als es besser machen. Einige Einwürfe, die ich voraus sehe, will ich so gleich be-

beantworten. Erst, sind einige Antworten etwas lang, auch vor kleine Anfänger zu schwer. Das ist wahr. Solche nun muß man in Kinder-Lehren und Schulen bey kleinen Kindern und Anfängern vorbeygehen und überschlagen. Da aber der Catechismus nicht nur vor Anfänger und kleine Kinder gemachet ist, sondern auch vor solche, die da weiter gekommen, und eine gute Fähigkeit haben etwas zu fassen und zu behalten, so hat man auch diesen etwas von stärckerer Speise nebst der ersten Milch mittheilen wollen. Welches auch bey Erklärung des Heydelbergischen Catechismi nicht wol kan vermieden werden, weil derselbe einem mit einigen langen und schweren Fragen vorgehet. Zum andern, so dörfte von einigen als ein Fehl angemercket werden, daß ich viele Schrift-stellen nur citiret, wo

sie

sie geschrieben stehen, den Text selber aber nicht beygesetzet, daß derselbe so gleich könne mit-gelesen oder erlernet werden. Hierauf dienet zur Antwort, daß solches öfters geschehen, um die beliebte Kürtze zu behalten, damit das Büchlein nicht zu weitläufig werde. Es thut solches auch in denen Catechisationen keine Hinderung, sondern es giebet vielmehr Anlaß, daß die Jugend in ihrer Hand-Bibel die Sprüche selbst muß aufschlagen, dieselben lesen, und sodann in acht nehmen, zu was vor einem Zweck und Beweiß dieselben angeführet sind. Die beygefügte und bloß-citirte Sprüche dienen auch sonderlich dem Lehrenden. Wo man gute, kräftige Kern-Sprüche bey der Hand hat, da lässet sich hernach die Sache leicht weiter ausführen und andringen. In Summa, was in denen Fragen und

Ant-

Antworten dieses Catechismi (in so weit sie meine Arbeit sind) kan verbessert, und nach denen Umständen derer Catechumenen entweder kan ausgelassen oder hinzugethan werden; solches wird der Klugheit eines jeden Lehrenden überlassen, der durch Ubung und Erfahrung wissen muß, wie er sich einer solchen Handleitung bey der Jugend zu ihrem Seelen-Nutzen und Besten zu gebrauchen habe.

Nun muß noch beyfügen, daß Alten und Jungen den fleißigen und rechten Gebrauch dieser Unterweisung ernstlich und hertzlich anempfele. Hier findet ihr, theure Seelen! ein Hilf-Mittel zu eurer Seligkeit: **heilige Worte, die euch können unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben in Christo JEsu.** 2 Tim. 3, 15. Sie helfen aber nicht ohne **Gebrauch**; so wenig eine Artzeney

tzeney hilft und helfen kan, wo man sie nicht gebrauchet. Verschmähet nicht das Güldene Kleinod, das euch in diesem Buch überreichet wird. Folget vielmehr der Ermahnung der obersten Weißheit: Mein Kind bewahre die Gebot deines Vaters, und laß nicht fahren das Gesetz deiner Mutter; (auch der Geistlichen Mutter, der Kirchen und ihrer Lehrer) Binde sie zusammen auf dein Hertz allewege, und henge sie an deinen Hals. Wenn du gehest, daß sie dich geleiten, wenn du dich legest, daß sie dich bewahren, wenn du aufwachest, daß sie dein Gespräch seyn; denn das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens. Sprüch. 6, 20-23. Folget der Ermahnung des Apostels Pauli an seinen Timotheum:

theum: Halte an dem Fürbild der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist. 2 Tim. 1, 13. 14. O eine köstliche Beylage! der Glaube der Auserwehlten GOttes, die Erkäntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens: der allerheiligste und allertheuerste Glaube, der den Heiligen überliefert ist, über welchem so viele treue Streiter JEsu Christi bis aufs Blut gekämpfet und gestritten haben. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Hebr. 2, 3. Wir sollen das hier

ler-

lernen, das wir mit-nehmen in die Ewigkeit. Und da es das blosse Wissen freylich nicht ausmachet, so müssen wir uns so in unserer Religion gründen und üben, daß wir eine rechte Liebe zur Wahrheit in uns haben, und die Wahrheit erkennende auch in der Wahrheit wandelen, wie wir ein Gebot vom Vater empfangen haben. 2 Brief Joh. vers 1. 2. 4.

Zu dem Ende nun, daß die Wahrheit erkannt, geliebet, geübet und fortgepflantzet werde, sind zuförderst Eltern verbunden und verpflichtet, daß sie ihren Kindern als mit der Mutter-Milch die Anfänge Christlicher Lehre beybringen und einschärffen; sowohl selbsten sie unterweisen, die Worte des HErrn ihnen gebieten und einschärfen, S. 5 B. Mos. 6, 7. Eph. 6, 4. Als auch sie den Predigern und Schulbedienten zur Catechisation fleißig senden, und dazu mit allem Ernst anhalten; über demjenigen was sie gehöret und behalten, sie examiniren und nachforschen. Solches erfordert die rechte Liebe zu den Kindern. Zwar meinet maneher, alsdann sorge er recht für seine Kinder, und habe sie lieb, wann er sie suche reich zu machen, daß sie

nach

nach seinem Tod ein ehrliches stück Geldes finden: wann er sie nach allen Moden der Welt galant erziehe, sie prächtig kleide, solche Sprachen, Künste und Exercitien lernen lasse, wodurch sie in der Welt sich erheben und vor andern empor schwingen mögen. Aber ach! suchst du nicht, daß deine Kinder an ihren Seelen gezieret und geschmücket, an den Gütern des Hauses GOttes reich, und GOtt-gefällig werden, so ist deine Liebe zu ihnen eine thörichte Affen-Liebe, die sie zu Tode drücket; und werden sie dirs einmal wenig dancken, wann du bey der leiblichen Versorgung sie verzogen, verwahrloset, und am ewigen Verderben ihrer Seele schuld bist. Was hülfe es sie, wann sie die ganze Welt gewönnen, eine noch so reiche Erbschaft von dir bekämen, und nähmen doch Schaden an ihrer Seele? Matth. 16, 26. Bedencket dann doch Eltern und Kinder, daß die irdische Geschäfte und Weltsorgen ja nicht abhalten müssen von dem nöthigsten, daß Kinder ihre gantze Jugend durch, (nicht etwa nur ein paar Wochen oder Monate) im Christenthum recht unterwiesen werden. Dazu sind Eltern und Kinder verpflichtet

durch

durch die H. Taufe. Dann da geloben GOtt dem HErrn beydes Eltern und die an Eltern statt sind, als auch die Kinder selbst durch ihre Tauf-Zeugen an, daß sobald sie zum Verstand kommen, die Eltern die getaufte Kinder in der Lehre der Wahrheit unterweisen und unterweisen lassen wollen: Die Kinder aber, daß sie gerne solchen Unterricht annehmen, und als Bundes-Kinder ihren Bundes-GOtt erkennen lernen wollen. Solche Gelübde muß man dañ dem HErrn zu bezahlen nicht vergessen.

Nebst den Eltern sind Lehrer und Prediger, auch Schul-bediente und Præceptores, die liebe Jugend fleißig zu catechisiren, und in hertzlicher Liebe aus dem Wort GOttes zu unterweisen schuldig und verbunden. Wollen wir gute und treue Hirten seyn, so müssen wir nebst den Schafen auch die zarte Lämmer auf gute Lämmer-Weide führen; wie es zu Petro hieß: **Weide meine Lämmer.** Joh. 21, 15. Und als Geistliche **Mütter** müssen wir die süsse Milch des Evangelii auch schwachen Kindern darreichen und einflössen. 1 Cor. 3, 2. 1 Thess. 2, 7. 8. In Summa, es muß heissen: **Kommt her Kinder, höret mir zu, ich will**

will euch die Furcht des HErrn lehren. Ps. 34, 12. Ohne diese Lehre ist alle übrige Arbeit ungesegnet, und verfehlt man der wahren Weißheit; dann es bleibet vest bey dem uralten Ausspruch: Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang.

Ja endlich, Haus-Väter und Haus-Mütter, suchen doch auch ihr Gesinde, so es anders dasselbe annehmen will, zur Erkäntniß der Wahrheit zu bringen; Und so auch andere vorgesetzte ihre Untergebene; eingedenck, wie der liebe und gütige GOtt wolle daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Der Segen-reiche GOtt aber wolle zu allem Pflantzen und Begiessen das Gedeyen geben! GOtt sey uns gnädig und segne uns; Er lasse uns sein Antlitz leuchten in Christo dem Sohn seiner Liebe! Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heyden sein Heil. Es segne uns GOtt, und alle Welt fürchte ihn. Halleluja! Amen! Halle den 22. Jan. 1740.

Kurtze

Kurtze voraufgehende

# Fragen und Antworten von der Wahren Christlichen Religion,

und

# Von der heil. Schrift.

Fr. Was ist Religion?

A. Eine Art und Weise GOtt zu dienen, um mit ihm Gemeinschaft zu haben.

Fr. Kan man in allen Religionen selig werden?

A. Nein. Weil es von einigen heißt: Vergeblich dienen sie mir. Matth. 15, 9.

Fr. Ist darum meine Religion recht, weil ich darin gebohren und erzogen bin?

A. Nein. Auf die Art hätte auch ein Heyde, Jüd und Türcke die wahre Religion.

Fr. Hat man in der Religion auf die Menge und Macht derjenigen zu sehen, welche dieselbe bekennen?

A. Nein. Sonst würden Heyden und Türcken die beste haben. Aber, der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihr sind viel, die darauf wandeln. Matth. 7, 13.

Fr. Worauf hat man dann in der Religion zu sehen und zu achten?

A. Auf die Wahrheit, und einen vernünftigen Gottesdienst.

Fr. Womit lässet sich die Religion vergleichen?

A. Mit einem Weg zu einem gewissen Ziel.

Fr. Ist es nun gleich viel, welchen Weg ich gehe?

A. Keineswegs.

Fr. Was muß ich dahero thun?

A. Nach dem rechten Weg forschen. Jerem. 6, 16.

Fr. Welches ist dann die wahre Religion?

A. Die Christliche.

Fr.

Fr. Was setzet dieselbe zum Grund voraus?

A. Daß ein GOtt sey, der als das höchste Wesen zu verehren, der zu suchen sey, und der mich könne glückselig machen. Hebr. 11, 6.

Fr. Müssen selbst falsche Religionen dieses als wahr und gewiß annehmen?

A. Ja.

Fr. Was fehlet dann aber der Heydnischen, Jüdischen und Türckischen Religion?

A. Daß keine einen gewissen und hinlänglichen Weg zeiget, auf welchem der Sünder zu GOtt kommen, und mit ihm Gemeinschaft haben möge.

Fr. Was hat die Christliche Religion vor Kennzeichen und Beweisthümer, daß sie die wahre sey?

A. 1) Weil sie GOttes Tugenden und Vollkommenheiten deutlich offenbahret, und was denen entgegen ist, verwirft.

2) Die heiligste Gebote hat, und auf GOttes Verherrlichung dringet.

3) Ein gesegnetes Mittel zeiget, wie der Sünder mit GOtt wieder mag vereiniget, und ewig selig werden.

4) Sich auf alte, einstimmige, göttliche Offenbahrungen gründet, welche noch keiner Falschheit und Betrugs haben können überführet werden.

Fr. Was hat aber der Satan, als ein Feind des Guten, der Christlichen Religion vor Schaden zugefüget?

A. Daß sie in viele Meynungen und Secten zerspalten, und von ihrer ersten Lauterkeit abgewichen ist.

Fr. Warum hat GOtt das zugelassen?

A. Aus heiligen Ursachen:

Es müssen Rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden. 1 Cor. 11, 19.

Fr. Wie mag dann aus denen Religionen, die Christlich heissen, die wahre Christliche erkandt und unterschieden werden?

A. 1) Wann sie übereinstimmet mit dem Worte GOttes, Esai. 8, 20. 1 Tim. 6, 3. 4.

2) Wenn

2) Wenn sie JEsum Christum zum einigen Grund der Seligkeit stellet. 1 Cor. 3, 11.

3) Wenn sie ohne Vermengung mit Menschen Gebot den geraden Weg zu GOtt weiset und führet, welcher ist Glaube und Gehorsam. Hebr. 11, 6. Röm. 1, 5.

Fr. Was hat man in Ansehung der wahren Religion vor Pflichten in acht zu nehmen?

A. 1) Muß man sie aus GOttes Wort recht kennen lernen. Joh. 5, 39. Apost. Gesch. 17, 11.

2) Muß man dieselbe theuer und hoch achten, und für dieselbe alles wagen. Phil. 3, 8. Matth. 10, 28. 39.

3) Muß man sich nicht allein zu derselben bekennen, sondern auch nach dieser Regel GOtt dienen. Ap. Gesch. 24, 14-16.

4.) In Einigkeit der Glaubens-Lehre vest bleiben: hingegen vor allen Spaltungen und Trennungen sich hüten. 1 Cor. 1, 10. 2 Tim. 3, 14.

Fr. Worauf gründet sich dann nun die wahre Religion?

A. Auf das geoffenbahrte Wort GOttes, welches ist die heilige Schrift. Eph. 2, 20. 2 Tim. 3, 15.

Fr. Wie wird erwiesen, daß die heilige Schrift GOttes Wort seye?

A. Erst, weil sie es selber von sich zeuget, daß sie sey das Gesetz und Zeugnis des HErrn, Ps. 19, 8. daß sie, die ganze Schrift, von GOtt eingegeben sey, 2 Tim. 3, 16. daß die heilige Menschen GOttes geredt (auch geschrieben) haben, getrieben von dem H. Geist. 2 Pet. 1, 20. 21.

Fr. Ist ihr darinn zu trauen, da sie von sich selbst zeuget?

A. Ja. Weil ihr Zeugnis übereinstimmet, und sich auch in andern Dingen als wahr und glaubwürdig an die Gewissen preiset.

Fr. Welches ist der zweyte Beweis ihrer Göttlichkeit?

A. Weil darinn enthalten sind hohe Geheimnisse, welche die menschliche Vernunft übersteigen, und doch GOttes Ehre und unsere Seligkeit klar zum Zweck haben. 1 Tim. 3, 16.

Fr.

Fr. Welches ist der dritte Beweis?

A. Die Weissagungen, die sich darin befinden, deren schon viele genau erfüllet sind. 2 Petr. 1, 19. Esai 41, 22. 23.

Fr. Welches ist der vierte Beweis?

A. Die Heiligkeit ihrer Gebote, und erfolgte Gerichte über die, so sie nicht gehalten haben, z. E. die Juden.

Fr. Welches ist der fünfte Beweis?

A. Die offenbahre Wunder, womit dieselbe von Anfang im Alten und Neuen Testament befestiget ist. S. 5 B. Mos. 34, 10. 11. 12. Joh. 3, 2. Hebr. 2, 3. 4.

Fr. Welches ist der sechste Beweis?

A. Ihre Vollkommenheit, in Entdeckung all der Warheiten, die uns zur Seligkeit nöthig sind, 2 Tim. 3, 15. 16. 17.

Fr. Welches ist der siebende Beweis?

A. Ihre göttliche Wirckungen in Uberzeugung und Bekehrung der Menschen. Sie ist als ein Schwerdt, Feuer und Hammer. Jer. 23, 29. Hebr. 4, 12. 1 Cor. 1, 18. 24.

Fr. Wie muß ein jeder vor sich die Gewißheit bekommen, daß die heilige Schrift GOttes Wort seye?

A. Durch die innere Kraft und Wirckung des

heiligen Geistes, daß dieser **Geist in ihm zeuge, daß der Geist so im Wort redet, Warheit seye.** 1 Joh. 5, 6. 1 Cor. 2, 12. 1 Thess. 1, 5.

**Fr. Wer erlanget diese Gewißheit?**

A. Die Gottesfürchtigen. Ps. 25, 14. Joh. 7, 17.

**Fr. Ist jederman erlaubt die heilige Schrift zu lesen?**

A. Es ist nicht nur erlaubt, sondern auch befohlen. Es. 34, 16. Joh. 5, 39. Col. 3, 16. Offenb. 1, 3.

**Fr. Muß man aber auch durch die lebendige Stimme daraus unterwiesen (oder catechisiret) werden?**

A. Ja. Weil solches mit dem Befehl GOttes und stäten Gebrauch der Kirchen übereinkommt. 5B. Mos. 6, 6. 7. Ps. 78, 5. 6. 2 Tim. 2, 14. 15.

**Fr. Welches muß der Zweck solcher Unterweisung seyn?**

A. 1) Daß man mit allen Heiligen ein und denselben Glauben bekomme, und auf denselben erbauet werde. Eph. 2, 20. 21. und 4, 4. 5. Judä vers 3. 20.

2) In diesem Glauben weise, gerecht, heilig und selig werde. Ps 119, 98. Ap Gesch. 16, 31. 2 Tim. 3, 15.

**Fr. Was muß man zu der Unterweisung herzubringen?**

A. Aufmerckſame, lehrbegierige, gehorsame Hertzen. Sprüch. 2, 1. 2. und 4, 4. 8. Luc. 10, 39. Ap. Gesch 16, 14.

**Fr. Was muß man damit verknüpfen?**

A. Fleißiges Gebet um GOttes Segen. Sprüch. 2, 3. 6. 1 Cor. 3, 6. 7. Jac. 1, 5.

Catechis-

# Catechismus.

## Der I. Sonntag.

### I. Frage.

*Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Antwort:

Daß ich mit Leib und Seel, beydes im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heylandes JEsu Christi eigen bin: Der mit seinem theuern Blut für alle meine Sünde vollkömmlich bezahlet, und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat: Und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar

von meinem Haupt kan fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und ihm forthin zu leben von Hertzen willig und bereit macht.

## Unterweisung.

Fr. Worinn stellet die heilige Schrift den Trost des heilbegierigen Sünders?

A. In der Befreyung vom Sünden-übel, und in der Gemeinschaft mit GOtt dem höchsten Gut.

Fr. Wie magstu loß werden vom Sünden-übel?

A. Wann ich nicht mehr mir selbst gelassen, oder, nicht mehr mein selbst eigen bin.

Fr. Bist du dann nicht dein selbst?

A. Nein: Dann Paulus sagt: Ihr

Ihr seyd nicht euer selbst. 1 Cor. 6, 19.

F. Wessen bist du dann?

A. Meines lieben HErrn JESU Christi.

Alles ist euer, ihr aber seyd Christi. 1 Corinth. 3, 22. 23.

Fr. Warum mustu insonderheit Christi eigen seyn?

A. Um durch ihn als den Mittler Gemeinschaft mit GOtt dem höchsten Gut zu erlangen.

Fr. Wie wird man ein Eigenthum JEsu Christi?

A. Durch eine gäntzliche Ergebung an ihn als seinen HErrn: dieser wird sagen: Ich bin des HErrn. Esai. 44, 5.

Fr. Womit und wann must du unsers HErrn Christi eigen seyn?

A. 1. Mit Leib und Seel.

2. Beydes im Leben und im Sterben.

Preiset GOtt an eurem Leib und in eurem Geist, welche sind GOttes. 1 Cor. 6, 20. Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber, leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HERRN. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Rom. 14, 7. 8.

Fr. Wie hat dich Christus Jhm zu eigen erworben?

**Also: 1 hat Er mit seinem theurem Blut vollkömlich vor alle meine Sünden bezahlet. 2. So hat Er mich aus aller Gewalt des Teuffels erlöset.**

Paulus lehret: Jhr seyd theuer erkauft. 1 Cor. 6, 20. Item: Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 6. Jt. Das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes reiniget uns von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7. Jhr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd, von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuern Blut Christi, als eines unschuldigen und

un-

unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 18. 19. Durch den Tod nahm Christus die Macht, dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teuffel: Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. 2, 14. 15.

Fr. Beweiß, daß dich Christus auch bewahret?

A. Der HErr ist treu, der wird euch stärcken und bewahren für dem Argen. 2 Thessal. 3, 3.

Fr. Wie bewahret dich Christus?

A. Also, 1. daß ohne den Willen meines himlischen Vaters kein Haar von meinem Haupt kan fallen. 2. Daß mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß.

Kauffet man nicht zween Sperling um einen Pfennig? noch fällt derselben keiner auf die Erden, ohn euern Vater. Nun aber sind auch euere Haar auf dem Haupt alle gezehlet. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser, denn viel Sperlinge. Matth. 10, 29. 30. 31. Ein Haar von eurem

Haupt soll nicht umkommen. Luc. 21,18. Wir wissen, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Rom. 8, 28.

Fr. Wie versichert dich aber Christus dieses Trosts?

A. Auf zweyerley Weise, 1. versichert Er mich durch den H. Geist des ewigen Lebens. 2. Macht Er mich Ihm forthin zu leben, von Hertzen willig und bereit.

Der Geist GOttes giebt Zeugniß unserm Geist, das wir GOttes Kinder seynd. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi. Rom. 8, 16. 17. Der Heil. Geist der Verheissung ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlösung, auf daß wir sein Eigenthum würden, zu Lob seiner Herrlichkeit. Eph. 1, 14. Der GOtt Israel hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids: Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist. Luc. 1, 69. 74. 75.

Fr. Warum nennet der Catechismus all diesen Trost, deinen Einigen Trost?

A. Dieweil GOtt in Christo einig und allein unser Trost seyn muß; welches Trostes die verfehlen, die ihren Trost in der Welt und Creaturen suchen. S. Jerem. 17, 5. 8.

Fr. Wovon lässet sich dieser Trost nicht trennen?

A. Von einem reinen Hertzen, da man nicht sich selber, sondern dem HErrn zu leben beflissen ist.

Israel hat GOtt zum Trost, wer nur reines Hertzens ist. Ps. 73, 1.

Fr. Was muß dieser Trost auf die Seele vor Wirckung haben?

A. Daß man in aller Trübsal mit Gedult fest an GOtt halte, zu Ihm sprechende: Wenn ich nur dich ha-

be, so frag ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 25. 26.

2 Frage.

* Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost seliglich leben und sterben mögest?

Antwort:

Drey Stück: erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sey. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden erlöset werde. Und zum dritten, wie ich GOtt für solche Erlösung soll danckbar seyn.

Fr. Welches ist das erste Stück?

Antw. Wie groß meine Sünd und Elend sey.

Frag.

Fr. Welches ist das andere Stück?

A. Wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde.

Fr. Welches ist das dritte Stück?

A. Wie ich GOtt für solche Erlösung soll danckbar seyn.

Fr. Warum ist das Elend zu wissen nöthig?

A. Weil man sonst keinen Trost noch Hülffe suchen wird:

Die Starcken dürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Matth. 9, 12.

Fr. Warum ist die Erlösung zu wissen nöthig?

A. Weil ausser derselben vor den Sünder kein Trost zu finden ist. S. Ps. 14, 7.

Fr. Warum ist die Danckbarkeit zu wissen nöthig?

A. Daß man nicht die Gnade der Erlösung ziehe auf Muthwillen, und den Erlöser mit den Wercken verleu-

gne, den man mit dem Munde bekennet. Judä vers 4. 1 Joh. 2, 4.

Fr. Aus was vor Sprüchen lassen sich die 3. Stücke des Catechismi anzeigen?

A. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich dancke GOtt durch JEsum Christum. Rom. 7, 24. 25. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir. Denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig: So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matth. 11, 29. 30. S. auch Eph. 5, 8. 9.

Fr. Wie müssen die drey Stücke erkandt werden?

A. Mit einem bußfertigen, gläubigen,

bigen, und zum Gehorsam bereitwilligen Hertzen: Gieb mir, mein Sohn, dein Hertz. Sprüch. 23, 26.

# Der erste Theil.

## Von des Menschen Elend.

### Der II. Sonntag.

3. Frage.

† Woher erkennest du dein Elend?

Antwort:

Aus dem Gesetz GOttes.

Fr. Worinnen bestehet des Menschen Elend?

A. In zweyen Stücken. 1. In der Sünde. 2. In der Strafe der Sünde.

Durch das Gesetz kommet Erkäntniß der Sünden. Röm. 3, 20. Die Sünde erkante ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wuste nichts von der Lust wann das

das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Röm. 7, 7.

Fr. Was ist Sünde?

A. Alles das, so dem Gesetz und Willen GOttes zuwider ist.

Fr. Was must du an der Sünde erkennen lernen?

A. Daß sie ein grosses Ubel und Greuel ist, die uns scheidet von GOtt dem höchsten Gut, und des Todes schuldig machet.

Fr. Was verstehest du durchs Gesetz, woraus die Sünde erkandt wird?

A. Sonderlich das Sitten-Gesetz. In weitem Verstand aber das gantze Wort GOttes.

Fr. Auf was Art wird die Sünde aus dem Gesetz erkandt?

A. Wenn der Mensch sich nach demselben prüfet, und sein Leben genau forschet: Oder, im Gesetz als einem

einem Spiegel sich wol beschauet. S. Klagl. 3/40. Jac. 1/23.

Fr. Ist das buchstäbliche Wissen des Gesetzes genug sein Elend daraus zu erkennen?

A. Nein, sondern GOttes Stimme muß das Gewissen aufwecken und der Heilige Geist die Augen erleuchten. S. Matth. 19/20. Eph. 5/14. Joh. 16/8.9.

Fr. Was hindert den Menschen an der Erkäntnis seines Elends?

A. Seine Blindheit und Eigenliebe. Du sprichst: ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts, und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Offenb. 3/17.

4. Frage.

† Was erfordert dann das göttliche Gesetz von uns?

Antw.

Antwort:

Diß lehret uns Christus in einer Summa, Matthäi am zwey und zwantzigsten Capitel: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth und allen Kräfften. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

5. Frage.

† Kanst du diß alles vollkömmlich halten?

Antwort:

Nein, Dann ich bin von Natur geneigt,

geneigt, GOTT und meinen Nächsten zu hassen.

Fr. Was wird hier gelehret?

A. Daß der Mensch in seiner verdorbenen Natur ein umgekehrt Gesetz, und ein Feind GOttes seye, der, so lang er die Sünde liebet, den heiligen GOtt nicht liebet, sondern hasset.

Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider GOtt, sintemal es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist, dann es vermag es auch nicht. Röm. 8, 7.

Wir waren weiland unweise, ungehorsame, irrige, dienend den Lüsten und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander. Tit. 3, 3. S. auch Col. 1, 21.

Fr. Woraus entspringen dann alle die böse Wercke, welche den Haß des Sünders gegen GOtt offenbaren?

A. Aus der bösen Natur, oder dem sündlichen Fleisch:

Die

Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an. Ps. 58, 4. Offenbahr sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Gal. 5, 19. 20.

✲✲✲✲✲✲✲✲✲ ✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲

## Der III. Sonntag.

6. Frage.

† Hat denn GOtt den Menschen also böse und verkehrt erschaffen?

Antwort:

/ Nein, sondern GOTT hat den Menschen gut, und nach seinem Ebenbilde erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er GOtt seinen Schöpfer recht erkennete, und von Hertzen liebete, und in ewiger Seligkeit mit Ihm lebete, Ihn zu loben und zu preisen.

Frag.

Fr. Was wird hier gelehret?

A. Daß GOtt den Menschen 1. gut, und 2. zum guten erschaffen.

Fr. Wie hat GOtt den Menschen gut erschaffen?

A. Nach seinem Ebenbild.

GOtt sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war alles sehr gut. 1 B. Mos. 1, 31. GOtt schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuf er Ihn. 1 B. Mos. 1, 27.

Fr. Worinnen bestehet das Ebenbild GOttes?

A. In wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 24.

Fr. Erkläre dieses Ebenbild etwas näher?

A. Es bestund in Weisheit des Verstands, Heiligkeit des Willens, Aufrichtigkeit und Wahrheit des

gantzen Menschen. S. Col. 3, 10. Pred. 7, 30. Eph. 4, 24. Da es nach der Grundsprach lautet: in Heiligkeit der Wahrheit.

Fr. Wozu, und zu welchem Ende hat GOtt den Menschen also zu seinem Ebenbild erschaffen?

A. Auf daß er GOTT seinen Schöpfer recht erkennete, und von Hertzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit Ihm lebte, Ihn zu loben und zu preisen.

Der HErr machet alles um sein selbst willen. Sprüch. Salom. 16, 4.

Fr. Durch was vor einen Weg solte der erste Mensch zu diesem Zweck gelangen?

A. Durch den Weg des Werck-Bundes.

Fr. Was erforderte GOtt in diesem Werck-Bund von dem Menschen?

A. Einen vollkommenen Gehorsam, den er so wol dem Natur-Gesetz, als dem Prob-Gesetz leisten solte.

Frag.

Fr. Welches war das Prob-Gesetz?

A. Von dem Baum des Erkäntniß gutes und böses solt du nicht essen. 1 B. Mos. 2, 17.

Fr. Was vor eine Drohung war daran gehänget?

A. Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Fr. Was ist der Drohung entgegen gestelt?

A. Die Verheissung des Lebens, das auf den Gehorsam folgen solte, und durch den Baum des Lebens als ein sichtbares Zeichen bestättiget wurde.

Fr. Wie ist Adam in diesem Bund anzusehen?

A. Als unser Stamm- und Bundes-Vater.

Fr. Wie müssen wir nun wieder zu dem Zweck unserer ersten Schöpfung gelangen?

A. Durch einem andern neuen Bund, welcher heißt der Gnaden-Bund.

Fr. Warum ist der nun nöthig?

A. Weil der erste Werck-Bund von unsern ersten Eltern gebrochen ist. Hos. 6, 7.

Die Historie von der Schöpfung des Menschen, wird im ersten und andern Capitel des ersten Buchs Mosis also beschrieben:

GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die gantze Erden, und über alles Gewürm, das auf Erden kreucht. Und GOtt schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuf Er ihn, und schuf sie ein Männlein und Fräulein. 1 B. Mos. 1, 26. 27.

Und

Und GOtt der HERR machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und Er bließ ihm ein den lebendigen Athem in seine Nase, und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1 B. Mos. 2, 7.

Und GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülffin machen, die um ihn sey. Da ließ GOtt der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, (Adam) und er entschlief: Und GOtt nahm seiner Ribben eine, und schloß die Stäte zu mit Fleisch. Und GOTT der HErr bauet ein Weib (Evam) aus der Ribben, die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heissen, darum,

daß sie vom Manne genommen ist. 1 B. Mos. 2, 18. 21.

7. Frage.

† Woher kommt denn solche verderbte Art des Menschen?

Antwort:

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even in Paradies: Da unsere Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

Fr. Von wem kommt nun unser Elend?

A. Vom ersten Menschen.

Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12.

Fr. Gehet dann solcher Fall uns auch an?

Antw.

A. Ja gewiß, dann wir haben alle in Adam und Eva, als in der Wurtzel des gantzen menschlichen Geschlechts, gesündiget, wie es Röm. 5, 12. eigentlich lautet: in welchem sie alle gesündiget haben. Wodurch unsere Natur also ist verderbet und vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

Adam zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war. 1B. Mos. 5, 3. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Ps. 51, 7. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

Fr. Wie wird die angebohrne Verderbenheit der Natur sonst genannt?

A. Die Erb-Sünde. In heil. Schrift der alte Mensch. Röm. 6, 6. das Fleisch, Joh. 3, 6. Röm. 8,

13. die Lust, Jac. 1, 14. das Gesetz in den Gliedern. Röm. 7, 23.

Fr. Was hat der Mensch durch den Sünden-fall verlohren?

A. Das schöne Ebenbild GOttes, und den Schatz eines guten Gewissens.

Fr. Worinn bestehet hingegen seine Verdorbenheit?

A. In Finsternis seines Verstandes. Röm. 1, 21. 1 Cor. 2, 14. Eph. 5, 8. In Widerspenstigkeit und Härtigkeit des Willens, Hesek. 11, 19. und 36, 26. Röm. 2, 5. In Unordnung und Herrschaft von allerley Lüsten und Affecten. Es. 57, 20. Röm. 7, 5. Tit. 3, 3.

Fr. Was ist bey dieser Verdorbenheit in acht zu nehmen?

A. Sie muß als ein klägliches Elend tief empfunden und zu Hertzen genommen werden, daß man nicht

nicht in solchem elenden Zustand sich noch segne in seinem Hertzen, und spreche: es geht mir wohl, weil ich wandele, wie es mein Hertz dünket. 5 B. Mos. 29, 19. vergl. mit v. 4.

Die Historie von dem leidigen Fall unserer Eltern Adams und Even im Paradies wird im andern und dritten Capitel des ersten Buchs Mosis also beschrieben:

GOtt pflantzete einen Garten in Eden gegen dem Morgen, und satzte den Menschen darein, den Er gemacht hatte. Und GOtt der HErr ließ aufwachsen aus der Erden allerley Bäume, lustig anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkäntniß Gutes und Böses. 1 B. Mos. 2, 8. 9.

Und GOtt der HERR nahm den Menschen, und satzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und be-

wahrete. Und GOtt der HErr gebot dem Menschen, und sprach: Du solt essen von allerley Bäumen im Garten: Aber von dem Baum der Erkäntniß Gutes und Böses solt du nicht essen. Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. 1 B. M. 2, 15. 16. 17.

Und die Schlange war listiger, denn alle Thiere auf dem Felde, und sprach zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben: Sondern GOtt weiß, daß, welches Tages ihr davon essen werdet, werden eure Augen aufgethan, und werdet seyn wie GOtt, und wissen, was gut und böse ist. Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem

Manne

Manne auch davon, und er aß. Da wurden ihrer beyder Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren: Und flochten Feigenblätter zusammen, und machten ihnen Schürtze. 1 B. Mos. 3, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Offenb. 12, 9. Jr. 20, 2.

8. Frage.

† Seynd wir aber dermassen verderbet, daß wir gantz und gar untüchtig seynd zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?

Antwort:

Ja: Es sey dann, daß wir durch den Geist GOttes wieder gebohren werden.

Fr. Was wird hier gelehret?

A. Das gäntzliche Verderben und Ohnmacht des natürlichen Menschen; welches in heil. Schrift heisset das steinerne Hertz, Hesek. 11,

19. und der geistliche Tod, Eph. 2, 1. 5. und 4, 18. Col. 2, 13.

Fr. Was hat man hier vor Anstösse zu vermeyden?

A. Zwey Anstösse. Daß man auf der einen Seiten den Menschen nicht zu einem Stock und Klotz mache, der in bürgerlichen und äusserlich-sittlichen Dingen gantz unbrauchbar wäre; da vielmehr auch die Heyden von Natur thun des Gesetzes-Wercke, Röm. 2, 14. Auf der andern Seiten, daß man der Natur des Menschen keine Kraft zuschreibe, von selbsten etwas, das vor GOtt gut und gültig seye, zu wircken, und sich selbsten ein geistliches Leben mitzutheilen, das allein aus GOtt und göttlicher Gnade entspringen muß.

Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Röm. 7, 18. Wir sind nicht tüchtig von uns selber etwas

was Gutes zu gedencken, als von uns selber. 2 Cor. 3, 5. Das Tichten des menschlichen Hertzen ist böse von Jugend auf. 1 B. Mos. 8, 21.

Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. 3, 4. 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

## Der IV. Sonntag.

### 9. Frage.

† Thut denn GOtt dem Menschen nicht unrecht, daß Er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kan?

### Antwort:

Nein, denn GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß ers konte thun: Der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam, derselbigen Gaben beraubet.

Frag.

Fr. Werden nicht gegen die Lehre von der gäntzlichen Ohnmacht des Sünders allerley Einwürfe und Schwürigkeiten erreget?

A. Ja.

Fr. Welche ſind die fürnehmſten?

A. Erſt, daß der Menſch hierdurch alles freyen Willens beraubet werde.

Fr. Was antworteſt du hierauf?

A. Die heil. Schrift ſelber bezeuget, daß der Sünder nicht frey, ſondern ein Knecht, Sclav und Gefangener ſeye. S. Joh. 8, 34. Röm. 6, 20. 2 Tim. 2, 26. Dabey aber wird nicht alle natürliche Freyheit ſchlechthin geleugnet. S. bey voriger Fr.

Fr. Welches iſt die andere Schwürigkeit, die gegen die Ohnmacht des Sünders gemacht wird?

A. Daß GOtt ihm unrecht thue in ſolchen Forderungen, wozu Er ihm keine Kräfte gebe.

Frag.

Fr. Was antwortest du hierauf?

A. Daß die Forderung unrecht seyn würde, wenn GOtt niemalen dem Menschen Kräfte gegeben hätte, sein Gesetz zu halten, und der Mensch jederzeit allen Fleiß angewendet hätte, solche Kräfte zu bewahren. Nun aber wissen wir, daß GOtt im Anfang dem Menschen satsame Kräfte gegeben; der Mensch aber dieselbe vor sich und seine Nachkommen nicht bewahret, sondern aus eigener Schuld sie muthwillig verlohren habe.

Fr. Wenn nun ein Knecht anvertrauete Güter seines Herren liederlich verschertzet und verlieret, behält nicht der Herr eine rechtmäßige Forderung an einen solchen Knecht?

A. Ja. Dieß lehret der HErr JEsus in einigen Gleichnissen. In der einen heißt es: Als der König anfieng mit seinen Knechten zu rechnen,

nen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der HErr verkaufen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Matth. 18, 24. 25.

In der andern Gleichnis heißt es: Der Haushalter ward berüchtiget, als hätte er dem HErren seine Güter umbracht. Dessen ohngeachtet aber wurde er zur Rechenschaft gezogen, ob er auch schon die Schuld noch grösser machte. Luc. 16, 1-7.

Fr. Hat der erste Mensch allein sich selbst der Gaben GOttes beraubet, und sich selbst allein untüchtig gemacht?

A. Nein, sondern auch seine Nachkommen. Durch eines Menschen Ungehorsam sind viele Sünder worden. Röm. 5, 19.

Frag.

Fr. Was kan noch weiter angeführet werden, zum Beweiß, daß GOtt dem Menschen in den Forderungen seines Gesetzes, ohngeachtet seiner Ohnmacht, nicht unrecht thue?

A. 1. Daß der Inhalt des Gesetzes gut, rechtmäßig, und daher unveränderlich ist, der Mensch mag es halten können oder nicht. Röm. 7, 12. 14.

2. Daß der Mensch nicht darnach thut, ist keine absolute Unmöglichkeit oder Zwangschuld, sondern sein eigner böser Wille: Er kann es nicht thun, dann er will es nicht thun. S. Jer. 13, 23. Röm. 1, 32.

3. Er hat nicht nur keine Kräfte, sondern begehret sie auch nicht in Aufrichtigkeit von GOTT; vermisset sich aber dabey, als ob er von selbsten Kräfte genug hätte. S. 5 B. Mos. 5, 28. 29.

10. Frage.

† Will GOtt solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Antwort:

Mit nichten: Sondern Er zörnet schröcklich, beyde, über angebohrne und wirckliche Sünde: Und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewiglich strafen, wie Er gesprochen hat:

Verflucht sey jederman, der nicht bleibet in allen dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

Fr. Was lehret diese Frag und Antwort?

A. 1. Das Straf-übel, das aus der Sünde herrühret. 2. Wie auch dieses aus dem Gesetz erkant werde.

Fr. Was ist vor ein Unterschied zwischen dem Sünden-übel und Straf-übel?

A. Das

A. Das Sünden-übel ist aus uns, das Straf-übel ist von GOtt. Amos 3, 6. Es. 45, 7.

Fr. Was entstehet über der Sünde bey GOtt?

A. Ein gerechter Zorn; das ist ein gerechter Haß, Mißfallen und Wiederwillen gegen die Sünde und den Sünder.

Du bist feind allen Ubelthätern. Item. Du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, der bleibet nicht für dir. Du bringest die Lügner um: Der HERR hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Ps. 5, 5. 6. 7.

Fr. Wie zörnet GOtt über die Sünde?

A. GOTT zörnet über die Sünde schrecklich.

Du bist erschrecklich: Wer kan für dir bestehen wenn du zürnest? Psal. 76, 8. Schrecklich ist es in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. Hebr. 10, 31.

Frag.

Fr. Wie mancherley ist solche Sünde, darüber GOtt so schrecklich zörnet?

A. Zweyerley: Die angebohrne oder Erb-Sünde. Die wirckliche oder tägliche Sünde.

Fr. Womit beweist du die Strafe der Erb-sünde?

A. Wir alle waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern. Eph. 2, 3. Der Tod herrschet von Adam bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben mit gleicher Ubertretung wie Adam. Röm. 5, 14.

Fr. Womit beweist du die Strafe der wircklichen oder thätigen Sünde?

A. GOttes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Röm. 1, 18. Ff. Röm. 3. vom 10. bis auf den 19. vers.

Fr. Wie mancherley ist die Strafe der Sünden?

Antw.

A. Zweyerley: Zeitlich und ewig.

Fr. Womit beweist du, daß GOtt die Sünde zeitlich strafen will?

A. Dasselbe erscheinet aus den Dräuungen des Gesetzes, wie auch aus unterschiedenen Exempeln. 3 B. Mos. 26. und 5 B. Mos. 28.

Fr. Welches ist das erste Exempel?

A. Das erste Exempel ist: Daß die natürliche Adams-Kinder wegen des erschrecklichen Zorns GOttes, eine kurtze Zeit in Mühe und Arbeit leben, und dennoch endlich sterben müssen. Psalm. 90, 7. 8. 9. 10. 11.

Das ander Exempel ist von der Sündflut. 1 B. Mos. 7, 11. 13. 17.

Da kam die Sündflut viertzig Tag auf Erden, und die Wasser wuchsen, und das Gewässer nahm überhand, und wuchs so sehr auf Erden, daß alle hohe Berge unter dem gantzen Himmel bedecket wurden.

Da

Da gieng alles Fleisch unter, das auf Erden kreucht, an Vögeln, an Viehe, an Thieren, und an allen Menschen. Alles, was einen lebendigen Athem hatte im Trocken, das starb. 1 B. Mos. 7, 17. 18. 19. 21.

Das dritte Exempel ist vom Untergang Sodoma und Gomorrha. 1 B. M. 19, 24. 25.

Fr. Womit beweist du, daß GOtt die Sünde ewig strafen will?

A. Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen: Und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Es. 66, 24. Marc. 9, 43-48.

Fr. Hast du mehr Zeugniß?

A. Ja: Der HErr weiß die Ungerechten zu behalten zum Tage des Gerichts, sie zu peinigen. 2 Petr. 2, 9. welches Gericht heisset: ein ewiges Gericht, Hebr. 6, 2. Der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von

Ewig-

Ewigkeit zu Ewigkeit. Und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bilde, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen. Offenb. 14, 11. So ist auch der ewige Tod zu schliessen aus Matth. 25, 46. Joh. 3, 36. Hebr. 3, 11. 19. und 10, 26. 27.

Fr. Was soll die Betrachtung des ewigen Todes bey uns wircken?

A. Dieß lehret der HErr Christus: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr für dem, der Leib und Seel verderben mag in die Hölle. Matth. 10, 28.

Fr. Was hat die Drohung des Fluchs im Gesetz sonderlich angezeiget?

A. 1. Daß die Strafe der Sünde gewiß sey, indem der wahrhafti-

ge

ge GOtt diese Drohung selber ausgesprochen. 2. Daß sie alle und jede Sünder angehe, einen jeglichen, der nicht blieben in allen Geboten GOTTES.

11. Frage.

† Ist denn GOTT nicht auch barmhertzig?

Antwort:

GOtt ist wol barmhertzig, Er ist aber auch gerecht. Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät GOttes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe, an Leib und Seel gestraft werde.

Fr. Was wird hier gezeiget?

A. Daß die Lehre von der strengen und ewigen Strafe der Sünden der Barmhertzigkeit GOttes nicht ent-

entgegen sey, indem GOtt so wohl gerecht als barmhertzig ist.

HErr, HErr, GOtt barmhertzig, und genädig und geduldig, und von grosser Gnade und Treue. Der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Ubertretung und Sünde, und lässest niemand ungestraft. Der du die Missethat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindes-Kinder, bis ins dritte und vierdte Glied. 2 B. Mos. 34, 6. 7.

Fr. Was erfordert denn die Gerechtigkeit GOttes?

A. Die Gerechtigkeit GOttes erfordert, daß die Sünde, welche wieder die allerhöchste Majestät GOttes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe, an Leib und Seel gestraft werde.

Fr. Erkläre dieses etwas näher?

A. Die Gerechtigkeit GOttes erfordert nicht nur schlechthin eine Strafe, sondern auch eine Gleichheit zwischen Sünde und Strafe,

daß es eine Gleichvergeltung sey, und daraus GOttes Hoheit, Heiligkeit und Herrlichkeit hervorleuchte. S. Esai. 5, 16. Matth. 7, 2. Röm. 2, 5. 6.

Fr. Muß die Gleichheit der Strafe nach der kurtzen Zeit der begangenen Sünde abgemessen werden?

A. Nein, sondern nach der Hoheit und Majestät der Person, gegen welche der Sünder mißhandelt hat.

Fr. Gieb ein Gleichnis davon?

A. Wer seinen König geschmähet und verletzet hat, empfänget ein weit schwereres Urtheil, als wer einen Knecht und seines gleichen verletzet hat. Und so verdient auch die Verletzung des allerhöchsten Königes die allerhöchste, das ist die ewige Strafe. S. Ps. 2, 3. 4. 5. Jerem. 2, 12. 13. 19.

Der

# Der andere Theil,
## Von des Menschen Erlösung.
### Der V. Sonntag.

12. Frage.

Dieweil wir dann, nach dem gerechten Urtheil GOttes, zeitliche und ewige Strafe verdienet haben: Wie möchten wir dieser Strafe entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

Antwort:

GOtt will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: Derowegen müssen wir derselben, entweder durch uns selbst, oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun.

Fr. Woher kommt das Werck der Erlösung?

A. Aus der grossen Liebe und Erbarmung GOttes. Joh. 3, 16. Eph. 2, 4. 5.

Fr. Wie mochte aber diese Liebe und Erbarmung auf eine GOtt-geziemende Weise ausgeführet werden?

A. Wenn dabey die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes unverletzt bliebe, ja auf eine merckliche Weise zur Ehre GOttes offenbahret würde.

Fr. Wie wird dieses in Catechismo beschrieben?

A. Als eine Genugthuung und Bezahlung an die Gerechtigkeit GOttes.

Fr. Warum?

A. Weil GOtt dadurch die Ehre und der Gehorsam wieder erstattet wird, welche Ihm der Sünder geraubet hat.

Fr. Was gehöret also zu einer GOtt-geziemenden Bezahlung?

A. Eine vollkommene Erfüllung des gantzen Gesetzes: Und ein gültiges Leyden des Todes und Fluchs zur Ehre GOttes.

Fr. Woher wissen wir solches?

A. Aus dem Ausgang der Erlösung und deren Offenbarung. Fr.

Fr. Woraus beweist du daß eine vollkomene Bezahlung geschehen muste?

A. Weil das Gesetz solches erfordert: Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. 5 B. Mos. 27, 26. Vergl. mit Gal. 3, 10. 13.

Fr. Durch wen muß denn diese vollkommene Bezahlung geschehen?

A. Entweder durch uns selbst, oder durch einen andern.

Welche Seele sündiget, die soll sterben, Ezech. 18. v. 4. Nach diesem Spruch müste die Bezahlung durch uns selbst geschehen. Daß sie aber durch einen andern geschehen könne, und wircklich geschehen ist, zeigen folgende Sprüche. Der Meßias sagt im Psalm: Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe. Ps. 69. v. 5. Der Apostel: Das dem Gesetz unmöglich war, darum, daß es durch das Fleisch geschwächt war, das thät GOtt, und sandte seinen Sohn, in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammt die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom

Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde. Röm. 8, 3. 4. Wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht: Auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt. 2 Cor. 5, 14. 21.

## 13. Frage.

**Fr. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?**

Antwort:

**Mit nichten: Sondern wir machen auch die Schuld noch täglich gröſſer.**

Ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen GOtt, hat er Lust mit Ihm zu hadern, so kan er Ihm auf tausend nicht eins antworten. Job. 9, 2. Was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

Fr. Warum können wir durch uns selbst nicht bezahlen.

Antw.

A. Weil wir auch die Schuld noch täglich grösser machen.

Du, nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen, häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes. Röm. 2, 5. Es ist kein Mensch auf Erden, der Guts thue und nicht sündige. Pred. 7, 21.

Fr. Hat man dieses dahin zu mißbrauchen, daß man desto sicherer dahin lebe?

A. Keineswegs. Sondern, daß man vielmehr sein eigen Unvermögen demüthig erkenne, und seine eigene Gerechtigkeit und Würdigkeit für GOtt gäntzlich verleugne. Ps. 19, 13. und 130, 3. und 143, 2. 1 B. Mos. 18, 27. Esai. 64, 6.

14. Frage.

*Kan aber irgend eine blosse Creatur für uns bezahlen?

Antwort:

Keine: Dann erstlich will GOtt an keiner andern Creatur strafen, das der Mensch verschuldet hat. Zum andern, so kan auch keine blosse Creatur die Last des ewigen Zorns GOttes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

Fr. Warum kan für uns keine andere blosse Creatur bezahlen?

A. Darum, dieweil GOtt dasjenige an keiner andern oder fremden Creatur strafen will, das der Mensch verschuldet hat. GOtt will die Schuld des Menschen von keinem fordern, der sie nicht gemachet, sich dafür nicht verbürget, oder zu verbürgen Macht hat.

Fr. Womit beweist du das?

A. Welches Tages du davon isseſt, wirst du, Mensch, des Todes sterben. 1 B. Mos. 2, 17. Der HErr

sprach

sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündiget. 2 B. M. 32, 33.

Fr. Warum kan noch mehr keine blosse Creatur für uns bezahlen?

A. Weil auch keine blosse Creatur die Last des ewigen Zorns GOttes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen kan.

Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt iemand versöhnen, dann es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. Ps. 49, 8. 9. Wer kann für seinem Zorn stehen? Und wer kann für seinem Grimm bleiben? Sein Zorn brennet wie Feuer, und die Felsen zerspringen für ihm. Nah. 1, 6.

Fr. Was ist hieraus vor eine Lehre zu nehmen?

A. Daß ich meine Hülfe und Seligkeit bey keiner Creatur suchen müsse. Jer. 17, 5. Matth. 16, 26. Offenb. 19, 10.

15. Frage.

† Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antwort:

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch: und doch stärcker dann alle Creaturen, das ist, zugleich wahrer GOtt sey.

Fr. Was verstehest du durch einen Mittler?

A. Eine solche Mittels-Person, die zwischen GOtt und dem Menschen Frieden zustiften beschäftiget ist.

Fr. Warum heißt der Mittler zugleich ein Erlöser?

A. Weil Er die Menschen durch seine Bezahlung erlöset von der Sünde und Strafe der Sünde.

Fr. Wer hat denselben ausgefunden?

A. GOtt selber. S. Ps. 89, 20. 21. Es. 42, 6.

Fr. Wie müssen wir ihn suchen?

A. Theils

A. Theils im Wort GOttes, das von Ihm zeuget, Joh. 5, 39. Theils, daß wir sein Heil und Hülfe suchen. Es. 45, 22. und 55, 6. Sprüch. 8, 17.

Fr. Was vor Dinge und Beschaffenheiten werden nach GOttes Wort an unserm Mittler erfordert?

A. Fürnemlich drey.

Fr. Welches ist das erste, das zum Mittler erfordert wird?

A. Daß Er ein wahrhaftiger Mensch sey.

Durch einen Menschen kommet der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten. 1 Cor. 15, 21. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Ers, (der Mittler JEsus) gleicher massen theilhaftig worden. Er muste allerdings seinen Brüdern gleich werden: Auf daß Er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks. Hebr. 2, 14. 17.

Fr. Welches ist das andere?

A. Daß er ein gerechter Mensch sey.

Einen solchen Hohenpriester solten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist. Hebr. 7, 26.

Fr. Welches ist das dritte?

A. Daß er stärcker sey, dann alle Creaturen, das ist, daß er auch zugleich wahrhaftiger GOtt sey, nemlich GOtt und Mensch in einer Person.

Ich will mich erbarmen über das Haus Juda, und ihnen helfen durch den HErrn ihren GOtt. Hos. 1, 7. Den wird sie heissen: Immanuel, das ist, GOtt mit uns. Es. 7, 14. Matth. 1, 23.

## Der VI. Sonntag.

16. Frage.

† Warum muß Er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Antw.

Antwort:

Darum, daß die Gerechtigkeit GOttes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle: Und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könte für andere bezahlen.

Fr. Warum muß er also erst ein wahrer Mensch seyn?

A. Darum, daß die Gerechtigkeit GOttes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle. Opfer und Gaben (von Thieren und andern Geschöpfen) hast du nicht gewolt, den Leib aber hast du mir zubereitet; Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe ich komme; ich komme durch menschliche Geburt in die Welt, Daß ich thun soll

soll GOtt deinen Willen, im Leyden und Sterben für meine Brüder. Hebr. 10, 5. 6. 7. aus Psalm. 40.

Fr. Wodurch war im Gesetz Mosis vorgebildet, daß der Mittler wahrer Mensch seyn muste?

A. Durch die Goels oder Erlöser, welche ihre Brüder oder nechste Bluts-Freunde lösen und frey machen musten. 3 B. Mos. 25, 25. 47-49.

Fr. Wo wird nun im Neuen Testament die Erfüllung an unserm Erlöser gezeiget?

A. Hebr. 2, 14. 15. 16. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, d. i. dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gan-

tzen

tzen Leben Knechte seyn musten. Er nimt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimt er an sich.

Fr. Warum muß Er ein gerechter Mensch seyn?

A. Darum, daß einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könte für andere bezahlen. Siehe bey voriger Frage.

17. Frage.

† Warum muß er zugleich wahrer GOtt seyn?

Antwort:

Daß Er, aus Kraft seiner Gottheit, die Last des Zorns GOttes an seiner Menschheit ertragen: und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte,

Fr. Welches ist nun die erste Ursache?

A. Daß er, aus Kraft seiner Gottheit, die Last des Zorns GOttes

tes an seiner Menschheit ertragen konte.

Fr. Wie beweist du dieses?

A. Aus Vergleichung Esai. 9, 6. Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, und er heißt: Starcker GOtt; Mit Es. 53, 4. 5. Fürwahr er (derselbige starcke GOtt) trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Darum wird auch im Propheten die Hülfe nicht durch eine äusserliche Macht, sondern durch eine Göttliche Kraft verheissen: Ich will ihnen helfen durch den HErrn ihren GOtt; ich will ihnen aber nicht helfen durch Bogen, Schwerdt, Streit, Roß oder Reuter. Hos. 1, 7. Und im Neuen Testament heißt

heißt es: Siehe das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. vergl. Off. 5, 12.

Fr. Welches ist die andere Ursache?

A. Daß Er uns die Gerechtigkeit erwerben möchte.

Zur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Jerusalem sicher wohnen, und man wird Ihn nennen, der HErr, (Jehovah) der unsere Gerechtigkeit ist. Jer. 23, 6.

Fr. Welches ist die dritte Ursache?

A. Daß Er uns das Leben wiedergeben möchte.

Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9.

Fr. Warum muste der Erlöser GOtt und Mensch zugleich in einer Person seyn?

A. Daß die Erlösung eines Gott-Menschen von unendlichem Werth und

und Kraft sey: GOtt hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Apostg. 20/28. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den ewigen Geist GOtte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Hebr. 9/14.

18. Frage.

† Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer GOtt, und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Antwort:

Unser HErr JEsus Christus: Der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschencket ist.

Fr. Womit beweist du, daß Christus der Mittler ist?

A. Es ist ein Mittler zwischen GOtt

GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung 1 Tim. 2, 5.

Fr. Womit beweist du, daß Christus wahrer GOtt ist?

A. Im Anfang war das WORT, und das WORT war bey GOTT, und GOTT war das WORT. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Joh. 1, 1. 2. 3. 4. 5.

Fr. Womit beweist du das Christus wahrer Mensch sey?

A. Das Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns. Joh. 1, 14.

JEsus Christus äussert sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein

ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Phil. 2, 7.

Fr. Wie beweist du, daß JEsus Christus ein gerechter Mensch sey?

A. Christus hat einmal für unsere Sünde gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß Er uns GOtt opferte: Und ist getödtet worden nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. 1 Petr. 3, 18. Denn Er hat den, der von keiner Sünde wuste, das ist, Christum, für uns zur Sünde d. i. Sündopfer gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21.

Fr. Wie beweist du, daß dieser Mittler uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschencket ist?

A. Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung,

gung, und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

19. Frage.

Woher weist du das (daß nemlich JEsus Christus unser vollkommener Mittler sey?)

Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio: Welches GOtt selbst anfänglich im Paradies hat geoffenbahret: Folgends durch die heiligen Ertzväter, und Propheten lassen verkündigen: Und durch die Opfer, und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebilder. Endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllet.

Fr. Wann, und wo, hat GOtt das Evangelium am ersten geoffenbaret?

A. Anfänglich im Paradieß.

GOtt spricht zu der Schlangen: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe,

Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Ferse stechen. 1 B. Mos. 3, 14. 15.

Fr. Durch wen hat GOtt folgends das Evangelium verkündiget?

A. 1. Durch die heiligen Patriarchen oder Ertzväter 2. Durch die Propheten.

Durch Abrahams, Isaacs und Jacobs) Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden. 1 B. Mos. 22, 18. Jt. 26, 4. und 28, 14. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, bis daß der Held komme: Und demselben werden die Völcker anhangen. 1 B. Mos. 49, 10. Von diesem (JESU) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen, alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Apostg. 10, 43. Gal. 3, 16.

Fr. Wodurch hat GOtt es lassen vorbilden?

A. Durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes.

Das

Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahr muste man opfern immer einerley Opfer, und konte nicht, die da opfern, vollkommen oder heilig machen. Hebr. 10, 1. Feyertage, Neumonde und Sabbather, waren Schatten von dem, das zukünftig war: Aber der Cörper selbst ist in Christo. Col. 2, 16. 17.

Fr. Durch wen hat GOtt das Evangelium endlich erfüllet?

A. Durch seinen eingeliebten Sohn.

Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden. Joh. 1, 17. JEsus prediget das Evangelium vom Reich GOttes, und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey kommen, thut Busse und glaubet an das Evangelium. Marc. 1, 14. 15. Wir verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, indem, daß Er JEsum auferwecket hat. Apostg. 13, 32. 33.

Der

## Der VII. Sonntag.

20. Frage.

† Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verlohren worden?

Antwort:

Nein: Sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben Ihm werden eingeleibt, und alle seine Wohlthaten annehmen.

Fr. Werden alle Adams-Kinder selig?

A. Nein.

Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihr sind viel, die drauf wandeln: Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und ihr ist wenig, die ihn finden. Matth. 7,13.14. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HERR, HErr, in das Himmelreich kommen. Matth. 7,21.

Fr. Welche Menschen werden denn selig?

A. Allein diejenigen, die durch wahren

wahren Glauben Ihm, dem HErrn Christo, werden eingeleibt, und alle seine Wohlthaten annehmen: diese alle werden selig, keiner ausgenommen.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab. Auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer an den Sohn GOttes gläubet, der hat das ewige Leben: Wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. 3, 16. 17. 28. 36.

Fr. Woher komt es, daß die Menschen glauben und selig werden?

A. Nicht aus Verdienst der Wercke, sondern aus Gnade des Berufers. Röm. 9, 12. Eph. 2, 4. 5. 8. 2 Tim. 1, 9.

Fr. Woher komt es, daß viele durchs Evangelium Berufene nicht glauben und daher nicht selig werden?

A. Aus ihrer eigenen Schuld und Unart, da sie die Finsternis lieber

haben als das Licht, Joh. 3, 19. 20 und nicht wollen zu Christo kommen, daß sie das Leben haben möchten. Joh. 5, 40.

21. Frage.

Was ist wahrer Glaube?

Antwort:

Es ist nicht allein eine gewisse Erkäntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns GOtt in seinem Wort hat geoffenbahret: Sondern auch ein hertzliches Vertrauen, welches der heil. Geist, durch das Evangelium, in mir wircket, daß nicht allein andern, sondern auch MIR, Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von GOtt geschencket sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdiensts Christi willen.

Fr. Was ist dasjenige, welches dein Glaube erkennen und für wahr halten muß?

Antw.

A. All dasjenige, was uns GOtt in seinem Wort geoffenbahret hat.

Ich gläube allem, was geschrieben stehet im Gesetz, und in den Propheten. Apost. Gesch. 24, 14.

Fr. Ist aber solches zu einem wahren Glauben genug?

A. Nein.

Du glaubest, daß ein einiger GOtt sey, du thust wohl daran, die Teufel glaubens auch, und erzittern. Jac. 2, 9.

Die auf dem Fels sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie wieder ab. Luc. 8, 13.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Der Glaube ohne Wercke ist tod, Jac. 2, 26.

Fr. Was wird dann zu einem wahren Glauben erfordert?

A. Erst, Eine völlige Zustimmung an die Warheit des Evange-

lii, mit freudiger Bekäntniß derselben, selbst unter Kampf und Leyden. S. Joh. 6, 68. 69. und 17, 8. 1 Tim. 6, 12.

**Zweytens**, Eine gäntzliche Annehmung des HErrn Christi und seiner Wohlthaten, mit gäntzlicher Ergebung an ihn als seinen HErren. **Mein Freund ist mein, und ich bin sein.** Hohel. 2, 16. S. auch Joh. 1, 12. Col. 2, 6. Röm. 14, 7. 8.

**Drittens**, Ein ungeheucheltes Vertrauen auf GOtt als seinen GOtt und Vater, und auf Christum als seinen HErrn und Heiland; mit rechter Zueignung der Verheissungen des Evangelii. Ps. 27, 1. und 62, 6-9. Joh. 20, 28.

Fr. Was erfordert eine rechte Zueignung der Verheissungen?

A. Daß man auch die angehängte Gebote nicht fahren lasse. Siehe 1 Joh. 2, 3. 4. Hebr. 5, 9. Fr.

Fr. Was hat das Vertrauen des Glaubens vor eine besondere Kraft?

A. Daß es einen der Dinge, die man hoffet, gewiß versichert, und dieselben einem als gegenwärtig darstellet. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht, (eigentlich, eine wesentliche Darstellung) deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Hebr. 11, 1.

Fr. Womit muß der Glaube und das Vertrauen des Hertzens verknüpfet gehen?

A. Mit der Bekäntnis des Mundes:

So man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Röm. 10, 10.

Fr. Wer wircket solch Vertrauen in uns?

A. Der heilige Geist.

Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich: So glauben wir auch, darum reden wir auch. 2 Cor. 4, 13. Ps. 116, 10.

Fr. Wodurch wircket der heilige Geist solch Vertrauen?

A. Durch das Evangelium.

Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Röm. 10, 17.

Fr. Wie kanst du zu einem versicherten Vertrauen kommen und gelangen: Daß nicht allein andern, sondern auch dir, Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von GOtt geschencket sey?

A. Wann ich die Anfänge des Glaubens, in wahrer Busse, Hunger und Durst nach Christo, Zuflucht und Ergebung an ihn, bey mir befinde, und der heilige Geist seinen Trost und Zeugnis mir auf meine Bitte kräftig mittheilet.

Lobe

Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Guts gethan hat. Der DIR alle DEINE Sünde vergiebt, und heilet alle DEINE Gebrechen. Ps. 103, 1. 2. 3. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Dann, was ich ietzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der MICH geliebet hat, und sich selbst für MICH dargegeben. Gal. 2, 20.

Fr. Wie glaubst du, daß dir solche Wohlthaten geschencket worden?

A. Aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es: Nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht iemand rühme. Eph. 2, 8. 9. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Eph. 1, 7.

22. Frage.

22. Frage.

† Was ist aber einen Christen noth zu glauben?

Antwort:

Alles, was uns im Evangelio verheissen wird: Welches uns die Articul unsers allgemeinen ungezweifelten, Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

Thut Busse, und gläubet dem Evangelio. Marc. 1, 15. Gehet hin, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet, und getauft wird, der wird selig werden. Marc. 16, 15. 16.

23. Frage.

†Wie lauten die Artickel des Glaubens?

Antwort:

Ich glaube an GOtt Vater, den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn.

Der

Der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen.

Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und begraben, niedergefahren zu der Höllen.

Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters.

Von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.

Vergebung der Sünden.

Auferstehung des Fleisches.

Und ein ewiges Leben.

Fr. Wie werden diese Artickel insgemein genennet?

A. Das Apostolische Symbolum, oder Glaubens-Bekäntnis.

Fr. Haben es die zwölf Apostel selber gemacht?

A. Nein. Es heißt aber Apostolisch, weil es die Grund-Warheiten ihrer Lehre in sich enthält.

Fr. Wie alt ist wohl dieses Glaubens-Formulier?

A. Es hat wahrscheinlich aus der kurtzen Bekäntnis der H. Drey-Einigkeit bey der Taufe, nach Matth. 28, 19. seinen Ursprung bekommen; ist aber nach und nach wieder allerley Irthümer durch diesen und jenen Zusatz ausgebreitet, bis es in dem dritten oder vierten Jahrhundert zu dieser Form in zwölf Artickelen gediehen, und nun als eine allgemeine Glaubens-Losung von allen Kirchen der Christenheit gebrauchet wird.

Der

## Der VIII. Sonntag.

24. Frage.

† Wie werden die Artickel des Christlichen Glaubens abgetheilet?

Antwort:

In drey Theil: Der erste ist von GOtt dem Vater, und unserer Erschaffung: Der andere von GOTT dem Sohn, und unserer Erlösung: Der dritte von GOtt dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung.

Fr. Welches ist der erste?

A. Der erste Theil, ist von GOtt dem Vater, und unserer Erschaffung.

Fr. Welches ist der andere?

A. Der ander Theil, ist von GOtt dem Sohn, und unserer Erlösung.

Fr. Welches ist der dritte?

A. Der dritte Theil, ist von GOtt dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung.

25. Frage.

Dieweil nur ein einiges Göttliches Wesen ist, warum nennest du drey: Den Vater, Sohn, und Heiligen Geist?

Antwort:

Darum, daß sich GOtt also in seinem Wort geoffenbahret hat, daß diese drey unterschiedliche Personen, der einige, wahrhaftige, ewige GOtt sind.

Fr. Was wird bey dieser Frage vorausgesetzet?

A. Daß ein Göttlich Wesen sey, und solches nur Eins sey.

Fr. Was ist GOTT?

A. Ein unerschaffener, höchstvollkommener Geist, der, wie Er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, so auch hoch zu loben ist in alle Ewigkeit. Joh. 4, 24. 1 Tim. 1, 17. und 6, 15. 16. Röm. 11, 36.

Fr. Woraus wird GOtt ersehen und erkandt?

Antw.

A. Aus dem Licht der Natur, und aus dem Licht der Offenbarung in heiliger Schrift.

Fr. Wie zeuget die Natur von GOtt?

A. Durch dasjenige, was in uns ist, und durch die Wercke GOttes ausser uns.

Fr. Was finden sich vor Gründe und Beweisthümer der Gottheit in uns selber?

A. 1. Das allgemeine Denckbild von einem höheren Wesen, in aller Menschen Verstand: Daher alle Heyden was Göttliches verehren. 2. Die Begierde des Willens nach einem unendlichen Gut, die nicht zufällig noch vergeblich ist. 3. Das Gewissen, das als ein Gesetz vom Gesetzgeber, und als ein Richtstuhl vom Richter bey allen Menschen zeuget. Mehrere Gründe zu geschweigen. S. auch Röm. 1, 19. und 2, 14. 15.

Frag.

Fr. Was finden sich vor Gründe der Gottheit in den übrigen Wercken GOttes?

A. 1. Ihre Grösse und Vielheit,
2. Ihre Bewegung,
3. Ihre Ordnung,
4. Ihre Nutzbarkeit. S. Röm. 1, 20. Ps. 104, 24.

Fr. Was verrichten alle solche Wercke?

A. Sie loben und rühmen ihren Meister; und können so wenig von sich selbsten seyn, als ein schönes, wohl-gebautes Haus sich selbsten bauen kan.

Fr. Wer leugnet dann GOtt?

A. Narren und Thoren: Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen: es ist kein GOtt. Ps. 14, 1. S. auch Röm. 1, 22. 23. 25.

Fr. Ist die Erkäntnis GOttes aus der Natur hinlänglich?

A. Nein, sie ist schwach und mangelhaft,

gelhaft, daher haben wir nöthig der Offenbarung GOttes durch sein Wort. Ps. 19, 8. 9. 1 Cor. 2, 10-14. 2 Petr. 1, 19.

Fr. Was hat GOtt durch sein Wort uns geoffenbaret?

A. 1. Seine Namen, Vollkommenheiten, und wunderbares Wesen, da Er ist **Eins in dreyen**. 2. Seine Wercke, 3. Seinen Gnaden-Rath und Willen.

Fr. Wie beweist du nun aus der heiligen Schrift, daß GOtt sich also geoffenbahret hat, daß nur ein einig göttlich Wesen sey?

A. Das bezeuget der HErr Christus selbst: Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOTT. Marc. 12, 29. 5 B. Mos. 6, 4. Paulus sagt: Wir wissen, daß kein ander GOtt sey, ohn der einige. 1 Cor. 8, 4.

Fr. Wie

Fr. Wie beweist du, daß sich GOtt also geoffenbahret hat, daß in dem einigen Göttlichen Wesen drey Personen seyn?

A. Bey dem Esaia wird der Sohn also redend eingeführet: Von der Zeit an, da es geredt wird, bin ich da, und nun sendet mich der HErr HErr, und sein Geist. Es. 48, 16. 17. David sagt: Der Himmel ist durchs Wort des HERRN gemacht, und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes. Ps. 33, 6. Da JEsus getauft war, stieg Er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da thät sich der Himmel auf über Ihm: Und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen: Und siehe eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth.

Matth. 3, 16. 17. Der HErr JEsus befiehlet alle Völcker zu lehren und sie zu taufen im Namen des Vaters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19. Diesem Drey-Einigen GOtt wird die Ehre der Anbetung geleistet: Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! 2 Cor. 13, 13.

Fr. Wie beweist du, daß GOtt sich also geoffenbahret hat, daß solche drey Personen unterschieden seyn?

A. Der HErr JEsus lehret: Ein ANDER ists, der von mir zeuget. Joh. 5, 32. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen ANDERN Tröster geben, Joh. 14, 16. Wenn aber der Tröster kommen wird welchen ich euch senden

werde

werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Joh. 15, 26.

Fr. Wie beweist du, daß GOtt sich also geoffenbahret hat, daß diese drey Personen zugleich der einige GOtt sind?

A. Diß bezeuget der Apostel Johannes: Drey sind die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese Drey sind eins. 1 Joh. 5, 7. Christus sagt: Ich und der Vater sind eins. Joh. 10, 30.

Fr. Wozu nützet und dienet sonderlich die Erkäntnis dieses Geheimnisses?

A. Daraus zu erkennen, wie GOtt in der Erlösung und Heiligung des Sünders sich selber wunderbar verkläret und verherrlichet.

Fr. Was ist deshalben von Ewigkeit zwischen denen Göttlichen Personen vorgegangen?

A. Ein

A. Ein Rath des Friedens und Einrichtung eines ewigen Testaments; wovon sich Spuhren finden. Ps 2, 6-9. Es. 53, 10. 11. Zachar. 6, 13. Joh. 17, 4. 5. Luc. 22, 29.

Fr. Wie muß dieses Geheimnis von einem Christen recht angewandt werden?

A. Daß er den Vater in und durch den Sohn und Heiligen Geist, unzertrennt recht verehre; nach denen Göttlichen Haushaltungen seine Seufzer zu GOtt weißlich einrichte, in aller Göttlichen Personen Gemeinschaft sich selig achte, und hier im Glauben diese Wahrheit vest zu halten sich begnüge, bis er zum vollen Verstand dieses Geheimnisses im nahen Anschauen GOttes gelange. S. Joh. 5. 23, und 14, 13. 23. und 17, 3. 1 Cor. 13, 9. 10. 12.

Von

# Von GOtt dem Vater.

## Der IX. Sonntag.

26. Frage.

*Was glaubst du, wann du sprichst: Ich glaube an GOtt Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Antwort:

Daß der ewige Vater unsers HErrn JEsu CHristi: Der Himmel und Erden, sammt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen: Auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regiert: Um seines Sohnes JEsu CHristi willen mein GOtt und mein Vater sey: Auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, Er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen: Auch alles Ubel, so Er mir in die-

diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden: Dieweil Ers thun kan, als ein allmächtiger GOtt, und auch thun will, als ein getreuer Vater.

Fr. Wer wird allhie durch GOtt den Vater verstanden?

A. Der ewige Vater unsers HErrn JEsu CHristi.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu CHristi. Eph. 1, 3.

Fr. Warum wird Er ein allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erden genennet?

A. 1. Weil Er Himmel und Erden, samt allem, was drinnen ist, aus nichts geschaffen hat. 2. Weil Er auch dieselbige, durch seinen ewigen Rath und Fürsehung, erhält und regiert.

Ach HErr, HErr, siehe, du hast Himmel und Erden gemacht durch deine grosse Kraft, und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding für dir unmöglich.

Jer.

Jer. 32, 17. Durch den Glauben mercken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. Hebr. 11, 3. Er wircket, und thut alle Dinge nach dem Rath seines Willens. Eph. 1, 11.

Fr. Wie ist Er dein GOtt und dein Vater worden?

A. Um seines Sohnes JEsu Christi willen.

GOtt hat uns verordnet zur Kindschaft gegen Ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 5. 7.

Fr. Woran wird erkandt, daß man sein Kind seye?

A. Wenn man durch Trieb seines guten Geistes ihn kindlich fürchtet, ehret, liebet, Ihme gehorchet, und seiner Zucht sich unterwirfet. S. Malach. 1, 6. Röm. 8, 14. 1 Pet. 1, 14. 17. Hebr. 12, 5. 7.

Fr. Wie solt du Ihm vertrauen?

A. Also,

A. Also, daß ich nicht zweifle, Er werde mich 1. mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen. 2. Darnach, daß Er auch alles Ubel, so Er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden werde.

Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7. Alle Züchtigung aber, wann sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12, 11.

Fr. Was hast du für einen Grund dieses deines Glaubens?

A. Diesen, dieweil er es 1. thun kan, als ein allmächtiger GOtt. 2. Dieweil Ers thun will, als ein getreuer Vater.

Unser GOtt ist im Himmel: Er kan schaffen, was Er will. Ps. 115, 3. Ich weiß, daß der HErr groß ist, und unser HErr für allen Göttern. Alles, was Er will, das thut Er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen. Ps. 135, 5. 6.

Wie

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten. Ps. 103, 13. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselbigen vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen, (spricht der HErr.) Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet. Es. 49, 15. 16. So ihr, die ihr arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben, denen die ihn bitten. Matth. 7, 11. Luc. 11, 13.

## Der X. Sonntag.

27. Frage.

† Was verstehest du durch die Fürsehung GOttes?

Antwort:

Die allmächtige, und gegenwärtige Kraft GOttes, durch welche Er Himmel und Erden, samt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand,

Hand, noch erhält, und also regiert, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trincken, Gesundheit und Kranckheit, Reichthum und Armuth, und alles nicht ohngefehr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

Fr. Was ist die Fürsehung für eine Kraft GOttes?

A. 1. Eine allmächtige Kraft. 2. Eine allenthalben gegenwärtige Kraft.

Wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettet ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da: Nehme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer: So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7. 8. 9. 10. GOtt ist nicht fern von einem jeglichen unter uns. Apostg. 17, 27.

Fr. Was thut GOtt durch diese seine allmächtige und allgegenwärtige Kraft?

A. Er erhält und regiert noch immer durch dieselbe, gleich als mit seiner Hand, Himmel und Erden, samt allen Creaturen.

Wer misset die Wasser mit der Faust? und fasset den Himmel mit der Spannen? und begreift die Erde mit einem Dreyling? und wieget die Berge mit einem Gewicht, und die Hügel mit einer Wage? Ich, nemlich, der HErr. Es. 40, 12. vergl. v. 26. In Ihm leben, weben und sind wir. Apost. Gesch. 17, 28.

Fr. Erzehle etliche Exempel deren Dinge, so GOtt durch seine Fürsehung regiert?

A. Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahr, Essen und Trincken.

HERR, du feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Viehe, und Saat zu Nutz den

Menschen, daß du Brod aus der Erden bringest; und daß der Wein erfreue des Menschen Hertz, und seine Gestalt schön werde von Oele: Und das Brod des Menschen Hertz stärcke. Daß die Bäume des HErrn voll Saft stehen, und die Cedern Libanon, die Er gepflantzet hat. Ps. 104, 13. 14. 15. 16.

Fr. Hast du kein Exempel mehr?

A. Ja, Gesundheit und Kranckheit, Reichthum und Armuth, und alles, wird von GOtt durch seine Fürsehung regieret.

Ich bin der HErr dein Artzt. 2 B. Mos. 15, 26. Der Allmächtige verletzet und verbindet, Er zerschmeist, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten, und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. Job. 5, 18. 19. Der HErr machet arm, und machet reich, Er erniedriget, und erhöhet. 1 Sam 2, 7. Reiche und Arme müssen untereinander seyn: Der HErr hat sie alle gemacht. Sprüch. 22, 2.

Fr. Wie regieret aber GOtt solches und alle andere Dinge?

A. Also, daß dieselben alle nicht ohngefehr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukommen.

Wer darf sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl? Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? Klagl. Jer. 3, 37. 38. Ich bin der HErr, der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß, der ich Frieden gebe und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr, der solches alles thut. Es. 45, 7. Kaufet man nicht zween Sperling um einen Pfenning? Noch fält derselbigen keiner auf die Erden ohne euern Vater. Nun aber sind auch eure Haar auf dem Haupt alle gezehlet, darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser dann viel Sperlinge. Matth. 10, 29-31.

28. Frage.

† Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkäntniß der Schöpfung und Fürsehung GOttes?

Antwort:

Daß wir in aller Widerwärtigkeit gedultig: In Glückseligkeit danck-

danckbar: Und aufs Zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen GOTT und Vater seyn sollen, daß uns keine Creatur von seiner Liebe scheiden wird: Dieweil alle Creaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Fr. Welches ist der erste Nutz?

A. Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig seyn.

Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun. Dann du wirst es wohl machen. Ps. 39, 10. Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen, nacket werde ich wieder dahin fahren. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Name des HErrn sey gelobet. Job. 1, 21. 22.

Fr. Welches ist der andere Nutz?

A. Daß wir in Glückseligkeit danckbar seyn.

Wann du gessen hast, und satt worden bist, so solt du den HErrn deinen GOtt

loben für das gute Land, daß er dir gegeben hat. 5 B. Mos 8, 10.

Fr. Welches ist der dritte Nutz?

A. Daß wir auf das Zukünftige eine gute Zuversicht zu unserm getreuen GOtt und Vater haben sollen, daß uns keine Creatur von seiner Liebe scheiden wird.

Wir hoffen auf GOtt, Er werde uns auch hinfort erlösen. 2 Cor. 1, 10. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Röm. 8, 38. 39.

Fr. Was hast du aber für einen Grund solcher Zuversicht aufs Zukünftige?

A. Diesen, daß alle Creaturen also in GOttes Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

In GOTT leben weben, und sind wir. Apost. Gesch. 17, 28. Des Königs Hertz

ist

ist in der Hand des HErrn wie Wasserbäche, und Er neigets, wohin Er will. Sprüch. 21,1. Joh. 1,12. Matth. 8,26. 27. 31. Es. 10,15.

# Von GOTT dem Sohne.

## Der XI. Sonntag.

29. Frage.

† Warum wird der Sohn GOttes JESUS, das ist ein Seligmacher, genennet?

Antwort:

**Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden: Und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.**

Fr. Welches ist die erste Ursache, daß der Sohn GOttes JEsus das ist ein Seligmacher genannt wird?

**A. Dieweil er uns selig machet von unsern Sünden.**

Der Engel sagt zu Joseph: Maria

wird einen Sohn gebären, des Namen solt du JEsus heissen: Dann er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden. Matth. 1,21.

Fr. Wie machet er selig von Sünden?

A. Daß Er die Sünde wegnimt, davon reiniget, sie zerstöret, derselben ihre Kraft und Herrschaft benimmet, und davon frey machet. 1 Joh. 3,5. 8. Tit. 2,14. Röm. 6, 6. 14. Joh. 8,36.

Fr. Welche machet er selig von Sünden?

A. Die im Gefühl ihres Elends zu ihm kommen und gern von Sünden loß seyn wollen. Matth. 9,12. und 11,28. 1 Tim. 1,15. 16.

Fr. Welches ist die andere Ursache dieses Namens?

A. Dieweil bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.

Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apostg. 4,12.

30. Frage.

30. Frage.

† Glauben dann die auch an den einigen Seligmacher JEsum, die ihre Seligkeit und Heil bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo suchen?

Antwort:

Nein: Sondern sie verleugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heyland JEsum, ob sie sich sein gleich rühmen. Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heyland seyn muß, oder die diesen Heyland mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in Ihm haben, das zu ihrer Seligkeit von nöthen ist.

Fr. Was verstehest du in der Frage durch die Worte: bey den Heiligen seine Seligkeit suchen?

A. Daß manche durch derselben Verdienst und Fürbitte verhoffen Vergebung ihrer Sünden, und GOttes Gnade zu erlangen, die uns

doch nicht kennen, noch von uns wissen. Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht; Du aber, HErr, bist unser Vater, und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Name. Es. 63, 16.

Fr. Was verstehest du mit den Worten, bey ihnen selbst?

A. Daß sie durch ihre eigene Wercke vermeinen den Himmel zu verdienen, wie der stoltze Phariseer. Luc. 18, 11.

Fr. Was verstehest du durch die Worte: oder anderswo?

A. Daß sie vermeinen durch Päbstischen Ablaß, und durch das Opfer der Meß, Vergebung der Sünden zu erlangen, ihre Sünde mit dem Weihwasser abzuwaschen, im Fegfeuer für dieselbe zu büssen, und was dergleichen mehr seyn mag.

Fr. Wie

Fr. Wie beweist du, daß solche Ihn verleugnen?

A. Hiemit, daß eins von diesen zweyen muß wahr seyn, entweder daß JEsus kein vollkommener Seligmacher seyn muß, oder die diesen Seligmacher mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in Ihm haben, das zu ihrer Seligkeit von nöthen ist.

Fr. Womit beweist du, daß Christus ein vollkommener Seligmacher sey?

A. Es ist des Vaters Wohlgefallen gewesen, daß in Christo alle Fülle wohnen solte: Und alles durch Ihn versöhnet würde, zu Ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel: Damit, daß Er Friede machte, durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst. Coloss. 1, 19. 20. Und Cap. 2, 10. **In Ihm seyd ihr vollkommen.**

Fr. Haben dann alle, die diesen Seligmacher mit wahrem Glauben annehmen, alles in Ihm, das zu ihrer Seligkeit von nöthen ist?

A. Ja.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1, 14. 16. JESUS kan selig machen immerdar oder vollkommen, die durch Ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. 7, 25.

Fr. Können auch falsche Mund-Christen unter uns dieser Sünde sich schuldig machen, daß sie den einigen Seligmacher verleugnen, ob sie sich sein gleich rühmen?

A. Ja. Wann sie sich seiner Seligmachung rühmen, und dabey in ihren Sünden zu leben fortfahren; auch ihre Glückseligkeit mehr in der Creatur als in JEsu suchen. S. 1 Joh. 3, 6. und Cap. 2, 15.

## Der XII. Sonntag.

31. Frage.

* Wa-

*Warum ist Er Christus, das ist, ein Gesalbter genannt?

Antwort:

Daß er von GOtt dem Vater verordnet, und mit dem Heiligen Geist gesalbet ist: Zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rath und Willen GOttes von unser Erlösung vollkömmlich offenbaret: Und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitte für dem Vater vertritt: Und zu unserm ewigen König der uns mit seinem Wort und Geist regiert, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

Fr. Was heist Christus?

A. Christus ist ein Griechisch, Meßias ein Hebräisch Wort, heist eins so viel als das ander, nemlich ein Gesalbter.

Fr. Von wem ist Christus gesalbet?

A. Von GOtt dem Vater.

Sie haben sich versammlet über dein heiliges Kind JEsum, welchen DU gesalbet hast. Apost. Gesch. 4, 27.

Fr. Wie ist er gesalbet?

A. Also, 1. ist Er verordnet, 2. ist Er mit dem Heiligen Geist gesalbet.

Der Geist des HErrn ist bey mir. Derhalben Er mich gesalbet hat und gesand, zu verkündigen das Evangelium den Armen. Luc. 4, 18. Es wisse das gantze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat. Apost. Gesch. 2, 36. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o GOtt, gesalbet dein GOtt, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen, Hebr. 1, 9. Ps. 45, 8. GOtt hat JEsum von Nazareth gesalbet, mit dem Heiligen Geist, und Kraft. Apost. Gesch. 10, 38.

Fr. Worzu ist er gesalbet?

A. 1. Zu unserm obersten Propheten,

pheten, und höchsten Lehrer, 2. zu unserm einigen Hohenpriester, 3. zu unserm ewigen König.

Moses hat gesagt zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der HErr euer GOtt erwecken, aus euern Brüdern, gleich wie mich, den solt ihr hören, in allem, das Er zu euch sagen wird. Apostg. 3, 22. 5 B. Mos. 18, 15. 18. Siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Matth. 17, 5. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedech. Ps. 110, 4. Ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seyd durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi JEsu. Hebr. 3, 1. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion. Ps. 2, 6. Und CHristus sagt zu Pilato: Du sagest, daß ich ein König bin, ich bin darzu geboren. Joh. 18, 37.

Fr. Wie verrichtet CHristus sein Prophetisch Amt?

Antw.

A. Also, daß er uns den heimlichen Rath und Willen GOttes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbaret.

Niemand hat GOtt je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 1, 18. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Joh. 17, 6.

Fr. Wie verrichtet Er sein Hoheprieſterlich Amt?

A. Also, daß Er 1. uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und 2. uns mit seiner Fürbitte für dem Vater vertritt.

Wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes JESU Christi. CHristus hat mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 10. 14. Wer will verdammen? CHristus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Röm. 8, 34.

Frag.

Fr. Wie verrichtet Er sein Königlich Amt?

A. Also, daß Er uns 1. mit seinem Wort und Geist regieret, und 2. uns bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

Der HERR wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Ps. 110, 2. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10. Christus sagt: So ich hingehe, will ich ihn, den Tröster, zu euch senden, und der wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16, 7. 13. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir: Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Joh. 10, 27. 28.

Fr. Wozu ist uns der HErr Christus Kraft dieser dreyen Aemter von GOtt gemacht?

A. Er ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

Frag.

Fr. Was vor ein Name Christi lässet sich mit diesen dreyen Aemtern füglich vergleichen?

A. Der Name eines Hirten. S. Ps. 23. Joh 10, 11. 12. 15.

Fr. Wie muß der Glaube in Ansehung dieser dreyen Aemter beschäftiget seyn?

A. Ich muß Christum **gantz** annehmen, zu **meinem** Meister und Lehrer, zu **meinem** Hohenpriester, zu **meinem** König, mit gäntzlicher Unterwerfung unter Ihn, und Abhangung von Ihm. Röm. 14, 7. 8. vergl. Joh. 1, 12.

32. Frage.

† Warum wirst du aber ein Christ genennet?

Antwort:

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi, und also seiner Salbung theilhaftig bin: auf daß auch ich seinen Namen bekenne: mich Ihm

Ihm zu einem lebendigen Danck-Opfer darstelle: Und mit freyem Gewissen in diesem Leben wider die Sünde und den Teufel streite: Und hernach in Ewigkeit mit Ihm über alle Creaturen herrsche.

Fr. Ist ein wahrer Christ der Salbung theilhaftig?

A. Ja.

Die Salbung, die ihr von Christo empfangen habt, bleibet bey euch. 1 Joh. 2, 27.

Fr. Wovon kömmt der Name der Christen?

A. Christ kömmt von dem Namen Christus, das ist, Gesalbter, und ist dieser Name den Gläubigen, die zuvor von Christo und seinen Aposteln Jünger genennet worden, erstlich zu Antiochia gegeben worden, etliche Jahr nach Christi Himmelfahrt, wie zu lesen in der Apost. Gesch. Cap. 11, 26.

Fr. Was ist aber das, daß ich seiner Salbung theilhaftig bin?

A. Das

A. Das ist, daß ich seines Geistes theilhaftig bin, durch welchen ich zum Propheten, Priester und König gesalbet bin. Und daß ich durch denselben Geist solche Aemter zu verrichten tüchtig und bequem gemacht werde.

Fr. In welcher Ordnung bist du der Salbung Christi theilhaftig worden?

A. In der Ordnung, daß ich durch den Glauben erst ein Glied Christi worden bin.

Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles. 1 Joh. 2, 20. Weil ihr dann Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen: Der schreyet Abba, lieber Vater. Gal. 4, 6. Gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihr viel sind, sind sie doch ein Leib, also auch Christus. Dann wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, und sind alle zu einem Geist getränket. 1 Cor. 12, 12. 13. vergl. Psalm 133, 3.

Frag.

Fr. Wie verrichtest du dein Prophetisch Amt?

A. Also, daß ich seinen Namen bekenne.

Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugend deß, der euch berufen hat, von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Pet. 2, 9. Matth. 10, 32.

Fr. Wie verrichtest du dein priesterlich Amt?

A. Also, daß ich mich Christo dem HErrn zu einem lebendigen Danck-Opfer darstelle.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Röm. 12, 1. Bauet euch, als die lebendigen Steine, zum geistlichen Hause, zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die GOtt angenehm sind, durch JEsum Christ. 1 Pet. 2, 5.

Fr.

Fr. Wie verrichtest du dein Königlich Amt?

A. Also, daß ich 1. mit einem freyen Gewissen in diesem Leben wider Sünde und Teufel streite, und 2. hernach in Ewigkeit mit Ihm über alle Creaturen herrsche.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihrem Lüsten: Auch begebet nicht der Sünden euere Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch GOtt, als die da aus den Todten lebendig sind, und euere Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13. Seyd nüchtern und wachet: Dann euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben 1 Pet. 5, 8. 9. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Offenb. 3, 21.

Fr. Wer ist dan nun ein rechter Christ?

A. Der

A. Der nicht nur den Namen führet, sondern auch den Geist Christi in sich hat, und solches im Leben und Wandel beweiset.

Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders GOttes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. 2 Tim. 2, 19. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandlt hat. 1 Joh. 2, 6.

## Der XII. Sonntag.

33. Frage.

† Warum heist Er GOttes eingeborner Sohn, so doch wir auch Kinder GOttes seyn?

Antwort:

Darum, daß Christus allein der ewige, natürliche Sohn GOttes ist: Wir aber um seinet willen aus Gnaden zu Kindern GOttes angenommen seynd.

Frag.

Fr. Ist Christus dann der ewige Sohn GOttes?

A. Ja.

Im Anfang war das Wort, (das ist der Sohn) und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohn dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. 1, 1. 2. 3. So redet auch der Sohn von sich als der Ewigen Weisheit: Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon gebohren, da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen, ehe denn die Berge eingesenckt waren, für den Hügeln war ich gebohren. Sprüch. 8, 24. 25.

Fr. Ist er auch der natürliche Sohn GOttes?

A. Ja.

GOtt hat in diesen letzten Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen Er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen Er auch die Welt gemacht hat. Welcher ist der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens. Hebr. 1, 2. 3. GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht ver-

verschonet, sondern hat Ihn für uns dahin gegeben, wie solte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Röm. 8, 32.

Fr. Wie seynd wir dann Kinder GOttes?

A. Wir seynd um seinet, das ist, CHristi willen, aus Gnaden zu Kindern GOttes angenommen.

GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu CHristi, hat uns verordnet zur Kindschaft gegen Ihm selbst, durch JEsum CHrist, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 5. 6. Ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben, in CHristo JESU. Gal. 3, 26. Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Joh. 1, 12.

Fr. Woran werden die Gnaden-Kinder erkandt?

A. Daß sie dem Bilde CHristi, als ihres Erstgebohrnen Bruders

ähnlich werden. S. Röm. 8, 29. 2 Cor. 3, 18. Hebr. 2, 11.

34. Frage.

†Warum nennest du Ihn unsern HERRN?

Antwort:

Daß Er uns mit Leib und Seel von der Sünden, und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut, Ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat.

Fr. Hat Er dich Ihm zum Eigenthum erlöset?

A. Ja.

Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß Er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14.

Fr. Wovon hat uns Christus erlöset?

A. 1. Von allen unsern Sün-

den,

den, und 2. von aller Gewalt des Teufels.

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 14. Siehe auch Hebr. 2, 14. 15.

Fr. Womit hat uns Christus erlöset?

A. Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuern Blut.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd, sondern mit dem theuern Blut JEsu Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 19.

Fr. Wozu hat Er uns erlöset?

A. Daß wir Ihme leben und dienen sollen. S. Luc. 1, 74. 75. 2 Cor. 5, 15.

## Der XIV. Sonntag.

35. Frage.

Was heist, daß Er empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen?

Antwort:

Daß der ewige Sohn GOttes, der wahrer und ewiger GOtt ist, und bleibet, wahre menschliche Natur, aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria, durch Wirckung des Heiligen Geistes, an sich genommen hat: Auf daß Er auch der wahre Saamen Davids sey, seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

Fr. Wer ist denn empfangen vom H. Geist, und geboren aus der Jungfrauen Maria?

A. Der ewige Sohn GOttes.

Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe. Gal. 4, 4.

Fr. Ist und bleibet Er auch nach seiner Empfängniß und Geburt, was er zuvor war?

A. Ja freylich, nemlich ewiger und wahrer GOtt ist Er, und bleibet derselbe auch.

Dieser

Dieser ist der wahrhaftige GOtt, und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20. Aus den Israeliten kommet Christus her nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen. Röm. 9, 5.

Fr. Was hat Er dann durch seine Menschwerdung überkommen?

A. Wahre menschliche Natur, die da bestehet in einem wahrhaftigen Leib und Seele.

Du hast mir den Leib zubereitet. Hebr. 10, 5. Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens, was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch. 1 Joh. 1, 1. 2. 3. Sehet an meine Hände und Füsse, dann ich bins selbst, fühlet mich, und sehet: Dann ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Luc. 20, 39. Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Matth. 26, 38.

Fr. Woher hat er solche menschliche Natur überkommen?

A. Aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria.

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Es. 7, 14. Der Engel Gabriel ward gesandt von GOtt zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebähren, des Namen solt du JESUS heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Luc. 1, 26. 27. 30. 31. 32.

Fr. Wie hat Er die menschliche Natur an sich genommen?

A. In Einigkeit seiner Person, daß Er nunmehr hat zwo unterschiedliche Naturen, die göttliche und die menschliche, welche aber so genau vereiniget seynd, daß sie nur eine Person machen.

Das Wort ward Fleisch, und wohnet unter

unter uns. Joh. 1, 14. Kindlich groß ist das gottselige Geheimniß: GOtt ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. 1 Tim. 3, 16.

Fr. Warum hat Er aus der Jungfrauen Maria müssen gebohren werden?

A. Auf daß Er auch der wahre Saame Davids sey.

GOTT hat David verheissen mit einem Eid, daß die Frucht seiner Lenden solte auf seinem Stuhl sitzen. Apost. Gesch. 2, 30.

Fr. Warum hat Er ein wahrer Mensch müssen gebohren werden?

A. Auf daß er seinen Brüdern in allem gleich würde, ausgenommen die Sünde.

Siehe Hebr. 2, 17. unter der 15. Frage. Und Phil. 2, 7. unter der 18. Frage.

Er ist versucht allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 4, 15.

Fr. Wozu verpflichtet uns die tiefe Erniedrigung des Sohns GOttes in seiner Menschwerdung?

A. Ein jeglicher soll gesinnet seyn wie JEsus CHristus auch war, Phil. 2, 5. Von Hertzen demüthig. Matth. 11, 29. und 20, 28.

36. Frage.

† Was für Nutz bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Antwort:

Daß er unser Mittler ist, und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit, meine Sünde, darinnen ich bin empfangen, vor GOttes Angesicht bedecket.

Er nimt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimmt er an sich. Hebr. 2, 16. Ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in ihm. 1 Joh. 3, 5. Siehe auch Fr. 15. Hebr. 7, 26.

Der

## Der XV. Sonntag.

37. Frage.

† Was verstehest du durch das Wörtlein Gelitten?

Antwort:

Daß Er an Leib und Seel die gantze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselbigen, den Zorn GOttes, wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat: Auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Sühn-Opfer, unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlöste: Und uns GOttes Gnade, Gerechtigkeit, und ewiges Leben erwürbe.

Fr. Woran hat Er gelitten?

A. An Leib und Seel.

Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben, ich möchte alle meine Gebeine zehlen. Ps. 22, 17.

Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Matth. 26, 28.

Fr. Wann hat Er gelitten?

A. Die gantze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben.

Er hatte keine Gestalt noch Schöne, wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachteste und unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit. Es. 53, 2. 3.

Fr. Wie beweist du, daß Er sonderlich am Ende seines Lebens gelitten habe?

A. Jetzt ist meine Seele betrübt, und was soll ich sagen? Vater hilf mir aus dieser Stunde; doch darum bin ich in diese Stunde kommen. Joh. 12, 27. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber diß ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. Luc. 22, 23.

Fr. Wo war sein Seelen-Leiden am schwersten?

A. Im Garten Gethsemane, da er

er gezittert und gezaget, und vor Angst Blut geschwitzet. Marc. 14, 33. Luc. 22, 44. Und hernach am Creutz: Um die neundte Stunde schrey JEsus laut, und sprach: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46.

Fr. Was hat Er gelitten und getragen?

A. Den Zorn GOttes, wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts.

Siehe Fr. 17. Es. 53, 4. 5. 6. Psalm 88, 16. 17.

Fr. Warum hat Christus gelitten?

A. Auf daß Er mit seinem Leiden als mit dem einigen Söhnopfer 1. unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und 2. uns GOttes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

Christus ist nicht durch Böcke oder Käl-

ber Blut, sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden, das ist, erlangt und zuwege gebracht. Hebr. 9, 12.

I. Gnade. Durch Christum haben wir einen Zugang, im Glauben, zu dieser Gnade, darinnen wir stehen. Jt. Das Gesetze ist durch Mosen gegeben, aber die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden. Röm. 5, 2. Joh. 1, 17.

II. Gerechtigkeit. GOtt hat Christum, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht: Auf daß wir in Jhm würden die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21.

III. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an Jhn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15.

Fr. Wozu hat der HErr JEsus mehr gelitten?

A. Daß Er die Sünde als Wercke des Teufels in uns zerstöhre, und wir

wir nun der Sünde absterben, der Gerechtigkeit leben. 1 Joh. 3, 8. 1 Petr. 2, 24.

Fr. Wem kommt Christi Leiden zu Nutz und gut?

A. Allein den bußfertig-glaubigen und ihme gehorsamen. Siehe Apost. Gesch. 3, 18. 19. 1 Joh. 1, 7. Hebr. 5, 9.

## 38. Frage.

† Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Antwort:

Auf daß Er unschuldig, unter dem weltlichen Richter, verdammt würde, und uns damit von dem gestrengen Urtheil GOttes, das über uns gehen solte, erledigte.

Sie bunden JESUM, führeten Ihn, und überantworteten Ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Matth. 27, 2. Pilatus führet JESUM heraus, und satzte sich auf

den Richterstuhl. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber, weg, weg mit dem, creutzige Ihn: Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euern König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König dann den Käyser. Da überantwortete er Ihn, daß Er gecreutziget würde. Joh. 19, 13. 14. 15. 16.

Fr. **Wie ist Er verdammt worden?**

A. **Unschuldig.**

Pilatus gieng wieder zu den Jüden heraus, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Joh. 18, 38. Siehe, ich hab Ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr Ihn beschuldiget, Herodes auch nicht. Dann ich habe euch zu ihm gesandt: Und siehe man hat nichts auf Ihn bracht, das des Todes werth sey. Luc. 23, 14. 15. Und da Pilatus auf dem Richterstuhl saß, schicket sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: Ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen; Endlich, als Pilatus den HErrn itzt zum Tode des Creutzes verurthei-

urtheilen wolt, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Matth. 27, 19. 20.

Fr. Warum hat Er vor öffentlichem Gericht unschuldig sollen verdammt werden?

A. Damit er uns von dem gestrengen Urtheil GOttes, das über uns ergehen solte, erledigte.

So ist nun keine Verdammniß an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, nemlich für dem Richterstuhl zuvor offentlich verdammt zum Tode des Creutzes. Röm. 8, 1. 34.

*************************

39. Frage.

† Ist es etwas mehr, daß Er ist gecreutziget worden, dann so Er eines andern Todes gestorben wäre?

Antw.

Antwort:

Ja: dann, dadurch bin ich gewiß, daß Er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe: Dieweil der Tod des Creutzes von GOtt verflucht war.

CHristus erniedriget sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode des Creutzes. Phil. 2, 8.

Fr. Was giebt aber diß für einen Trost?

A. Diesen Trost: daß ich dadurch gewiß bin, daß Er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe.

CHristus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Gal. 3, 13.

Fr. Wie ward CHristus ein Fluch vor uns?

A. 1. Weil GOtt ihm unseren Fluch zurechnete. 2. Weil er als einer der ärgsten Ubelthäter, der eine Landstrafe träget, am Holtz hieng, und

und das Gesetz einen solchen verfluchte. S. 5 B. Mos. 21, 22. 23. vergl. 4 B. Mos. 25, 4.

Fr. Ist nicht dieser Articul vom Creutz Christi ein sonderlicher Vorwurf unseres Glaubens?

Ja freylich. Wir sollen mit Buß und Glauben den ansehen, der unsertwegen ein Fluch worden, daß wir durch seine Wunden heil werden: wie so die eherne Schlange ehmalen zum Fürbild muste angesehen werden. 4 B. Mos. 21, 8. vergl. Zachar. 12, 10. Joh. 3, 14. 15. So soll auch JEsus, die gecreutzigte Liebe, die Sünden-Lust in uns tödten, damit Er uns sey eine GOttes-Kraft und GOttes-Weisheit. Gal. 5, 24. und 6, 14. und Cap. 2, 19. 20. 1 Cor. 1, 24.

## Der XVI. Sonntag.

### 40. Frage.

† War-

f. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Antwort:

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit, und Wahrheit GOttes, nicht anderst für unsere Sünde möchte bezahlet werden, dann durch den Tod des Sohnes GOttes.

Fr. Warum hat nicht anderst für unsere Sünden können bezahlt werden?

A. 1. Von wegen der Gerechtigkeit GOttes. 2. Von wegen der Wahrheit GOttes.

Fr. Wie erfordert die Gerechtigkeit GOttes Christi Tod?

A. Dieweil es bey GOtt recht ist, daß der Sünder des Todes sterbe, Röm. 1, 32. 6, 23. Christus aber als Bürge der Sünder für dieselbe den Tod schmecke, Hebr. 2, 9. 2 Cor. 5, 14. und sein Leben zum Lösegeld für sie gebe. Matth. 20, 28.

Frag.

Fr. Wie erforderte es noch mehr die Gerechtigkeit GOttes, daß Christus muste sterben?

A. Um durch den vollkommensten Gehorsam bis zum Tode, seinem Volck das Recht zu den Gütern Neuen-Testaments und zum ewigen Erbtheil zu erwerben.

Fr. Wie redet dahero die heil. Schrift vom Tode Christi?

A. Als vom Tode eines Testamentmachers, oder, eines Mittlers des Neuen-Testaments: Wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament machet. Dann, ein Testament wird vest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wann der noch lebet, der es gemacht hat. Hebr. 9, 15. 16. 17.

Fr. Wie erfordert die Wahrheit GOttes Christi Tod?

A. Dieweil GOtt die Sünde mit

mit dem Tode zu strafen gedrohet, und auch verheissen, daß dieselbe, samt aller Macht des Teufels, durch den Tod seines Sohnes solte aufgehaben und weggenommen werden.

Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. Jt. Des Weibes Saamen soll dir (der Schlangen) den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Fersen stechen. 1 B. Mos. 2, 17. Jt. Cap. 3, 15.

Fr. Wer kan sich des Todes Christi sammt seinen Nutzen recht getrösten und erfreuen?

A. Der durch diese Liebe Christi gedrungen wird, als ein theuer erkauftes Eigenthum Christi, Ihme zu Ehren und zu gefallen zu leben: Die Liebe Christi dringet uns also. Sintemal wir halten, daß so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und Er ist darum für sie alle gestorben, auf daß die so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben,

ben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 14. 15.

41. Frage.

†Warum ist Er begraben worden?

Antwort:

Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sey.

Fr. Wo lieset du, daß Christus ist begraben worden?

A. Am Abend, dieweil es der Rüst-Tag war, kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Raths-Herr, welcher auch auf das Reich GOttes wartete, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß Er schon tod wäre, und rief dem Hauptmann, und fraget ihn, ob Er längst gestorben wäre? Und als ers erkundiget von dem Haupt-

Hauptmanne, gab er Joseph den Leichnam, daß er ihn begraben möchte. Marc. 15, 42. 43. 44. 45.

Fr. Wozu nutzet die Begräbnis Christi?

A. Dadurch ist der Fluch von der Erden weggenommen: und die Gräber der Gläubigen sind aus schreckhaften Gefängnissen in Ruh- und Schlaf-Kammern verwandelt. Gal. 3, 13. Offenb 14, 13.

42. Frage.

† Weil dann Christus für uns gestorben ist, wie kömmts daß wir auch sterben müssen?

Antwort:

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünden: Sondern nur eine Absterbung der Sünden, und Eingang zum ewigen Leben.

Fr. Was ist in Ansehung des zeitlichen Todes der Gläubigen in acht zu nehmen?

Antw.

A. Daß derselbe zwar ist ein Gefolge der Sünden, aber keine eigentliche Strafe der Sünden, indem er in gewisser Absicht als eine Wohlthat zu achten ist.

Fr. Beweiß, daß der Tod der Gläubigen eine Wohlthat ist?

A. Christus ist mein Leben, und sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Fr. Welches ist die erste Ursach, daß der Tod der Gläubigen als eine Wohlthat zu achten ist?

A. Dieweil er ist eine Absterbung der Sünden: So Christus in euch ist, so ist der Leib todt um der Sünde willen, (damit der sündliche Leib aufhöre) der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. Röm. 8, 10. vergl. Cap. 6, 6.

Fr. Welches ist die andere Ursach, daß der Tod der Glaubigen als eine Wohlthat zu achten ist?

A. Die-

A. Dieweil unser Tod ein Eingang ist zum ewigen Leben.

Fr. Beweiß dieses?

A. JEsus spricht zum glaubigen Schächer: Warlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Luc. 23, 43. Und der Apostel sagt: Wir haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. 2 Cor. 5, 8.

43. Frage.

Was bekommen wir mehr für Nutzen aus dem Opfer und Tod Christi am Creutz?

Antwort:

Daß, durch seine Kraft, unser alter Mensch mit Ihm gecreutziget, getödtet, und begraben wird: Auf daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren: Sondern,

dern, daß wir uns selbst Ihm zur Danckſagung aufopfern.

Fr. Durch weſſen Kraft geſchicht die Abſterbung der Sünde?

A. Durch die Kraft Christi.

Fr. Womit beweiſt du das?

A. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben. 1 Petr. 2, 24. Siehe auch das gantze VI. Cap. im Brief an die Römer.

Fr. Worinn beſtehet ſolche Abſterbung?

A. Darinn, daß unſer alter Menſch mit Ihm gecreutziget, getödtet und begraben wird.

1. Gecreutziget. Wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt Chriſto gecreutziget iſt. Röm. 6, 6. Welche Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden. Gal. 5, 24.

2. Getödtet. Sind wir mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit Ihm leben werden. Jt. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde Tod seyd, und lebet GOtt, in Christo JEsu unserm HErrn. Röm. 6, 8. 11. Wo ihr durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

3. Begraben. Wir sind mit Christo begraben, durch die Taufe in den Tod. Röm. 6, 4.

Fr. Wie wird der alte Mensch in uns gecreutziget, getödtet und begraben?

A. Also, daß erstlich die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren: darnach, daß wir uns selbst Ihm zur Danckſagung aufopfern.

Wir wissen, daß unser alter Mensch samt Christo gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann die Sünde wird nicht mehr herrschen können über euch: Sintemal ihr nicht unter dem Gesetze

setze seyd, sondern unter der Gnade. Röm. 6, 6. und 14. Begebet euch selbst GOtt, als die da aus den Todten lebendig sind, und euere Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr euere Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Röm. 12, 1. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist. Ein geängstes und zerschlagenes Hertz, wirst du, GOtt, nicht verachten. Ps. 51, 10.

44. Frage.

† Warum folget abgestiegen zu der Höllen?

Antwort:

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein HErr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmertzen und Schrecken, die Er auch an seiner Seelen am Creutz und zuvor

erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

Fr. Was lässet sich durch Christi absteigen zur Höllen verstehen?

A. Christi Begräbnis, Verweilung im Tode, schwere Seelen-Aengsten, und sehnliches Warten auf seinen Sieg und Vollendung: Psalm 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Und Ps. 18, 5. 6. Es umfiengen mich des Todes Bande, und die Bäche Belial erschreckten mich. Der Höllen Bande umfiengen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

Von der Erlösung aus höllischer Angst und Pein heißt es: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 55. 57. HErr, du hast meine Seele aus der Höllen errettet. Ps. 30, 4. Du, HERR, hast meine Seele errettet aus der tiefen Höllen. Ps. 86, 13.

Der

## Der XVII. Sonntag.

45 Frage.

†Was nützet uns die Auferstehung Christi?

Antwort:

Erstlich, hat Er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß Er uns der Gerechtigkeit, die Er uns durch seinen Tod erworben hat, könte theilhaftig machen. Zum andern, werden auch wir itzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten, ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

Fr. Worauf gründet sich die Wahrheit der Auferstehung Christi?

A. Erst, auf das Zeugnis so vieler treuen Zeugen, die aus seinen Erscheinungen von seinem Leben versichert waren. S. 1 Joh. 1, 1. 2. 3.

Fr. Worauf mehr?

A. Auf die Weissagungen des Alten-Testaments, die da musten erfüllet werden. Ps. 16, 10. vergl. Apost. Gesch. 2, 29-31. Esai 53, 8. 10. vergl. Luc. 24, 26.

Fr. Wie wird man der Wahrheit der Auferstehung Christi am kräftigsten versichert?

A. Wenn man die Nutzen derselben durch den Glauben in sich gewahr wird; zu erkennen die Kraft seiner Auferstehung. Phil. 3, 10.

Fr. Welches ist der erste Nutz?

A. Daß Er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, auf daß Er uns der Gerechtigkeit, die Er uns durch seinen Tod erworben hat, könte theilhaftig machen.

Fr. Womit beweist du das?

A. Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben, und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket. Röm. 4, 25.

Ist

Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euern Sünden: So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verlohren. 1 Cor. 15, 17.

Fr. Welches ist der andere Nutz?

A. Daß Er uns durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben.

So sind wir dann mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters: Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Sind wir mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit Ihm leben werden. Röm. 6, 4. 8. Warlich, warlich, ich sage euch, es komt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Joh. 5, 25.

Fr. Welches ist der dritte Nutz?

A. Daß die Auferstehung Christi uns ein gewisses Pfand ist, unserer seligen Auferstehung.

Christus ist auferstanden von den Todten,

ten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. 1 Cor. 15, 20. 21. So wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist: Also wird GOtt auch, die da entschlaffen sind durch JEsum, mit ihm führen. 1 Thess. 4, 14.

Fr. Wozu verbindet einen Christen die Auferstehung Christi?

A. Ihme als seinem HErrn zu Ehren zu leben.

Leben wir so leben wir dem HErrn: Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Röm. 14, 8. 9.

## Der XVIII. Sonntag.

46. Frage.

Wie verstehest du, daß Christus ist gen Himmel gefahren?

Antwort:

Daß Christus, für den Augen seiner Jünger, ist von der Erden aufgeha-

gehaben gen Himmel, und uns zu gut daselbst ist, bis daß Er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

JEsus ward aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm Ihn auf, vor ihren (der Jünger) Augen weg. Apost. Gesch. 1, 9. Nachdem der HERR mit ihnen geredt hatte, ward Er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Marc. 16, 19.

Fr. Nach welcher Natur ist Christus aufgefahren?

A. Eigentlich nur nach seiner menschlichen Natur, dann nach seiner göttlichen Natur ist Er auch vor seiner leiblichen Himmelfahrt allenthalben, und also auch im Himmel gewesen. Joh. 3, 13.

Fr. In welchen Himmel ist Er gefahren?

A. In den Himmel, welchen Paulus den dritten Himmel nennet, und das Paradies, 2 Cor. 12, 2. 4. der

nach der Schrift Es. 66, 1. Der Thron GOttes: Und nach der Beschreibung Christi: das Haus seines Vaters: Die Stadt GOttes, und das neue Jerusalem heisset, Joh. 14, 2. Offenb. 3, 12.

Fr. Solte es dann nicht besser seyn, daß Christus mit seinem Leib bey uns auf Erden blieben wäre?

A. Nein: Dann uns zu gute ist Er hingegangen.

Es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Joh. 16, 7. Wenn Christus nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester. Hebr. 8, 4.

Fr. Wie lange wird Er im Himmel bleiben?

A. Bis daß Er wieder kömmt zu richten die Lebendigen und die Todten.

JEsus Christus muste den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwieder bracht

bracht werde, alles, was GOtt geredt hat, durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an. Apostg. 3, 21.

47. Frage.

† Ist dann Christus nicht bey uns bis ans Ende der Welt, wie Er uns verheissen hat?

Antwort:

Christus ist wahrer Mensch und wahrer GOtt. Nach seiner menschlichen Natur ist Er jetzunder nicht auf Erden; aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist, weichet Er nimmer von uns.

Fr. Wo hat Christus verheissen stäts bey uns zu seyn?

A. Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Fr. Wie beweist du, daß Christus nach seiner menschlichen Natur jetzunder nicht auf Erden ist?

A. Ich verlasse die Welt, und gehe zum Vater. Joh. 16, 18. Ihr habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Matth. 26, 11. Wann Christus auf Erden wäre, so wäre Er nicht Priester. Hebr. 8, 4.

Fr. Wie beweist du, daß Christus bey uns ist nach seiner Gottheit, Gnade und Geist?

A. Daß Er bey uns ist mit seiner Gottheit:

Bin ichs nicht, der Himmel und Erden füllet? spricht der HErr. Jerem. 23, 24.

Mit seiner Gnade. Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit euch allen. 2 Cor. 13, 13. Wo zween oder drey versammlet seyn in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

Mit seinem Geist. Ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, daß Er bey euch bleibe ewiglich.

lich, den Geist der Wahrheit. Joh. 14, 16.

Fr. Was verstehest du durch das Wort Majestät?

A. Göttliche Glorie und Herrlichkeit, welche Er in seiner Kirchen gnugsam erweiset, indem Er dieselbe durch seine allmächtige Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält. GOtt ist bey ihr (der Kirchen als der Stadt GOttes) drinnen, darum wird sie wol bleiben, GOtt hilft ihr früh. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz. Ps. 46, 6. 8. Hie ist Immanuel. Es. 8, 10.

## 48. Frage.

†Werden aber mit der Weise die zwo Naturen in Christo nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Antwort:

Mit nichten: Dann, weil die

Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie so wohl ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dennoch nichts desto weniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereiniget bleibet.

Fr. Wie verstehest du die Worte, daß sie so wohl ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit als auch in derselben ist?

A. Also, daß weil die Gottheit unendlich und allenthalben ist, dieselbe auch anderswo ist, da die menschliche Natur nicht zugegen ist, sonst wäre die unendliche Gottheit in die Menschheit eingeschlossen, oder die Menschheit wäre unendlich, wie die Gottheit.

GOtt ist höher dann der Himmel, was wilt du thun? tiefer dann die Hölle, was kanst du wissen? länger dann die Erde, und breiter dann das Meer. Job. 11, 8. 9. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Apostg. 17, 17. Fr.

Fr. Wie beweist du, daß die beyde Naturen dadurch nicht getrennet werden, obschon die menschliche Natur nicht überall ist, da die Gottheit ist?

A. Christus spricht zu Nicodemo: Niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel herniedergekommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist, (verstehe nach seiner Gottheit:) Dann nach seiner Menschheit war Er dazumal noch nicht gen Himmel gefahren. Joh. 3, 13. Wie nun dazumalen die beyde Naturen dadurch nicht getrennet wurden, daß die Menschheit noch nicht im Himmel war; so werden sie auch jetzt dadurch nicht getrennet, daß die Menschheit nicht auf Erden ist.

Fr. Wie beweist du, daß die Gottheit mit der menschlichen Natur des HErrn JEsu persönlich vereiniget bleibe?

A. In

A. In ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig; (das ist persönlich und wesentlich. Col. 2, 9.)

49. Frage.

† Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Antwort:

Erstlich, daß Er im Himmel für dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher ist. Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß Er, als das Haupt, uns, seine Glieder, auch zu sich werde hinauf nehmen. Zum dritten, daß Er uns seinen Geist zum Gegenpfand herab sendet: Durch welches Kraft wir suchen was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes, und nicht das auf Erden ist.

Frag.

Fr. Welches ist der erste Nutz?

A. Daß Christus in dem Himmel, für dem Angesicht seines Vaters, unser Fürsprecher ist.

CHristus ist nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild des wahren Heiligthums) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen für dem Angesicht GOttes für uns. Hebr. 9, 24.

Fr. Welches ist der andere Nutz?

A. Daß wir unser Fleisch, das ist, unsere menschliche Natur, welche Er an sich genommen hat, im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß Er, als das Haupt, uns, seine Glieder, auch zu sich werde hinauf nehmen.

GOTT hat uns samt Ihm auferwecket, und samt Ihm gesetzt in das himmlische Wesen, in Christo JEsu. Eph. 2, 6. Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und wann ich werde hingangen seyn euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder

der kommen, und euch zu mir nehmen, daß ihr seyd, wo ich bin. Joh. 14, 2. 3.

Fr. Welches ist der dritte Nutz?

A. Daß Er uns seinen Geist zum Gegenpfand (nemlich unsers Erbes im Himmel) herabsendet, durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur rechten Hand GOttes, und nicht das auf Erden ist.

Durch welchen (Christum) ihr auch, da ihr gläubetet, versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist der Verheissung, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung. Eph. 1, 13. 14. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Dann ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Col. 3, 1. 2. 3.

## Der XIX. Sonntag.

### 50. Frage.

† War-

† Warum wird hinzugesetzt, daß Christus sitze zur Rechten GOttes?

Antwort:

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß Er sich daselbst erzeige, als das Haupt seiner Christlichen Kirchen, durch welches der Vater alles regieret.

Fr. Wo ist die Red-art vom sitzen zur Rechten Hand GOttes hergenommen?

A. Aus Ps. 110, 1. Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

Fr. Was wird durch diese Red-art angezeiget?

A. Die höchste Gewalt, Ehr und Herrlichkeit GOttes, die Christus als Mittler in seiner Menschheit empfangen, dardurch über alles im Himmel und auf Erden erhoben, und

und mit seinem Vater in Gleichheit über alles herrschet und regieret.

GOtt hat CHristum auferwecket von den Todten, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum. Eph. 1, 20. Sintemal Christus trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort: Und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, und hat sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Hebr. 1, 3. Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zur Rechten, auf dem Stuhl der Majestät im Himmel. Hebr. 8, 1. GOtt hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat Ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles: welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet. Eph. 1, 22. 23. Der Vater hat alles Gericht dem Sohn gegeben. Joh. 5, 21. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18.

51. Frage.

† Was nutzet uns die Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Antw.

Antwort:

Erstlich, daß Er durch seinen Heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlische Gaben ausgeust. Darnach, daß Er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

Fr. Welches ist der erste Nutz?

A. Daß Er durch seinen Heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlische Gaben ausgeust.

Nun Er durch die Rechte GOttes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vater, hat Er ausgegossen diß, das ihr sehet und höret. Apost. Gesch. 2,33. CHristus ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Eph. 4,8.

Fr. Welches ist der andere Nutz?

A. Daß Er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde, als da seynd der Teufel, die Welt, unser Fleisch, der Tod, und die Hölle, schützet, bewahret, und erhält. Nie-

Niemand wird mir meine Schafe aus meiner Hand reissen. Joh. 10, 28. Nun wird der Fürst dieser Welt (der Teufel) ausgestossen werden. Joh. 12, 31. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 9. Tod, ich will dir ein Gift seyn: Hölle ich will dir eine Pestilentz seyn. Hos. 13, 14.

52. Frage.

† Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antwort:

Daß ich allem Trübsal und Verfolgung, mit aufgerichtem Haupt, eben des Richters, der sich zuvor dem Gerichte GOttes für mich dargestellet, und alle Vermaledeyung von mir hinweggenommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin: Daß Er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe: Mich aber,

aber, samt allen Auserwehlten, zu Ihm in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

Fr. Wird ein künftiges allgemeines Gericht seyn?

A. Ja. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes-Leben, es sey gut oder böß. 2 Cor. 5, 10.

Fr. Welche sind es, die dieses Gericht verleugnen?

A. Die Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln. 2 Petr. 3, 3.

Fr. Worüber werden die Menschen gerichtet werden?

A. Uber ihre Gedancken, Wort und Wercke, selbst auch die verborgen gewesen: GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böß. Pred. Sal. 12,

12, 14. Siehe auch 1 Cor. 4, 5. Matth. 12, 36.

Fr. Woraus wird offenbahr werden, welche an Christum recht oder fälschlich geglaubet haben?

A. Aus den Früchten der Liebe und Barmhertzigkeit. S. Matth. 25, 35-45.

Fr. Welchen ist dann die Wiederkunft Christi zum Gericht tröstlich?

A. Die mit Wachen und Beten und heiligem Leben sich dazu bereiten. S. Luc. 21, 36. 2 Pet. 3, 11. zu denen sagt Christus: Wann dieses (die vorgehende Zeichen) anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Luc. 21, 28.

Fr. Wie beschreibt nun der Catechismus den ersten Trost eines Gläubigen in Absicht auf das zukünftige Gericht?

A. Daß ich in allem Trübsal und Ver-

Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt, eben des Richters, der sich zuvor dem Gerichte GOttes für mich dargestellet und alle Vermaledeyung von mir hinweggenommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin.

Sie haben JEsum von Nazareth getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zeugen, daß Er ist verordnet von GOTT, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Apost. Gesch. 10, 39. 40. 42.

Fr. Welches ist der andere Trost?

A. Daß Er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfen wird.

Der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige

Verderben von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht, wenn Er kommen wird, daß Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. 2 Thess. 1, 7. 8. 9. 10.

Fr. Welches ist der dritte Trost?

A. Daß Er mich samt allen Auserwehlten zu Ihm in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehmen wird.

Ob ich hingehe euch die Stäte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Joh. 14, 3. Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Und die Gerechten werden eingehen ins ewige Leben. Matth. 25, 34. 46.

# Von GOtt dem Heil. Geist.

## Der XX. Sonntag.

53. Frage.

Fr. Was glaubest du vom Heil. Geist?

Antwort:

Erstlich, daß Er gleich ewiger GOTT mit dem Vater und dem Sohn ist. Zum andern, daß Er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben, Christi und aller seiner Wohlthaten, theilhaftig machet, mich tröstet, und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

Fr. Welches ist das erste so du vom Heiligen Geist glaubest?

A. Das erste betrift seine Person: Davon glaube ich, daß Er gleich ewiger GOtt mit dem Vater und Sohne ist.

Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und die Drey sind eins. 1 Joh. 5, 7. Petrus sagt zu Anania: Warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lügest? Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen. Apostg. 5, 3. 4.

Fr. Welches ist das andere, das du von dem Heil. Geist glaubest?

A. Das andere gehet an sein Amt und Wirckungen, wozu er von GOtt gegeben, und in den Tagen Neuen Testaments ausgegossen wird.

Es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOtt: Ich will ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben: Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde, will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie sollen weissagen. Joel. 2, 28.

Fr. Haben alle Nam-Christen den Heiligen Geist?

A. Nein. Da sind fleischliche, die da keinen Geist haben, Judä. v. 19. Die Welt kan den Heiligen Geist nicht empfangen, dann sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Joh. 14, 17.

Fr. Woran wird dessen Einwohnung erkandt?

A. Wenn

A. Wenn man durch denselben des Fleisches Geschäfte bey sich tödtet, und von demselben zu guten, Göttlichen Wercken getrieben wird. Röm. 8, 13. 14.

Fr. Wie wird man sein theilhaftig?

A. Nicht anders als im Glauben ans Wort der Wahrheit, durch Busse und ernstliches Gebet. Luc. 11, 13. Apost. Gesch. 2, 38. Eph. 1, 13.

Fr. Was thut der Heilige Geist bey dir?

A. Erstlich, macht er mich, durch einen wahren Glauben, Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig. Zum andern tröstet Er mich auch.

Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3. Daran erkennen wir, daß wir in Christo bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben

hat. 1 Joh. 4, 13. Seines Trostes wegen heißt er: der Tröster. Joh. 14, 16. 26.

Fr. Wie lange wird der Heilige Geist bey dir bleiben?

A. Allezeit, bis in Ewigkeit.

Ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, daß Er bey euch bleibe ewiglich. Joh. 14, 16. 17.

Fr. Wie muß man sich gegen ihn verhalten?

A. Betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

## Der XXI. Sonntag.

54. Frage.

*Was glaubst du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

Antwort:

Daß der Sohn GOttes aus dem gantzen menschlichen Geschlechte, Ihm eine auserwehlte Gemeine zum

zum ewigen Leben, durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbegin der Welt bis ans Ende, versammle, schütze und erhalte: Und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin, und ewig bleiben werde.

Fr. Warum wird die Christliche Kirche heilig genannt?

A. Dieweil sie durch Christi Blut und Geist geheiliget ist, das ist, um des Verdienstes Christi willen für GOtt vor vollkömmlich, heilig und gerecht geschätzt, auch durch den Heiligen Geist erneuert wird, daß sie sich eines heiligen Lebens und Wandels befleißiget.

Fr. Warum wird die Christliche Kirche Catholisch, oder allgemein genannt?

A. Weil dieselbe aus dem gantzen menschlichen Geschlechte vom Anfang der Welt bis zum Ende, ge-

sammlet wird, und an kein gewiß Volck, Stadt, Ort, oder besonderes Kirchen-Regiment auf Erden, gebunden ist.

Fr. Wer versammlet diese Gemeine?

A. Der Sohn GOttes.

Christus hat etliche zu Apostеln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Hirten und Lehrern: Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts, dadurch der Leib Christi (das ist, seine Kirche und Gemeine) erbauet werde. Eph. 4, 11. 12.

Fr. Woraus versammlet Er dieselbe?

A. Aus dem gantzen menschlichen Geschlechte.

Du hast uns erkauft mit deinem Blut, aus allerley Geschlechte, und Zungen, und Volck, und Heyden. Offenb. Joh. 5, 9.

Fr. Was versammlet ihm dann eigentlich der Sohn GOttes?

A. Eine auserwehlte Gemeine zum ewigen Leben, die seine Braut und Eigenthum ist: Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht, das Königliche

nigliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums. 1 Pet. 2, 9.

Fr. Worinnen sind diese von denen äusserlich Berufenen und Bekennern Christi unterschieden?

A. Sie verkündigen die Tugenden deß, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Pet. 2, 9.

Fr. Durch was vor Mittel samlet und berufet Christus die auserwehlte Gemeine?

A. Durch sein Wort und Geist.

Fr. Wie versammlet er sie durch sein Wort?

A. Er läßt sein Evangelium predigen, die Menschen dadurch zum Gehorsam des Glaubens zu bringen. Röm. 1, 5. 1 Cor. 1, 17. 21.

Fr. Wie versammlet er die Kirche durch den Heiligen Geist?

A. Durch den Heiligen Geist bestraft er den Unglauben, öfnet und

erleuchtet das Hertz, und wircket selbst den Glauben im bußfertigen Hertzen. Joh. 16, 8. 9. Apostg. 16, 14. Eph. 5, 14. 1 Pet. 1, 21.

Fr. Worinnen wird die Kirche versammlet oder vereiniget?

A. In Einigkeit des wahren Glaubens.

Fr. Was will das sagen?

A. Daß alle wahre Glieder der Kirchen ein und denselben theuren Glauben von GOtt empfangen; an einer Grund-Lehre, und an einem Christo als dem Grund der Seligkeit, zusammen fest halten. 2 Pet. 1, 1. 1 Cor. 3, 11. Gal. 1, 8. 9. Eph. 2, 20.

Fr. Läßt es dann der Sohn GOttes bey solcher Versammlung bleiben, also, daß Er nichts weiters bey seiner Kirche thut?

A. Nein: Sondern Er beschützt und erhält auch diese seine Kirche.

Auf

Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Fr. Was gläubst du in Ansehung deiner selbst in diesem Articul von der Christlichen Kirche?

A. Noch zwey Dinge. 1. Daß ich ein lebendiges Glied derselben bin. 2. Daß ich solches ewig bleiben werde.

Fr. Woraus kanst du wissen, daß du ein lebendiges Glied der Kirche seyest?

A. Wenn ich die Erbauung liebe und fördere, der Heiligung und dem Frieden nachjage, andere Glaubige als meine Mit-Glieder hertzlich liebe. 1 Pet. 2, 5. Hebr. 12, 14. 1 Joh. 3, 14.

Fr. Woraus kanst du versichert seyn, daß, sofern du ein lebendiges Glied bist, es auch ewig bleiben werdest?

A. Weil GOtt getreu ist, die sei-

nen zu bewahren bis ans Ende. 1 Cor. 1, 8. 9. 2 Thess. 3, 3. 1 Pet. 1, 5.

Fr. Was urtheilest du von solchen, die aus der Gemeinschaft der wahren Kirche austreten?

A. Daß sie zu den wahren Gliedern derselben nie gehöret, sondern geheuchelt haben. 1 Joh. 2, 19.

55. Frage.

† Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Antwort:

Erstlich, daß alle und jede Gläubige, als Glieder, an dem HErrn Christo, und allen seinen Schätzen und Gaben, Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen, sich schuldig wissen soll.

Frag.

Fr. Was ist die Gemeinschaft der Heiligen?

A. Eine Gemeinschaft aller Gläubigen. 1. Mit Christo und seinen Gaben. 2. Unter einander selbst.

Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater, und mit seinem Sohn JEsu Christo. 1 Joh. 1, 3. Alles ist euer. 1 Cor. 3, 21. Siehe auch Röm. 8, 32. Joh. 1, 16.

Fr. Wie haben die Gläubigen Gemeinschaft mit Christo?

A. Als seine Glieder.

Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleich wie auch der HErr die Gemeine. Dann, wir sind Glieder seines Leibes. Eph. 5, 29. 30.

Fr. Worinn bestehet die Gemeinschaft der Gläubigen unter einander?

A. Daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem,

der das Haupt ist, Christus: Aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget durch alle Gelencke, dardurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Wercke eines jeglichen Gliedes in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächset, zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe. Eph. 4, 15. 16. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. 1 Pet. 4, 10.

56. Frage.

† Was glaubst du von der Vergebung der Sünden?

Antwort:

Daß GOtt um der Gnugthuung Christi willen, aller meiner Sünde, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedencken will: Sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus

aus Gnaden schencket, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedencken. Jer. 31, 34.

Fr. Warum will GOtt deiner Sünden nicht mehr gedencken?

A. Um der Gnugthuung Christi willen.

Siehe die 21. Fr. Eph. 1, 7.

Fr. Welcher deiner Sünden will GOtt nicht mehr gedencken?

A. Aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe.

So ist nun nichts verdammliches (oder keine Verdammnis) an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Ps. 103, 3.

Fr. Schenckt GOtt aber auch die Gerechtigkeit Christi?

A. Ja. Darum steht, daß die Selig-

Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit. Röm. 4, 6.

Fr. In welcher Ordnung vergiebt GOtt die Sünden?

A. Nicht anders als in Ordnung von rechtschaffener Buß und Glauben. S. Matth. 3, 7. 8. Luc. 24, 47. Apost. Gesch. 3, 19. und 5, 31, und 10, 43.

Fr. Was für Nutz hast du aus der Vergebung der Sünden?

A. Diesen, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen, daß ich nemlich allda von wegen meiner Sünden gestraft werden solte. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24.

Der

## Der XXII. Sonntag.

57. Frage.

**Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?**

Antwort:

**Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupte, genommen wird: Sondern auch, daß diß mein Fleisch, durch die Kraft Christi, auferwecket, wieder mit meiner Seele vereiniget, und dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig werden soll.**

Fr. Soll dein Fleisch wieder auferstehen?

A. Ja.

Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das Er mir gegeben hat, sondern, daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben, und ich werde

werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh 6, 39. 40.

Fr. Was für Fleisch wird auferstehen, oder auferwecket werden?

A. Diß mein Fleisch, eben dieser mein Leib, welchen ich gegenwärtig an mir trage, und der zu Staub werden soll; kein anderer fremder Leib, so viel das Wesen anlangt, aber doch unverweßlich, unverderblich und herrlich.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken: und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen und kein Fremder. Job. 19, 25. 26. 27. Diß Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche, und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit, 1 Cor. 15, 53.

Fr. Durch wessen Kraft wird dein Fleisch auferwecket werden?

A. Durch die Kraft Christi.

Es

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören: und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

Fr. Wo wird deine Seele nach deinem Tode hinkommen?

A. Meine Seele wird nach diesem Leben alsobald zu Christo, ihrem Haupt, genommen werden.

Christus sprach zum bußfertigen Ubelthäter am Creutz: Warlich ich sage dir, HEUTE wirst du mit mir im Paradieß seyn. Luc. 23, 43. Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Offenb. 14, 13. Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. 12, 7.

Fr. Wie wird dein Leib verkläret und herrlich gemacht werden?

A. Er wird dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig werden.

Der HErr JEsus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit Er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 21.

Fr. Wie kommt man zu einer seligen Auferstehung?

A. Durch die geistliche Auferstehung von Sünden und Gemeinschaft mit Sündern: Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, über solche hat der ander Tod keine Macht. Offenb. 20, 6.

58. Frage.

† Was tröstet dich der Artickel vom ewigen Leben?

Antwort:

Daß, nachdem ich itzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Hertzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit be-

besitzen werde: die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz nie kommen ist: GOtt ewiglich darinnen zu preisen.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Und sie werden gehen in das ewige Leben. Matth. 25, 34. 36. Wann aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm in der Herrlichkeit. Col. 3, 4.

Fr. Ist dann ein ewiges Leben gewiß zu erwarten?

A. Ja. So gewiß ein GOtt ist, so gewiß erfordert es seine Gerechtigkeit, Güte, Treue und Wahrheit, daß Er als das höchste Gut sich den seinen auf ewig zu genieſſen gebe.

Fr. Worinn wird es bestehen?

A. In völliger Befreyung von allem Übel, und vollkommenem Genuß

nuß des höchsten Guts: GOTT wird seyn alles in allen. 1 Cor. 15, 28.

Fr. Wie wird ein Christ des ewigen Lebens am kräftigsten versichert?

A. Wann er dessen lebendige Hoffnung, Vorschmack und Anfang in seiner Seele empfänget.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JESU CHristi, der uns nach seiner Barmhertzigkeit wieder gebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu CHristi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht, durch den Glauben, bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zur letzten Zeit. 1 Petr. 1, 3. 4. 5.

Fr. Zu was Ende wird dir die Seligkeit gegeben?

A. Daß ich GOtt ewiglich darinnen preisen soll.

In dem neuen Jerusalem wird der Stuhl

Stuhl GOttes und des Lammes seyn, und seine Knechte werden Ihm dienen, (mit ihrem stetigen Lob und Preiß) und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn. Offenb. 22, 3. 4. Von ihm, durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Ihme sey Ehre in Ewigkeit Amen! Röm. 11, 36.

Fr. Ists genug, den Artickel vom ewigen Leben für wahr halten und bekennen?

A. Nein. Da es den Uberwindern verheissen wird, müssen wir kämpfen den guten Kampf des Glaubens, und mit grosser Begierde ergreifen das ewige Leben, wozu wir berufen sind, 1 Tim. 6, 12. Mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben, Rom. 2, 7. Getreu seyn bis in den Tod, daß Christus uns die Krone des Lebens gebe. Offenb. 2, 10.

Der

## Der XXIII. Sonntag.

59. Frage.

† Was hilft es dich aber nun, wann du diß alles glaubest?

Antwort:

**Daß ich in Christo für GOTT gerecht: und ein Erbe des ewigen Lebens bin.**

Fr. Welches ist der erste Nutz des Glaubens?

A. **Daß ich in Christo für GOtt gerecht bin.**

Das Evangelium von Christo, ist eine Kraft GOttes, die da selig macht, alle die daran glauben. Sintemal darinnen offenbaret wird, die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, welche kommet aus Glauben in Glauben, wie dann geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Röm. 1, 16. 17.

Fr. Welches ist der andere Nutz?

A. **Das ich ein Erbe des ewigen Lebens bin.**

Warlich, warlich, sage ich euch: Wer mein

mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Joh. 5, 24. Beyde Nutzen siehe auch Röm. 10, 10.

## 60. Frage.

† Wie bist du gerecht für GOtt?

### Antwort:

Allein durch wahren Glauben an JEsum CHristum: Also, daß ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten habe: Auch noch immerdar zu allem bösen geneigt bin: Doch, GOtt, ohn all mein Verdienst, aus lauter Gnaden, mir die vollkommene Gnugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schencket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen, noch gehabt, und selbst allen den Gehor-

sam vollbracht, den Christus für mich geleistet: Wann ich allein solche Wohlthaten mit glaubigem Hertzen annehme.

Fr. Wie wird das Wort: Gerecht werden hier genommen?

A. Daß es so viel ist, als von Schuld und Strafe der Sünden frey gesprochen, und eines anderen Gerechtigkeit wegen vor gerecht und einen Erben des ewigen Lebens erkläret werden.

Fr. Wie hat man also zuförderst die Rechtfertigung zu betrachten?

A. Als eine Richterliche Handlung GOttes, die da Beschuldigungen und der Verdammung entgegen-gesetzet ist: Wer will die auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie der da gerecht machet. Wer will verdammen? Röm. 8, 33. 34.

Fr. Wie muß der Sünder hier betrachtet werden?

A. Als ein beklagter Missethäter. Die Kläger sind der Satan und das Gesetz: Die Zeugen, das Gewissen: Das Urtheil nach dem Gesetz: Er ist verflucht und des Todes schuldig.

Fr. Was vor einen Sünder machet GOtt gerecht?

A. Keinen andern, als der wahrhaftig bußfertig, über seine Sünden zerschlagen, für ihm gedemüthiget ist, und sich fürchtet vor seinem Wort. Siehe das Exempel des bußfertigen Zöllners, Luc. 18, 13. und Davids Ps. 38, 5. 9. 19. Jt. Esai 66, 2.

Fr. Hindert es an der Rechtfertigung, daß einen sein eigen Gewissen anklaget?

A. Nein; so man anders durch solche Anklage sich zur rechten Jn-

kehr, Busse und göttlichen Traurigkeit bringen lässet. S. Ps. 32, 4. 5. Luc. 15, 17. 18. 2 Cor. 7, 10.

Fr. In was vor Verstand sagt der Catechismus, daß der so gerechtfertiget wird, noch immerdar zu allem Bösen geneigt sey?

A. Nicht, daß die Neigung zur Sünde in ihm noch immer die Herrschaft behalte, sondern daß sie sich in ihm noch reget und findet, daher der Streit zwischen Geist und Fleisch übrig bleibet. Gal. 5, 17. vergl. v. 24.

Fr. Was bewegt GOtt den HErrn den Sünder zu rechtfertigen?

A. Seine lautere erbarmende Gnade: Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Röm. 3, 24.

Fr. Wie will GOtt diese Gnade zugleich mit Offenbarung seiner Gerechtigkeit am Sünder ausüben?

Antw.

A. So, daß Er nicht anders Sünde vergiebt, als um des blutigen Verdienstes, um der vollkommenen Gnugthuung, Gerechtigkeit, und Heiligkeit Christi willen: Wir werden durch sein Blut gerecht, Röm. 5, 9. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist. Röm. 8, 34. Ich schreibe euch, Kindlein, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen. 1 Joh. 2, 12.

Fr. Wie erzeigt sich noch weiter die Barmhertzigkeit GOttes am Sünder in der Rechtfertigung?

A. Daß Er nicht allein die Sünde vergiebt und wegnimt, sondern Er schenckt ihm auch die Gabe der Gerechtigkeit. Röm. 5, 17.

Fr. Wie geschicht das?

A. Christus wird ihm von GOtt zur Gerechtigkeit gemacht, daß er in ihm vollkommen gerecht ist, und

rühmen kan: Jehovah meine Gerechtigkeit. S. 1 Cor. 1, 30. 2 Cor. 5, 21. Jerem. 23, 6.

Fr. Wie kann eine fremde Gerechtigkeit einem eigen werden?

A. GOtt hat Christum gesetzet zum Haupt der Gemeine: Durch die Berufung und Widergeburt wird man als ein Glied Christo einverleibet; und die so in ihm sind, und Er in ihnen, die sind in ihm gerecht, und ihnen wird seine Gerechtigkeit zugerechnet: Es ist keine Verdammniß an denen die in Christo JEsu sind: Welche er berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht. Röm. 8, 1. 30. S. auch Röm. 5, 18. 19.

Fr. Was thut nun der Glaube bey der Rechtfertigung?

A. Der muß Christum ganz, und alle seine Wohlthaten annehmen. Joh. 1, 12. 1 Cor. 1, 30.

Frag.

Fr. Ist das so viel, als daß ich mich leicht und obenhin in meinen Sünden der Gerechtigkeit und des Verdienstes Christi getröste, und mich selbst vor gerecht halte?

A. Keineswegs. Sondern wann ich in heftigem Hunger und Durst nach seiner Gerechtigkeit, gegen ihm alles verleugne, und mich gantz an ihn ergebe, in seiner Vereinigung gerecht, heilig und selig zu werden. Matth. 5, 6. Phil. 3, 8. 9. 10. Luc. 14, 33.

Fr. Welches ist dann der Haupt-Zweck dieser Lehre?

A. Daß GOTT im Menschen Alles, der Mensch aber Nichts werde. 1 Cor. 1, 29. 30. 31.

61. Frage.

†Warum sagst du, daß du ALLEIN durch den Glauben gerecht seyest?

Antwort:

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens GOtt gefalle: Sondern darum, daß ALLEIN die Gnugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, meine Gerechtigkeit für GOtt ist: Und ich dieselbe nicht anderst, dann ALLEIN durch den Glauben annehmen, und mir zueignen kan.

Ich sage von solcher Gerechtigkeit für GOtt, die da kommet durch den Glauben. Röm. 3, 21. Daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben an Christum kommet. Phil. 3, 9.

Siehe auch unter der 21. Fr. Eph. 2, 8. 9.

Fr. Was ist denn eigentlich deine Gerechtigkeit für GOtt?

A. Meine Gerechtigkeit für GOtt ist allein die Gnugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi.

Siehe droben bey der 60. Fr.

Der

## Der XXIV. Sonntag.

62. Frage.

† Warum können aber unsere gute Wercke nicht die Gerechtigkeit für GOtt, oder ein Stück derselben seyn?

Antwort:

Darum, daß die Gerechtigkeit, so für GOTTES Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen, und dem Göttlichen Gesetze gantz gleichförmig seyn muß: Und aber auch unsere beste Wercke, in diesem Leben, alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind.

Fr. Wie muß dann die Gerechtigkeit beschaffen seyn, so für GOttes Gericht bestehen soll?

A. Dieselbe muß durchaus vollkommen, und dem Göttlichen Gesetze gleichförmig seyn. S. Jac. 2, 10. 5 B. Mos. 6, 5. und 27, 26.

Fr. Sind dann aber unsere Wercke, ja unsere beste Wercke, in diesem Leben unvollkommen, und mit Sünden befleckt?

A. Ja, gewiß.

Wir fehlen alle mannigfältiglich. Jac. 3, 2. Wir sind allesamt wie die unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Es. 64, 6. S. auch Ps. 130, 3. 4. und 143, 2. 1 Joh. 1, 8.

**********************

63. Frage.

Verdienen aber unsere gute Wercke nichts, so sie doch GOtt in diesem und zukünftigen Leben will belohnen?

Antwort:

Diese Belohnung geschicht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

Fr. Will GOtt unsere gute Wercke belohnen in diesem und zukünftigen Leben?

A. Ja, gewiß.

Die Gottseligkeit ist zu allem Dingen nutz,

nutz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8. Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers trancket in eines Jüngers Namen, warlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Matth. 10, 42. Moses sahe an die Belohnung. Hebr. 11, 26.

Fr. Wie verdienen dann aber unsere gute Wercke nichts?

A. Dieweil ihre Belohnung nicht geschicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

Wann ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht, wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10. Selig sind die Barmhertzigen, denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5, 7.

Fr. Wie mag man näher beweisen, daß die Belohnung nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden seye?

A. 1. Weil wir alles Gute von GOtt selbsten haben, so belohnet

oder krönet GOtt sein eigen Werck.
2. Weil keine Gleichheit und Ebenmaß ist, zwischen unserm kurtzen Thun und Leyden, und der folgenden grossen Herrlichkeit. Röm. 8, 18.

Fr. Mag man aber wohl auf die Belohnung, sonderlich im zukünftigen Leben, sehen?

A. Ja, als auf ein Kleinod, das uns ermuntere und antreibe, desto eyfriger nach demselben zu laufen. 1 Cor. 9, 24. Phil. 3, 13. 14.

64. Frage.

† Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Antwort:

Nein: Dann es unmöglich ist, daß die, so Christo, durch wahren Glauben, sind eingepflantzet, nicht Frucht der Danckbarkeit sollen bringen.

Wie?

Wie? heben wir denn das Gesetze auf durch den Glauben? Das sey ferne, sondern wir richten das Gesetze auf. Röm. 3, 31. Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir dann in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne. Röm. 6, 1.

Fr. Warum macht dann diese Lehre keine sorglose und gottlose Menschen?

A. 1. Weil nach unserer Lehre der Glaube, der da gerecht machet, nicht muß ein todter, sondern lebendiger Glaube seyn, der das Hertz reiniget, Apost. Gesch. 15, 9. Jac. 2, 17. 26.

2. Weil man nicht anders als in Christo gerecht wird, so ist es unmöglich Christo eingepflantzet seyn, und ohne Früchte bleiben, oder gar bittere, böse Früchte bringen. S. Joh. 15, 4. 5. 6. 8.

3. Die beyde Wohlthaten, die Rechtfertigung und Heiligung las-

sen sich nicht trennen. 1 Cor. 1, 30. und 6, 11. 1 Joh. 1, 7.

4. Niemand kan sich in Wahrheit der Rechtfertigung rühmen, als wer auch Früchte der Gerechtigkeit bringet. Phil. 1, 11. 1 Joh. 2, 4. und 3, 6. 7.

Fr. Was ist dann von dem zu urtheilen, der die Gnaden-Lehre zur Sorglosigkeit mißbrauchet?

A. Er ziehet die Gnade auf Muthwillen, und der Ruhm seines Christenthums ist eitel. S. noch Matth. 7, 21. Jac. 2, 20. Judä v. 4.

Von den heiligen

# Sacramenten.

## Der XXV. Sonntag.

65. Frage.

†Dieweil dann allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig machet: Woher kommt solcher Glaube?

Antw.

Antwort:

Der Heilige Geist wircket denselben in unsern Hertzen, durch die Predigt des heiligen Evangelions: Und bestätiget ihn durch den Brauch der heiligen Sacramenten.

Fr. Wer wircket und bestätiget den Glauben in uns?

A. Der Heilige Geist.

Fr. Wie heisset Er deswegen?

A. Ein Geist des Glaubens. 2 Cor. 4, 13.

Fr. Wodurch wircket Er den Glauben?

A. Durch die Predigt des heiligen Evangelions.

Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Röm. 10, 17. Siehe auch das Exempel der Lydiä. Apost. Gesch. 16, 14. 15.

Fr. Wodurch bestätiget und stärcket Er den Glauben?

A. Durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten.

Das

Das Zeichen der Beschneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte, Röm. 4, 11. S. auch Apostg. 8, 36. 38.

66. Frage.

Was seynd die Sacramenten?

Antwort:

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen, und Siegel, von GOtt darzu eingesetzt, daß Er uns durch den Brauch derselben, die Verheissung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe, und versiegele: Nemlich daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi, am Creutz vollbracht, Vergebung der Sünden, und ewiges Leben aus Gnaden schencke.

GOtt sagte zu Abraham von der Beschneidung: Dasselbe soll dir ein Zeichen seyn

seyn des Bundes zwischen mir und euch, 1 B. Mos. 17, 11.

Siehe auch Röm. 4, 11. 2 B. Mos. 13, 9.

Fr. Was heist das Wort Sacrament?

A. Sacrament ist ein Lateinisch Wort, hieß ehmalen ein Pfand und ein Krieges-Eid; hernach wurde es gebraucht von Geheimnissen. In unserm Catechismo, und in der Christlichen Kirche, heist es so viel als ein heiliges Wahrzeichen und Siegel.

Fr. Wie sind die Sacramenten Wahrzeichen?

A. Sie sind 1. übereinstimmende Zeichen, die eine Gleichförmigkeit haben mit einem unsichtbaren, geistlichen Gut. 2. Denck- und Erinnerungs-Zeichen, die uns an Göttliche Wohlthaten erinneren. 3. Zeichen, die etwas bestätigen und bekräftigen; nemlich den Bund GOttes mit seinen Gläubigen. Daher

sie

sie mit allem Recht **Bundes-Zeichen** nach der heiligen Schrift heissen mögen.

Fr. Was folget also aus der letzten Beziehung dieser Zeichen auf den Bund GOttes?

A. Daß sie nicht nur **Zeichen**, sondern auch **Siegel**, und zwar **Bundes-Siegel** sind. Röm. 4, 11.

Fr. Erkläre mir näher, wie die Sacramenten Siegel sind?

A. Indem sie 1. bestätigen die Wahrheit und Gewißheit der Verheissungen GOttes; wie ein Siegel an einem Gnaden-Brief den Inhalt des Briefs bestätiget.

2. In Ansehung meiner mich versicheren von meinem Antheil, welches ich an den verheissenen Bundes-Gütern habe.

3. Sind sie zugleich ein Unterpfand, womit einem auch die Sache selbst, die sie bedeuten, überreichet und gegeben wird.

Fr.

Fr. Sind aber die Sacramenta allen und jeden, die sie gebrauchen, solche Siegel?

A. Nein, sondern allein denen Glaubigen; dahero sie den Glauben als ein Beding erforderen, und bey dessen Prüfung und Befindung allein eine Versicherung geben können. S. Marc. 16, 16. Apostg. 8, 37. I Cor. II, 28.

Fr. Gieb eine Gleichniß?

A. Wie ein Trau-Ring in vieler Hände kommen kan, aber allein der verlobten Braut ein Pfand ist von der Liebes-Treue und Vermählung ihres Bräutigams. So geben die Sacramenten allein denen geistlich verlobten Versicherung der Liebe Christi.

Fr. Von wem sind die Sacramenten eingesetzt?

A. Von GOtt dem Vater, und seinem Sohne, dem HERRN JEsu Christo.

GOtt

GOTT gab ihm den Bund der Beschneidung. Apost. Gesch. 7, 8. Es ist das Passah-Opfer des HErrn. 2 B. Mos. 12, 27. GOtt hat mich gesandt zu taufen mit Wasser. Joh. 1, 33. Siehe auch die Einsetzung der Taufe und des Abendmahls. Matth. 28, 18. 19. 1 Cor. 11, 23.

Fr. Was vor eine Verheissung des Evangelions findet sich in den heiligen Sacramenten?

A. Daß uns GOtt von wegen des einigen Opfers Christi am Creutz vollbracht, Vergebung der Sünden, und ewiges Leben aus Gnaden schencke.

Christus spricht: Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 28.

Fr. Da die heilige Sacramenten Bundes-Zeichen und Bundes-Siegel sind, was führen sie dahero vor Pflichten mit sich?

A. Man muß 1. durch deren Gebrauch offentlich bekennen, daß man in

in einem Bund mit GOtt stehe, und also alles, was solchem Bund zuwider ist, von sich thun. Ps. 50, 16. 17. 2 Tim. 2, 19. 2. Mit gutem Gewissen Anforderung thun, daß GOtt seine theure Verheissungen an einem erfüllen wolle, 1 Pet. 3, 21. 3. Sich an GOtt verbinden und verpflichten, daß man Ihm vor die erzeigte grosse Gnade Lebenslang wolle danckbar seyn, für seinem Angesichte wandelen und fromm seyn. 1 B. M. 17, 1. Ps. 119, 106.

## 67. Frage.

† Seynd dann beyde das Wort und die Sacramenten dahingerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer JEsu Christi am Creutze, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit, weisen?

Antwort:

Ja freylich: Dann der Heilige Geist

Geist lehret im Evangelio: Und bestätiget durch die heiligen Sacramenta: Daß unsere gantze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Creutze geschehen.

Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christus. 1 Cor. 3, 11. vergl. 1 Cor. 11, 25.

Fr. Ist kein Unterscheid, wie das Wort und die Sacramenten auf das Opfer Christi weisen?

A. Ja freylich: Dann das Wort, als welches da lehret, drücket uns dasselbige Opfer in unsere Hertzen, durchs Gehör; Die Sacramenten aber, als die das Wort bestätigen, durchs Gesicht und rechten Gebrauch.

Fr. Was lehren uns beyde das Wort und die Sacramenten noch weiter, in Ansehung des Opfers Christi?

A. Daß wir auch mit diesem Opfer, das ist, mit dem Tod Christi

und

und seinen Früchten, müssen Gemeinschaft haben, Röm. 6, 3. 4. 5. 1 Cor. 10, 16.

Fr. Was folget daraus vor Frucht und Nutzen?

A. Durch die Gemeinschaft mit dem Sohn und seinem Opfer, haben wir auch eine selige Bundes-Gemeinschaft mit dem Vater.

Versammlet mir meine Heiligen, die einen Bund mit mir gemacht haben über dem Opfer, nemlich meines Sohns. Ps. 50, 5. S. auch 1 Joh. 1, 3. 7. Joh. 14, 6.

Fr. Was vor Anstösse sind in der Lehre von den heiligen Sacramenten zu vermeyden?

A. Zwey. Daß man ihnen nicht zu viel und nicht zu wenig zuschreibe.

Fr. Wie schreibt man ihnen zu viel zu?

A. Wenn man sie machet zu einer wirckenden Ursach der Gnade GOttes und unserer Seligkeit, und auf das äusserliche Werck sein Vertrauen setzet.

Frag.

Fr. Wie schreibt man ihnen zu wenig zu?

A. Wenn man sie hält vor leere Zeichen und Kirchen-Ceremonien; und aus nichtigem Vorwand sie gar unterlässet und nicht gebrauchet.

68. Frage.

† Wie viel Sacramenten hat Christus im Neuen-Testament eingesetzt?

Antwort:

Zwey: Die heilige Taufe: Und das heilige Abendmahl.

Fr. Sind keine mehr eingesetzt als diese zwey?

A. Nein: Dann, mehr Göttliche Bundes-Zeichen, die an die Verheissung des Evangelii angehängt und allen Bundes-Genossen befohlen wären, finden sich nicht im Neuen Testament, als diese zwey. Darum sind auch nicht mehr dann diese zwey Sacramenten des Neuen Testaments.

Von

# Von Der heiligen Taufe.

## Der XXVI. Sonntag.

69. Frage.

†Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Creutze dir zu gut komme?

Antwort:

Also, daß CHRISTUS diß äusserliche Wasserbad eingesetzt, und darbey verheissen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist, von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, allen meinen Sünden, gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinzunehmen, gewaschen bin.

70. Frage.

†Was heist mit dem Blute und Geist Christi gewaschen seyn?

A. Es heist: Vergebung der Sünden von GOtt aus Gnaden haben, um des Blutes Christi willen, welches Er in seinem Opfer am Creutz für uns vergossen hat: Darnach auch durch den Heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget seyn: daß wir je länger je mehr der Sünden absterben: und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln.

71. Frage.

† Wo hat Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist, als mit dem Tauf-Wasser, gewaschen seyen?

Antwort:

In der Einsetzung der Taufe, welche also lautet: Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes,

nes, und des Heiligen Geistes. Wer da glaubet, und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrift die Taufe das Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünden nennet.

Fr. Wo stehet diese Einsetzung beschrieben?

Matth. 28, 19. Gehet hin ꝛc.

Fr. Wo stehen die Worte der Verheissung beschrieben?

Marc. 16, 16. Wer da glaubet ꝛc.

Fr. Wo wird diese Verheissung wiederholet in der Schrift?

A. Da die Schrift die Taufe das Bad der Widergeburt, und die Abwaschung der Sünden nennet.

Fr. Wo stehet das geschrieben?

Tit. 3, 5. Apostg. 22, 16.

Fr. Was ist von der heiligen Taufe kurtz in acht zu nehmen?

A. 1. Christi Einsetzung und Befehl, 2. Was dadurch abgebildet werde, 3. Was Er dabey verheissen; 4. Wen diese Verheissung angehe.

Fr. Was lehret uns Christi Einsetzung und Befehl?

A. Daß sie nicht von unserm Willkühr abhange, sondern als eine Göttliche Ordnung in der Kirche Christi beständig müsse gehalten und beobachtet werden.

Fr. Was hat der HErr Christus dadurch abgeschaffet?

A. Die Beschneidung und mancherley Abwaschungen nach dem Gesetz des alten Bundes, welche nun hiermit aufhören solten. Col. 2, 11. 12. Hebr. 9, 9. 10.

Fr. Woraus ist diese Abschaffung abzunehmen?

A. Weil der HErr Christus befiehlt nun auch die Heyden zu taufen,

sen, und bey der Taufe allein den **Glauben** zur Seligkeit fordert; woraus zuschliessen, daß nun nicht mehr gelte Beschneidung oder Vorhaut, sondern der Glaube und die neue Creatur. Gal. 5, 6. und 6, 15.

Fr. Was ist aber mit dem Befehl der Taufe unzertrennlich verknüpfet?

A. Der Befehl zu **lehren** oder **Lehr-Jünger zu machen**, und zwar solche zu lehren, daß sie halten **alles was Christus befohlen hat.** Matth. 28, 19. 20.

Fr. Was muß dann nun aus der verknüpften Predigt des Worts erlernet werden?

A. Nebst den Befehlen Christi, dasjenige, was er uns durch die Taufe abbildet und dabey verheissen hat.

Fr. Was wird uns durch die Taufe abgebildet?

A. Christi Leiden, Tod, Begräb-

niß und Auferstehung; und wie wir durch dessen Gemeinschaft aus dem Tode ins Leben eingehen. Röm. 6, 3. 4.

Fr. Wie geschahe dahero in der ersten Christlichen Kirche durchgängig die Taufe?

A. Durch ein gäntzliches eintauchen ins Wasser, welches eine Aehnlichkeit hatte mit einem ersäufen, begraben und wieder aufstehen.

Fr. Muß die Bedeutung hiervon an den Getauften noch immer erfüllet werden?

A. Ja. Unser alter Mensch muß durch die Kraft des Todes Christi sterben, und der neue durch die Kraft seiner Auferstehung leben.

Fr. Was wird weiter durch die heilige Taufe abgebildet?

A. Die geistliche Reinigung, die dabey verheissen ist.

Fr. Geschiehet die durchs äusserliche Tauf-Wasser?

Antw.

A. Nein, sondern durch dasjenige, so dadurch bedeutet und abgebildet wird; und welches nicht der Lehrer, sondern der HErr selber mittheilet: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller euer Unreinigkeit. Hesek. 36, 25. Siehe auch Matth. 3, 11.

Fr. Wovon ist dann das Wasser in der Taufe ein Zeichen?

A. Vom Blut und Geist Christi.

Fr. Wie ist es ein Zeichen vom Blut Christi?

A. Es zeiget an, daß die Besprengung oder Eintauchung in Christi blutiges Sterben, die Sünden wegnehme, und das Gewissen reinige von seiner Befleckung. 1 Pet. 1, 2. Hebr. 9, 14.

Fr. Wann geschicht das?

A. In der Gnade der Rechtfertigung, wenn man gewaschen wird

von seinen Sünden mit Christi Blut. Offenb. 1, 5. 1 Joh. 1, 7.

Fr. Wird diese Gnade in heil. Taufe verheissen und versiegelt?

A. Ja. So hieß es dorten zu Paulo: Stehe auf und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünde, und rufe an den Namen des HErrn. Apostg. 22, 16. S. auch Apostg. 2, 38.

Fr. Was gehet aber mit der Reinigung durchs Blut Christi genau verknüpfet?

A. Die Reinigung durch den Heiligen Geist: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11.

Fr. Wie reiniget der Heilige Geist die Seele?

A. Wann er dieselbe wiedergebähret, erleuchtet, heiliget, und als ein lebendiges Wasser in ihr zu quillen

len anhebet. Joh. 3, 5. 6. und 4, 14.

Fr. Wird auch diese Gnade in heil. Taufe verheissen und versiegelt?

A. Ja. Darum heisset die Taufe wahrer Christen ein Bad der Widergeburt. Tit. 3, 5. S. auch Apostg. 2, 38.

Fr. Was wird nun bey der Reinigung durch Christi Blut und Geist zugleich mit verheissen?

A. Die Seligkeit, oder das ewige Leben. S. Marc. 16, 16. vergl. Matth. 5, 8.

Fr. Wen gehen aber nun diese Verheissungen an?

A. Diejenige Berufene die in den Bund GOttes gehören, und an den HErrn JEsum von Hertzen glauben. Apostg. 2, 39. Marc. 16, 16.

Fr. Gieb einen Beweiß, daß das äussere Werck nicht selig mache?

A. Das erhellet aus dem Exempel Simons. Apostg. 8, 13. 21. so

vieler Getauften, die Christi Geist nicht haben; und aus Vergleichung der Beschneidung. Röm. 2/28. 29.

Fr. Unter welcher Bedingung machet dann die Taufe selig?

A. Wann der Getaufte als ein Bundsgenoß durch den auferstandenen JEsum zu GOtt nahet, und mit Zusage eines guten Gewissens Anforderung thut, daß GOtt seine theure Verheissungen aus Gnaden an ihm erfüllen wolle. 1 Pet. 3/21.

## Der XXVII. Sonntag.

72. Frage.

† Ist dann das äusserliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Antwort:

Nein: Dann allein das Blut JEsu Christi, und der Heil. Geist, reiniget uns von allen Sünden.

Nicht

Nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch macht uns selig: Sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi. 1 Petr. 3, 21.

Fr. Warum machet uns dann das äusserliche Tauf-Wasser nicht selig?

A. Darum nicht: dieweil allein das Blut JESU Christi, und der Heilige Geist uns reiniget von unsern Sünden.

Das Blut JEsu Christi reiniget uns von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7.

73. Frage.

† Warum nennet dann der Heilige Geist die Taufe das Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünden?

Antwort:

GOTT redet also nicht ohne grosse Ursache, nemlich: Nicht allein, daß Er uns damit will lehren,

daß gleich wie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser: also unsere Sündē durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden: Sondern vielmehr, daß Er uns, durch diß Göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Fr. Um wie vielerley Ursachen willen wird die Taufe das Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünden genennet?

A. Um zweyer Ursachen willen 1. Wegen der Vergleichung, so das Tauf-Wasser mit dem Blute und Geiste Christi hat. 2. Wegen der Versicherung, die wir dadurch haben, was da betrift die Reinigung unserer Sünden.

Frag.

Fr. Was für eine Vergleichung hat das Tauf-Wasser mit dem Blute und Geiste Christi?

A. Eine solche: Daß, gleich wie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser hinweggenommen wird: Also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden.

JEsus Christus, der uns geliebet, hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Offenb. 1, 5.

Fr. Wie werden wir durch die Taufe versichert von der Reinigung unserer Sünden?

A. Also, daß wir unter der Bedingung der Busse und des Glaubens, so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Bekehret euch, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden. Apost. Gesch.

2, 38. Wer da glaubet und getauft wird, der soll selig werden. Marc. 16, 16.

74. Frage.

† Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Antwort:

Ja: Dann dieweil sie so wohl, als die Alten, in den Bund GOttes und seine Gemeine gehören: Und ihnen in dem Blute Christi die Erlösung von Sünden, und der Heilige Geist, welcher den Glauben wircket, nicht weniger dann den Alten zugesagt wird: So sollen sie auch durch die Taufe, als des Bundes-Zeichen, der Christlichen Kirche eingeleibt, und von der Unglaubigen Kindern unterschieden werden: wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher Statt im neuen Testament die Taufe ist eingesetzt.

Frag.

Fr. Welches ist die erste Ursache, daß man die Kinder taufet?

A. Dieweil die jungen Kinder so wol als die Alten, 1. in den Bund GOttes gehören, 2. und also in seiner Gemeine begriffen sind.

Eure Kinder sind heilig. 1 Cor. 7, 14. GOtt der HErr spricht zu Abraham: Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir, bey ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sey, also, daß ich dein GOtt sey, und deines Saamens nach dir. 1 B. Mos. 17, 7. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete; die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber JEsus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, dann solcher ist das Reich GOttes. Marc. 10, 13. 14.

Fr. Warum sollen aber die Kinder deswegen getauft werden, daß sie in GOttes Bund und seine Gemeine gehören?

A. Auf daß sie durch die Taufe, als

als das Bundszeichen, der Christlichen Kirche eingeleibt, und von der Unglaubigen Kindern unterschieden werden, wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist.

Ein jegliches Knäblein, wenn es acht Tage alt ist, solt ihr beschneiden bey euern Nachkommen: Ihr solt aber die Vorhaut an euerm Fleisch beschneiden, dasselbe soll ein Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und euch. 1 B. Mos. 17, 11. 13. Eure Kinder sind heilig. 1 Cor. 7, 14.

Fr. Welches ist die andere Ursache?

A. Weil den jungen Kindern nicht weniger, als den Alten, zugesagt ist. 1. Die Erlösung von Sünden, durch das Blut Christi. 2. Der Heilige Geist, welcher den Glauben wircket.

Thut Busse, und laß sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes:

Dann

Dann euer und euer Kinder ist die Verheissung, und aller, die ferne sind, welche GOtt, unser HErr, herzu rufen wird. Apost. Gesch. 2, 38. 39. Christus hat sie (die Gemeine, zu deren auch die Kinder gehören) gereiniget durch das Wasserbad im Wort. Eph. 5, 25. 26.

Fr. Welches ist die dritte Ursach?

A. Weil im neuen Testament an statt der Beschneidung die Taufe ist eingesetzt.

Ihr seyd beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes, im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, indem, daß ihr mit Ihm begraben seyd durch die Taufe. Col. 2, 11. 12.

Fr. Da aber bey heil. Taufe eine Glaubens-Zustimmung an den Bund GOttes erfordert wird, kan die von ganz jungen Kindern geschehen?

A. Nein. Aber es können Eltern auch für ihre Kinder mit GOtt in einen Bund treten, und dieselbe vor-

vorstellen, bis die Kinder selbst erwachsen, und zur wircklichen Zustimmung bequem sind; wie zuschliessen aus 5 B. Mos. 29, 11. 12. 14. 15. Jos. 24, 15. Joh. 4, 53. 1 Cor. 7, 14.

Fr. Wozu verbindet dann die Kinder-Taufe die Eltern, oder die an Eltern stat sind?

A. Die Kinder von Kindheit an im Bunde GOttes zu unterrichten, und ihnen die Bundes-Pflichten treulich anzubefehlen. 1 B. Mos. 18, 19. Ps. 78, 5. 6. 2 Tim. 3, 15.

Fr. Wozu verbindet die Kinder-Taufe die Kinder selbsten?

A. Daß sie bey Zeiten die Worte des Bundes GOttes lernen, und sich dann selbsten mit willigem Hertzen an GOtt verbinden und verpflichten. Pred. Sal. 12, 1. Ps. 119, 9. 1 Tim. 6, 12.

Frag.

Fr. Wie muß man den Tauf-Bund selbsten mit GOtt aufrichten und vest machen?

A. Wenn man vorher die nöthige Erkäntniß gefasset, so muß man

1. Die Sünden und Fehler seiner Kindheit demüthig erkennen, bekennen, bereuen, und GOtt hertzlich abbitten. Ps. 25, 7. Luc. 15, 18. 19.

2. Von Hertzen absagen dem Teufel und seinen Wercken, der Welt und dem Fleisch samt ihren Lüsten. 2 Cor. 6, 14-17.

3. Sich gantz an GOtt und Christum ergeben, mit vestem Vorsatz, Ihme sein Lebenlang zu dienen, zu gehorchen, zu folgen. Es. 44, 5. Ps. 119, 106. Röm. 14, 7. 8. Matth. 16, 24.

4. In kindlichem Gebet eyfrige Anforderung thun, daß GOtt seine Bundes-Verheissungen an einem erfülle. 1 Pet. 3, 21.

Vom

# Vom Heiligen Abendmahl JEsu Christi.

## Der XXVIII. Sonntag.

75. Frage.

† Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Creutz, und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Antwort:

Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brodt zu essen und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat, zu seiner Gedächtniß: Und darbey verheissen, Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Creutze geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brodt des HERRN mir gebrochen, und der Kelch

Kelch des HERRN mir mitgetheilet wird. Und zum Andern, daß Er selbst meine Seele mit seinem gecreutzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfahe, und leiblich genieſſe das Brodt und den Kelch des HErrn, welche mir, als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi, gegeben werden.

76. Frage.

† Was heist den gecreutzigten Leib Christi essen, und sein vergossen Blut trincken?

Antwort:

Es heist nicht allein mit glaubigem Hertzen das gantze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen: Sondern

dern auch darneben durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeyeten Leib je mehr und mehr vereiniget werden, daß wir, ob gleich Er im Himmel, und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen seynd, und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibes von einer Seelen) ewig leben und regieret werden.

77. Frage.

†Wo hat Christus verheissen, daß Er die Gläubigen so gewiß mit seinem Leibe und Blute speise und tränckе, als sie von diesem gebrochenen Brodt essen, und von diesem Kelch trincken?

Antwort:

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet:

Unser

Unser HERR JEsus, in der Nacht da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dancket, und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Nehmet, esset: das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meiner Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihrs trincket zu meiner Gedächtniß.

Dann so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß Er kommt.

Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch S. Paulum, da er spricht: Der Kelch der Danckſagung, damit

wir

wir danckſagen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brodt, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Dann, ein Brodt iſts, ſo ſind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brodts theilhaftig ſind.

Fr. Was glaubſt du überhaupt vom Abendmahl des HErren?

A. Daß es ein heiliges Mahl ſey, voller Geheimniſſe und Troſtes für ſeine glaubige Jünger, und daher heiliglich müſſe gebraucht werden.

Fr. Was muß in dieſem Sacrament wohl unterſchieden werden?

A. Die äuſſerliche Zeichen und Siegel vom bezeichneten, verſiegelten Gut: Die Befehle, und die Verheiſſungen.

Fr. Welches ſind die äuſſerliche Zeichen?

A. Brodt und Wein.

Frag.

Fr. Was vor Brodts und Weins bedienten sich Christus und hernach die Apostel im heil. Abendmahl?

A. Ordentlichen Nahrungs-Brodts, wie es eben bey Handen war; und so auch des Weins, wie sie denselben hatten.

Fr. Wie ist aber das Brodt im Abendmahl von anderem gemeinen Brodt unterschieden?

A. Es wird zu diesem Zweck genommen und abgesondert, gebrochen, gesegnet, oder, darüber besonders GOtt gedancket; wie der HErr JEsus in dem allem vorgegangen ist.

Fr. Was wird nun durch dieses Brodt bezeichnet und vorgestellet?

A. Der wahre Leib des HErrn Christi, samt allem was er in seinem Leibe gethan und gelitten hat.

Fr. Was hat er in seinem Leibe gethan?

A. Er ist GOtt seinem Vater gehorsam

horsam gewesen, und hat als ein Brodt sich von Ihm handthieren lassen.

Fr. Was hat er in seinem Leibe gelitten?

A. Sein Fleisch und Glieder sind als zurissen und zubrochen durch die Hände der Ungerechten, bis der entseelte Leib als ein zubrochen Brodt rein verwahret, und beygeleget worden.

Fr. Was will aber der HErr Christus durch seinen zubrochenen Leib uns erinneren und zuverstehen geben?

A. Seine grosse Liebe, wodurch sein Hertz gegen uns gebrochen, und Er sein eigen Fleisch willig dahin gegeben, uns in seinem Todte ein Brodt des Lebens zu werden: Das Brodt das ich geben werde ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Joh. 6, 51. S. auch Joh. 12, 24.

Frag.

Fr. Was bedeutet der Wein im heiligen Abendmahl?

A. Er hat eine doppelte Bedeutung, und zielet 1. auf Christi Blut am Creutz vergossen, 2. auf die Güter des Neuen Testaments, die durch dieses Blut erworben sind.

Fr. Warum hat uns der HErr Christus hier insonderheit sein Blut vor die Augen mahlen wollen?

A. 1. Weil dessen Vergiessung ein Hauptstück seines Leydens, wor ohne er kein Opfer vor die Sünde wäre, und deren Vergebung nicht erworben hätte; vergl. Hebr. 9, 12. 14, 22.

2. Weil dasselbe seinen Tod andeutet, wodurch das Neue Testament nun fest worden ist. Hebr. 9, 15. 16. 17. vergl. Matth. 26, 28.

Fr. Warum hat der HErr JEsus seinen Leib und Blut unter dem Sinnbild von Brodt und Wein uns vorstellen wollen?

A. Dadurch zu bekräftigen, daß Er sey die wahrhaftige Speise, und sein Blut der wahrhaftige Tranck, worauf so viele Weissagungen und Vorbilder des Alten Testaments, unter eben dieser Gleichniß, gezielet haben. Sprüch. 9, 5. Es. 25, 6. und 55, 1. 2. vergl. Joh. 6, 32. 55.

Fr. Was bemerckest du in Ansehung der Befehle beym heiligen Abendmahl?

A. 1. Daß es der HErr Christus allen Glaubigen zuhalten befohlen, 2. befohlen, es in beyderley Gestalt mit Brodt und Wein zu genieſſen; 3. solches zuthun zu seiner Gedächtniß.

Fr. Wie beweist du, daß der HErr JEsus allein den Glaubigen es zu halten befohlen?

A. 1. Weil die beygefügte Verheissungen allein die glaubige Jünger angehen; 2. Weil die auch allein

lein tüchtig und bequem sind den Tod Christi als ihres HErren zu rühmen und zu verkündigen. 1 Cor. 11, 26.

Fr. Was folget dann hieraus?

A. Daß gantz Unwissende und alle Unbekehrte das heilige Abendmahl unrechtmäßig nehmen und rauben; welche dann den Leib des HErren, als ob er allen gemein wäre, nicht unterscheiden. 1 Cor. 11, 29.

Fr. Ist aber doch das heilige Abendmahl auch vor schwache, einfältige, über ihr Elend bekümmerte Seelen?

A. Ja; vor die ist es am meisten. S. Sprüch. 9, 4. Matth. 9, 12. und 11, 28. Ps. 22, 27.

Fr. Beweiß auch, daß der HErr JEsus das heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu halten befohlen?

A. Weil er nicht allein gesagt: Nehmet esset, sondern auch: Trin-

cket alle daraus. Welches Paulus an die Gemeine zu Corinthus wiederholet, 1 Cor. 11, 23-26. vergl. Matth. 26, 27.

Fr. Was vor einen Befehl füget der HErr JEsus sonderlich dazu?

A. Solches thut zu meiner Gedächtniß. Nemlich, zum Gedächtniß meiner Erlösung, meines Todes und Blut-vergiessens, und meiner unermeßlichen Liebe gegen euch. Joh. 15, 13.

Fr. Ist es genug lau und obenhin an Christum und seinen Tod gedencken?

A. Nein. Es muß seyn ein bußfertiges, gläubiges, liebreiches, danckbares Gedächtniß; welches Paulus nennet des HErren Tod verkündigen, oder rühmen. 1 Cor. 11, 26.

Fr. Welche sind nun die Verheissungen, die der HErr JEsus denen Glaubigen in seinem Abendmahl thut?

Antw.

A. Diejenige, welche der Catechismus anführet in der 75 Fr. Die erste zielet aufs vergangene, auf eine schon geschehene Wohlthat, die andere auf das gegenwärtige.

Fr. Wessen versichert der HErr JEsus einen Glaubigen mit Absicht auf das, so nun schon vorbey und geschehen ist?

A. Daß sein Leib so gewiß für ihn am Creutz geopfert und gebrochen, und sein Blut für ihn vergossen sey, so gewiß er mit Augen sehe, daß das Brodt des HErrn ihm gebrochen, und der Kelch des HErrn ihm mitgetheilet werde.

Fr. Woraus muß das ein Glaubiger schliessen?

A. Aus den Worten der Einsetzung: Das ist mein Leib der für euch gebrochen wird: Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.

Fr. Was muß aus denselben vor eine Schluß-Rede gemachet werden?

A. Diese: Christi Leib ist nach diesen Worten für alle glaubige Jünger gebrochen: Ich bin ein glaubiger Jünger; So ist er auch für mich gebrochen.

Fr. Wann hat dieser Schluß seine Richtigkeit?

A. Wann ich ein glaubiger Jünger bin.

Fr. Was muß ich hierüber thun?

A. Mich prüfen. 1 Cor. 11, 28.

Fr. Woran erkenne ich es?

A. Am Haß aller Sünde, Liebe der Gebote Christi, Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit. Ps. 97, 10. Gal. 5, 24. Joh. 10, 27. und 14, 21. Matth. 5, 6.

Fr. Was vor einen Schluß muß ein Glaubiger vom Brodt im Abendmahl auf Christi Leib machen?

A. Diesen: Stelt dieses Brodt nach Christi eigenen Worten Christi

sti Leib vor, so muß Christi Leib so wohl und so gewiß für mich gebrochen seyn und ich dessen Antheil haben, als dieses Brodt nach Christi Befehl mir gebrochen wird: Nun stelt dieses Brodt nach Christi Worten seinen Leib vor; Folglich muß sein Leib so gewiß für mich gebrochen seyn, und ich dessen Antheil haben, so gewiß mir dieses Brodt nach Christi Befehl gebrochen wird.

Fr. Auf wen muß dieser Schluß wieder eingeschrencket werden?

A. Allein auf wahre Glaubigen, welchen allein eigentlich auf Christi Befehl das heilige Brodt, in Absicht und Beziehung auf seinen Leib, gebrochen wird.

Fr. Wollen dann nun die Worte: Das ist mein Leib, sagen, daß das Brodt der Leib Christi selber, in denselben verwandelt, oder sein Leib darinnen eingeschlossen und verborgen sey?

A. Nein. Das streitet gegen die Natur des wahren Menschlichen Leibes Christi, gegen seine Himmelfahrt, und erste Einsetzung des Abendmahls, da sein Leib am Tisch zugegen war.

Fr. Wo gegen streitet es mehr?

A. Gegen die Art und Natur der Sacramenten, da immer das sichtbare Zeichen vom unsichtbaren Gut unterschieden, und das himmlische nie im irdischen Element leiblich verborgen ist.

Fr. Bleibet dann doch Christi Wort wahr: Das Brodt ist mein Leib?

A. Ja. Weil dieses Brodt kein leeres Zeichen, sondern ein kraftig bezeichnendes, versiegelendes, ja zugleich überliefrendes Zeichen des wahren Leibes Christi ist, mit welchem ein Glaubiger Christum selber durch den Glauben nimmet und isset.

Frag.

Fr. Was vor Red-arten sind mit dem Worten: Das ist mein Leib, zu vergleichen?

A. Alle Red-arten der heiligen Sacramenten, da die Beschneidung der Bund GOttes, das Osterlamm des HErren Passah oder Uberschritt, und im heil. Abendmahl selber der Kelch das Neue Testament zu seyn gesagt wird.

Fr. Welches ist dann nun die zweyte Verheissung im heiligen Abendmahl, die das gegenwärtige betrift?

A. Daß der HErr Christus selber meine Seele mit seinem gecreutzigten Leib und vergossenem Blut zum ewigen Leben speisen und trancken wolle.

Fr. Woraus ist diß zuschliessen?

A. Wiederum aus den Worten der Einsetzung: Nehmet, esset, das ist mein Leib: Trincket, das ist mein Blut.

Fr. Was verheisset der HErr JEsus hiermit?

A. Eine innere kräftige Gemeinschaft mit seinem Leib und Blut als einer geistlichen Speise und Tranck; welches er weitläuftiger erkläret. Joh. 6, 27-63.

Fr. Ist Christus eine leibliche Speise und Tranck?

A. Nein. Christus will die Kost seyn, und speisen unsre Seel allein, der Glaub will keins andren Lebens.

Fr. Wer speiset die Seelen der Glaubigen?

A. Christus selber als der Hirte und Gasthalter. Er thut es aber durch den Heil. Geist: Der Geist ists, der da lebendig macht. Joh. 6, 63.

Fr. Womit speiset und trancket Er sie?

A. Mit seinem gecreutzigten Leib und vergossenem Blut; d. i. Mit den

den Früchten seines Leydens und Sterbens besonders mit der Heiligungs-Kraft, die daraus fliesset. Joh. 6, 55. 56. 57. vergl. Gal. 2, 19. 20.

Fr. Was erlangen sie durch diese Speisung und Tränckung?

A. Kraft zum Guten, und Wachsthum im Neuen Leben. Joh. 15, 4. 5. Phil. 4, 13. Es. 40, 31.

Fr. Wie müssen sie von ihrer seiten dieser Speise und Trancks theilhaftig werden?

A. Durch eine solche Würcksamkeit des Glaubens, die mit dem Essen und Trincken viele Gleichheit hat. Joh. 6, 54. 56. vergl. vers. 35. 47.

Fr. Geschiehet dieses Essen und Trincken allein im Abendmahl?

A. Nein, sondern auch ausser demselben. Offenb. 3, 20. Ps. 81, 11.

Fr. Was hat dann aber das heil. Abendmahl hierinn besonders?

A. 1. Ist es den Glaubigen ein Siegel ihrer Gemeinschaft und Vereinigung mit Christo, 1 Cor. 10, 16. 2. Wird ihr Glaube allda sonderlich erweckt, Christum samt allen seinen Gütern sich als eine Speise und Tranck vest zuzueignen. 3. Folget auch mehrmalen darauf Erquickung, Stärckung und Sättigung.

Fr. Worauf zielet die Absicht dieser Speisung und Tränckung?

A. Nicht aufs zeitliche, sondern aufs ewige Leben. Joh. 6, 27. 50. 51. 54.

## Der XXIX. Sonntag.

78. Frage.

**Wird dann aus Brodt und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?**

Antwort:

**Nein: Sondern wie das Wasser in**

in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein Göttliches Wahrzeichen und Versicherung ist. Also wird auch das heilige Brodt im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewohl es nach Art und Brauch der Sacramenten der Leib Christi genennet wird.

Fr. Soll dieser Schluß wohl folgen?

A. Ja, diß muß nothwendig darum folgen, dieweil das Nachtmahl eben so wohl ein Sacrament ist, als die Taufe: und die Schrift eben also von der Taufe redet wie vom Nachtmahl: Daß sie die Taufe die Abwaschung der Sünden nennet, wie sie das Brodt Christi Leib, und den Kelch das Neue Testament nennet. Darum solche Reden auf einerley Weise müssen verstanden werden.

Frag.

Fr. Wie wird dann das Brodt der Leib Christi genennet?

A Nach Art und Eigenschaft der Sacramenten.

1. Die Beschneidung wird genennet der Bund GOttes, darum, daß sie ein Zeichen solches Bundes gewesen ist.

2. Die Taufe wird genennet die Wiedergeburt und Abwaschung der Sünden, darum, daß sie uns derselben erinnert, und darvon versichert.

3. Das Osterlamm wird genennet das Passah, oder der Uberschritt, darum, dieweil es soll ein Zeichen seyn, daß der HErr für den mit des Lammes Blut gezeichneten Häusern wolte fürüber gehen.

4. Brodt und Wein wird genennet der Leib und das Blut Christi, darum, dieweil sie zur Gedächtniß des Leibes und Blutes Christi gegeben und empfangen werden.

Das ist mein Bund, ꝛc. 1 B. Mos. 17, 10. Ihr solts essen, als die hinweg eilen: Dann es ist des HErrn Passah. 2 B. Mos. 12, 11. Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünde. Apostg. 22, 16.

79. Frage.

79. Frage.

†Warum nennet dann Christus das Brodt seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das Neue Testament in seinem Blut: und St. Paulus, die Gemeinschaft des Leibes und Blutes JEsu Christi?

Antwort:

Christus redet also nicht ohne grosse Ursache, nemlich daß Er uns nicht allein damit will lehren: Daß gleich wie Brodt und Wein das zeitliche Leben erhalten: Also sey auch sein gecreutzigter Leib, und sein vergossen Blut die wahre Speise und Tranck unserer Seelen zum ewigen Leben: Sondern vielmehr daß Er uns durch diß sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibes und Blutes, durch Wirckung des Heiligen Geistes, theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen

chen mit dem leiblichen Munde zu seiner Gedächtniß empfangen: und daß all sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unser eigenen Person alles gelitten und gnug gethan.

Fr. Um wie vielerley Ursachen willen wird das Brodt im Abendmahl der Leib, und der Kelch oder der Wein in demselben das Blut Christi genennet?

A. Um zweyer Ursachen willen, 1. von wegen der Vergleichung zwischen dem Brodt und seinem Leibe, zwischen dem Wein und seinem Blute 2. Wegen unserer Versicherung, von der geistlichen Niessung seines Leibes und Blutes.

Fr. Was ist für eine Vergleichung zwischen dem Brodt und Leibe, und zwischen dem Wein und Blute Christi?

A. Diese, daß gleich wie Brodt und Wein das zeitliche Leben erhalten,

ten, also sey auch sein gecreutzigter Leib und sein vergossen Blut, die wahre Speise und Tranck unserer Seelen zum ewigen Leben.

Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Tranck. Eure Väter haben Manna gessen in der Wüsten, und sind gestorben. Wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Joh. 6, 55. 49. 51.

Fr. Wie werden wir durch die Niessung Brodts und Weins von der geistlichen Niessung des Leibes und Blutes Christi versichert?

A. Wir werden durch die Niessung Brodts und Weins, als sichtbare Wahrzeichen und Siegel versichert, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibes und Blutes durch Wirckung des Heiligen Geistes theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Munde zu seiner Gedächtniß empfangen, und daß all sein Leiden

und

und Gehorsam, so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unser eigenen Person alles gelitten und genug gethan.

Er nahm das Brodt, und sprach: Nehmet, esset, das ist ꝛc. Jt. Dieser Kelch ist ꝛc. Jt. Das Brodt, das wir brechen, ist ꝛc.

## Der XXX. Sonntag.

80. Frage.

† Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn, und der Päbstischen Messe?

Antwort:

Das Abendmahl bezeuget uns: daß wir vollkommene Vergebung aller unser Sünden haben, durch das einige Opfer JEsu Christi, so Er selbst einmahl am Creutze vollbracht hat: Und daß wir durch den Heiligen Geist Christo werden eingeleibet, der itzunder mit seinem wahren Leibe im Himmel zur Rechten

ten des Vaters ist: und daselbst will angebetet werden. Die Messe aber lehret: Daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann, daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde: Und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brodts und Weins sey: Und derhalben darinnen soll angebetet werden. Und ist also die Messe im Grund nichts anders, dann eine Verläugnung des einigen Opfers JEsu Christi, und eine vermaledeyte Abgötterey.

Fr. In wie viel Stücken bestehet der Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn, und der Päbstischen Messe?

A. In dreyen Stücken: Das 1. betrift das Opfer für die Sünde: Das 2. unsere Vereinigung mit Christo: Das 3. die Anbetung Christi.

Frag.

Fr. Was bezeuget das Abendmahl vom Opfer für die Sünde?

A. Daß wir vollkommene Vergebung aller unser Sünden haben, durch das einige Opfer JEsu Christi, so Er selbst einmahl am Creutze vollbracht hat.

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, daß Er sich oftmal opferte, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut: Sonst hätte Er oft müssen leiden vom Anfang der Welt her. Nun aber ist Er einmahl erschienen durch sein eigen Opfer, die Sünde aufzuheben. Und wie dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben, darnach aber das Gerichte: Also ist Christus einmahl geopfert, wegzunehmen vieler Sünde. Zum andernmal wird Er ohne Sünde erscheinen denen, die auf Ihn warten zur Seeligkeit. Hebr. 9, 25. 26. 27. Mit einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 14.

Fr. Was bezeugt das Abendmahl von unser Vereinigung mit Christo?

Antw.

A. Daß wir durch den Heiligen Geist Christo werden eingeleibt, der jetzunder mit seinem wahren Leibe (oder nach seiner menschlichen Natur) nicht auf Erden, sondern im Himmel zur Rechten des Vaters ist.

Der Geist ists, der da lebendig macht, ꝛc. Joh. 6, 63. Suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes, Col 3, 1. Siehe auch die 47. und 49. Frage des Catechismi.

Fr. Was bezeugt das Abendmahl und andere Schrift von der Anbetung Christi?

A. Daß Er allda, nemlich in dem Himmel, zur rechten Hand seines Vaters von uns will angebeten seyn.

Stephanus sagt: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen, und dahin richtete er auch seine Anbätung, sprechende: HErr JEsu nimm meinen Geist auf. Ap. Gesch. 7, 56. 57. 58. 59.

Frag.

Fr. Was machet der Catechismus vor einen Schluß aus dem grossen Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErren und der Päbstischen Messe?

A. Einen zweyfachen Schluß: 1. Daß die Messe sey eine Verleugnung des einigen Opfers JEsu Christi.

Fr. Woraus erscheinet das?

A. Dieweil sie ein anderes unblutiges Opfer einführet, das von anderen Priestern als Christo geschehe, und wodurch man Vergebung der Sünden empfange.

Fr. Welches ist der zweyte Schluß?

A. Daß sie ist eine verfluchte Abgötterey.

Fr. Wie wird das erwiesen?

A. Dieweil darinnen einer blossen Creatur, wie die Hostie ist, Göttliche Ehre der Anbetung angethan wird.

Frag.

Fr. Warum verfluchen wir diese Abgötterey?

A. Unsern Abscheu an derselben zu bezeugen, und sie so vielmehr zu fliehen. Ob man aber die Lehre verflucht, nach deren ein erdichteter GOtt angebetet wird, so überlässet man doch irrende und verführte Personen dem Urtheil GOttes, und bittet in Christlichem Mitleyden um ihre Erleuchtung.

81. Frage.

† Welche sollen zum Tisch des HErrn kommen?

Antwort:

Die ihnen selbst um ihrer Sünden willen mißfallen: Und doch vertrauen, daß dieselbige ihnen vergeben, und die übrige Schwachheiten mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt seyn: begehren auch je

mehr und mehr ihren Glauben zu stärcken, und ihr Leben zu bessern: Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trincken ihnen selbst das Gericht.

Fr. Welches ist das erste Stück, das von Communicanten erfodert wird?

A. Daß sie ihnen selbst von wegen ihrer Sünden mißfallen.

Fr. Was für Personen sind solche?

A. Wahrhaftig-bußfertige, die eine rechte Erkäntniß ihrer Sünden, eine wahre Traurigkeit über dieselben, und einen ernsten Haß wieder selbige haben, mit aufrichtigem Vorsatz davon abzustehen. S. Ps. 51, 19. 2 Cor. 7, 10. 11.

Fr. Welches ist das andere Stück?

A. Daß sie doch vertrauen, daß dieselben ihnen um Christi willen verziehen sind, und daß auch die übrigen Schwachheiten mit dem Leiden und Sterben Christi bedecket seynd.

Frag.

Fr. Was will dieses sagen?

A. Voraus gesetzet, daß man die Vergebung seiner Sünden beym HErrn Christo bußfertig gesuchet, soll man auf seine Verheissungen trauen, daß die Sünden durch sein Blut und Geist getilget und weggenommen werden: So wir unsere Sünden (mit Reu und Haß) bekennen, so ist Er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

Fr. Welches ist das dritte Stück?

A. Daß sie begehren je mehr und mehr, 1. Ihren Glauben zu stärcken, 2. Ihr Leben zu bessern.

Fr. Wie kommt der schwache Glaube zum HErrn JEsu?

A. Mit Wehmuth, Sorge und Furcht über seine Unwürdigkeit, und mit Zuflucht zu Christi Macht und Gütigkeit: HErr, so du wilt,

kanst du mich wol reinigen, Matth. 9, 2. Des Kindes Vater schrey mit Trähnen und sprach: Ich glaube, lieber HErr, hilf meinem Unglauben. Marc. 9, 24.

Fr. Wie wird der Glaube gestärcket?

A. Wenn er mehr Zuversicht und Freudigkeit gewinnet, Christum und alle Heils-Güter sich getrost zuzueignen, in Christo JEsu als einem vollkommenen Heiland sich zu erfreuen, sich seiner zu rühmen, und ihn zu bekennen. Es. 61, 10. und 45, 23. 24. 2 Cor. 4, 13.

Fr. Was muß mit der Begierde seinen Glauben zu stärcken noch für eine Begierde verknüpfet seyn?

A. Die Begierde sein Leben zu bessern.

Fr. Worinn bestehet diese Begierde der Besserung?

A. In einem Lust, Trieb und Eifer nach allen Geboten GOttes und

und nach dem Fürbild Christi zu leben, um Ihm zu gefallen, und seinen Bundes-GOtt mit seinem ganzen Leben zu verherrlichen. S. Ps. 119, 4. 5. 2 Cor. 5, 9. Phil. 1, 9. 10 11.

Fr. Was vor Mittel müssen nebst dem heil. Abendmahl angewendet werden seinen Glauben zu stärcken, und sein Leben zu bessern?

A. Fleiß in der Erkäntniß GOttes und Christi zu wachsen: Enthaltung von fleischlichen und weltlichen Lüsten: Wachsamkeit über seine Gedancken, Wort und Wercke, und eyfriges Gebet. Col. 1, 9. 1 Pet. 2, 11. Matth. 26, 41. Col. 4, 2.

Fr. Hat man nun vor dem Brauch des heil. Abendmahls über oben-bemeldte Stücke sich zu prüfen?

A. Ja. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem

Brodt, und trincke von diesem Kelch. 1 Cor. 11, 28.

Fr. Wie muß die Prüfung geschehen?

A. Aufrichtig und sorgfältig, mit Vermeidung alles Selbstbetrugs. S. Offenb. 3, 17. 18.

Fr. Welche sind des Tisches des HErrn unwürdig?

A. Die sich nicht mit wahrem Hertzen zu GOtt bekehren; welche sind **die Unbußfertigen und Heuchler.**

Fr. Wen verstehest du durch die Unbußfertigen?

A. Die in fleischlicher Sicherheit und offenbaren Sünden, ohne Furcht GOttes leben.

Fr. Wen verstehest du durch die Heuchler?

A. Die sich zu GOtt nahen mit dem Munde, und ihn ehren mit den Lippen, aber ihr Hertz ferne von GOtt ist. Matth. 15, 8. Die einen Schein der Gottseligkeit haben aber

aber die Kraft derselbigen verleugnen. 2 Tim. 3, 5.

Fr. Was thun solche beym heiligen Abendmahl?

A. Sie essen und trincken ihnen selber das Gericht. 1 Cor. 11, 29.

Fr. Was giebt der Apostel vor eine Ursach?

A. Darum, daß sie nicht unterscheiden den Leib des HErrn; das ist, sie achten den Tod des HErrn Christi als allen auch beharrlichen Sündern ohne Unterscheid gemein; wie sie auch das Brodt des HErrn achten als ein gemeines Brodt, das ein jeder ungeprüft essen dürfe.

82. Frage.

† Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekäntniß und Leben, als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Antwort:

Nein: Dann es wird also der Bund GOttes geschmähet: Und sein Zorn über die gantze Gemeine gereitzet. Derhalben die Christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi, und seiner Apostel, solche bis zur Besserung ihres Lebens, durch das Amt der Schlüssel, auszuschliessen.

Fr. Aus was Ursachen sollen die Unglaubigen und Gottlosen des Abendmahls unwürdig erklärt werden?

A. Dieweil durch sie 1. der Bund GOttes geschmähet: Und 2. sein Zorn über die gantze Gemeine gereitzet wird.

GOtt spricht zu dem Gottlosen: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmest meinen Bund in deinem Mund? So du doch Zucht hassest, und wirfest meine Worte hinter dich. Ps. 50, 16. 17. Darum sind so viel Schwache und Krancke unter euch, und

und ein gut Theil schlafen, das ist, sind gestorben. 1 Cor. 11, 30. Ich habe euch geschrieben, ihr solt nichts mit ihnen zu schaffen haben, nemlich, so jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geitziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunckenbold, oder ein Räuber, mit demselben solt ihr auch nicht essen. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist. 2 Cor. 5, 11. 13.

Fr. Von wem sollen sie ausgeschlossen werden?

A. Von der Christlichen Kirche.

Fr. Was ist hierbey anzumercken?

A. Daß die Ausschliessung vom Gebrauch der Sacramenten nicht schlechterdings ein Werck des Lehrers allein, sondern der Gemeine mit den Lehrern sey, und also einmüthig geschehen müste, nach 1 Cor. 5, 9. 11. 13. 2 Cor. 2, 6.

Fr. Ist die Absonderung aller bösen in gegenwärtigen verdorbenen Zeiten wol möglich?

A. Nein. Es heißt jetzt zu den

Knechten des HErrn: Lasset beydes den Weitzen und das Unkraut mit einander wachsen bis zu der Erndte. Matth. 13,28. 29. 30.

Fr. Soll man der vielen Unwürdigen wegen vom heiligen Abendmahl wegbleiben?

A. Dazu ist uns keine Freyheit verstattet. In der Kirche zu Corinthus waren viele Unwürdige, die darob mercklich gestrafet wurden; doch blieb es bey dem Befehl: Ihr solt des HErren Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1 Cor. 11,26. 30.

Fr. Wie soll und mag man aber gegen die, so böses thun, verfahren?

A. Sie nach der Ordnung Christi und seiner Apostel staffelweiß bestrafen, und sich von ihrem gemeinsamen Umgang entziehen.

Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihme alleine, höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen: Höret er dich nicht,

nicht, so nimm noch einen oder zweene zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine: Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heyden und Zöllner. Matth. 18,15.16.17. Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat. So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeiget an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde: Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern ermahnet ihn als einen Bruder. 2 Thess. 3, 6.14.15.

# Vom Amt der Schlüssel.

## Der XXXI. Sonntag.

### 83. Frage.

†Was ist das Amt der Schlüssel?

Antwort:

Die Predigt des heiligen Evangelions: Und die Christliche Buß-Zucht: Durch welche beyde Stücke das Himmelreich den Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen wird.

Fr. In wie viel Stücken bestehet das Amt der Schlüssel, oder Schlüssel des Himmelreichs?

A. In zwey Stücken: Das 1. ist die Verkündigung oder Predigt des heiligen Evangelions. Das 2. die Christliche Buß-Zucht.

Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn: Und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Matth. 16, 19. Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn: Und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel loß seyn. Matth. 18, 18. Nehmet hin den Heiligen Geist: Welchen ihr die

die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen: Und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 22. 23.

Fr. Hat Petrus die Macht allein, und mit derselben eine Oberherrschaft in der Kirche, bekommen?

A. Nein; Christus hat eben die Macht auch den übrigen Aposteln gegeben; wie zu ersehen aus Matth. 18, 18. Joh. 20, 23.

Fr. Sind diese Schlüssel auch denen ordentlichen Hirten und Lehrern der Gemeine anvertrauet?

A. Ja: sofern sie in das Amt und in die Fußstapfen der Apostel, als Diener Christi und Haushalter über GOttes Geheimnisse, treten, 1 Cor. 4, 1. 2 Tim. 4, 2. 5. Doch ist ihre Macht und Ansehen geringer als bey den Aposteln, vergl. 1 Cor. 5, 4. 5. und 12, 28. 29.

Fr. Was wird durch solche beyde Stücke verrichtet?

A. Das Himmelreich wird durch

dieselbe den Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen.

Fr. Was will das sagen, das Himmelreich aufschliessen oder zuschliessen?

A. Sofern die Kirche Christi als eine Stadt, Haus, oder Schatz-Kammer GOttes betrachtet wird, so haben die Diener Christi eine bedienende Macht, einige Personen zu der Gemeinschaft der Kirche und ihrer Güter zuzulassen, andere aber davon auszuschliessen; doch alles nach dem Befehl und der Ordnung JEsu Christi als ihres HErren.

Fr. Was heisset binden oder lösen?

A. Bey den Juden hieß **binden** ein Ding verbieten, für unzuläßig und verbothen erklären; **Lösen** aber, etwas vor erlaubt halten und erklären. Wann es aber auf Personen zugeeignet wird, so ist **binden** einen

einen für schuldig erklären und ihm die Sünde behalten. Lösen aber ist die Sünde vergeben. vergl. Joh. 20, 23.

84. Frage.

† Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangelions auf und zugeschlossen?

Antwort:

Also, daß nach dem Befehl Christi, allen und jeden Glaubigen verkündiget, und offentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheissung des Evangelions mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünde von GOTT, um des Verdiensts Christi willen, vergeben sind: Und herwiederum, allen Unglaubigen und Heuchlern, daß der Zorn GOttes, und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt, so lange

lange sie sich nicht bekehren, nach welchem Zeugniß des Evangelii, GOtt beyde, in diesem und zukünftigen Leben, urtheilen will.

Fr. Welchen soll das Himmelreich durch die Predigt des Evangelions aufgeschlossen werden?

A. Allen und jeden Glaubigen.

So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen (JEsum) und von dem allen, durch welches ihr nicht kontet im Gesetze Mosis gerecht werden: Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht. Apost. Gesch. 13, 38. 39. Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Ap. Gesch. 16, 31.

Fr. Wie oft soll den Glaubigen das Himmelreich aufgeschlossen werden?

A. So oft sie die Verheissung des Evangelii mit wahrem Glauben annehmen.

Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Es. 40, 1. Ihr seyd GOttes Kinder

der durch den Glauben in Christo JEsu. Gal. 3, 26.

Fr. Welchen soll das Himmelreich zugeschlossen werden?

A. Man soll GOttes Zorn und ewige Verdammniß verkündigen allen Unglaubigen und Heuchlern, die sich nicht von Hertzen bekehren.

Petrus sagt zu Simon dem Zauberer: Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort. Dann dein Hertz ist nicht rechtschaffen für GOtt. Ap. Gesch. 8, 21. 22.

Fr. Wie lange soll den Unglaubigen das Himmelreich zugeschlossen werden?

A. So lange sie sich nicht bekehren.

Ihr Ottergezüchte, wer hat dann euch geweiset, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Matth. 3, 7. 8.

Fr. Was soll endlich auf diß Auf- und Zuschliessen des Himmelreichs folgen? Und was hat es für einen Nachdruck?

Antw.

A. Dieses: Daß GOtt nach solchem Zeugniß des Evangelii beydes in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will.

Paulus sagt: Auf den Tag, da GOtt die verborgene Wercke der Menschen durch JEsum Christum richten wird, laut meines Evangelii, oder nach meinem Evangelio. Röm. 2, 16. So jemand den HErrn JEsum Christ nicht lieb hat, der ist anathema, Verflucht, unter dem Bann: Maranatha, d. i. der HErr kommt, nemlich zum Gericht. 1 Cor. 16, 22.

85. Frage.

† Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen, durch die Christliche Buß-Zucht?

Antwort:

Also: Daß nach dem Befehl Christi, diejenigen, so unter dem Christlichen Namen unchristliche Lehre oder Wandel führen, nachdem

dem sie etlichmal brüderlich vermahnet seyn, und von ihren Irrthümen oder Lastern nicht abstehen, der Kirche, oder denen, so von der Kirche darzu verordnet sind, angezeiget, und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen, durch Verbietung der heiligen Sacramenten, aus der Christlichen Kirche, und von GOtt selbst, aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen: Und wieder als Glieder Christi und der Kirche angenommen, wann sie wahre Besserung verheissen und erzeigen.

Fr. Welchen soll man durch die Christliche Buß-Zucht das Himmelreich zuschliessen?

A. Allen denjenigen, welche unter dem Christlichen Namen 1. Unchristliche Lehre, 2. Unchristliches Leben und Wandel führen.

Einen ketzerischen Menschen meide, nachdem

dem er einmal und abermal ermahnet ist. Tit. 3, 10. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüsset ihn auch nicht: Dann, wer ihn grüsset, der machet sich theilhaftig seiner bösen Wercke. Joh. 2, 10. 11. So jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geitziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunckenbold, oder ein Räuber, mit demselbigen solt ihr auch nicht essen. 1 Cor. 5, 11.

Fr. Wann soll den Ungläubigen das Himmelreich zugeschlossen werden?

A. Nachdem sie 1. etlichmal brüderlich vermahnet sind. 2. Von ihren Irrthümen oder Lastern nicht abstehen wollen, alsdann sollen sie der Gemeine, oder denen, so von der Kirche darzu verordnet sind, angezeigt werden, und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen, durch Verbietung der heiligen Sacramenten aus der Christ-

Christlichen Kirche ausgeschlossen werden.

Diß wird alles bewiesen aus Matth. 18, 15. 16. 17. Siehe die 82 Fr.

Fr. Was folgt auf diß Zuschliessen des Himmelreichs oder was hat es für einen Nachdruck?

A. Daß alle solche von GOTT selbst aus dem Reiche Christi ausgeschlossen werden.

Was du auf Erden ꝛc. Matth. 16, 19.

Fr. Welchen soll das Himmelreich wieder aufgeschlossen werden?

A. Diejenigen sollen wieder als Glieder Christi und seiner Gemeine angenommen werden, welche wahre Besserung verheissen und erzeigen.

Es ist genug ꝛc. 2 Cor. 2, 6. 7. Siehe auch Luc. 15, 6. 7. 9. 23. 24.

Fr. Wovon zeuget diese Lehre?

A. Vom Verfall der heutigen Kirche, da von rechter Kirchen-Zucht fast nichts mehr übrig ist, und daher

daher so viele Aergernisse in die Kirche eingerissen sind. Matth. 13, 41.

Fr. Was ist dabey zu thun?

A. Zu seufzen über die Greuel Jerusalems, und GOttes Erbarmung um die Heilung der Kirche anzuflehen. Hesek. 9, 4. Ps. 102, 14. 15.

## Dritter Theil,

# Von der Danckbarkeit.

Fr. In wie viel Stücken bestehet die Danckbarkeit?

A. In zwey Stücken.

Fr. Welches sind die?

A. 1. In wahrer Bekehrung zu GOtt, und einem gottseligen Wandel und Leben, nach den zehen Geboten GOttes. 2. In wahrer Anrufung GOttes und glaubigem Gebet, nach Anleitung des Gebets des HErrn.

Der

## Der XXXII. Sonntag.

### 86. Frage.

† Dieweil wir dann aus unserm Elende, ohn all unser Verdienst, aus Gnaden, durch Christum, erlöset sind: Warum sollen wir gute Wercke thun?

Antwort:

Darum, daß Christus, nachdem Er uns mit seinem Blute erkauft hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbilde: Daß wir mit unserm gantzen Leben uns danckbar gegen GOtt für seine Wohlthaten erzeigen, und er durch uns gepriesen werde: Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn: Und mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

Fr. Um wie vielerley Ursachen willen müssen wir gute Wercke thun?

A. Um vielerley Ursachen willen, deren

deren aber hier vier insonderheit angeführet werden: 1. Von wegen der Vereinigung unserer Rechtfertigung und Heiligung: 2. Um GOttes: 3. Um unser selbst: 4. Um unsers Nächsten willen.

Fr. Warum müssen wir gute Wercke thun, wegen der Vereinigung unserer Rechtfertigung und Heiligung?

A. Darum, daß Christus, nachdem Er uns mit seinem Blute erkauft hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist zu seinem Ebenbild erneuert, und beyde Wohlthaten nicht können getrennet werden:

Christus ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, 1 Cor. 1, 30. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das da fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14.

Frag.

Fr. Warum müssen wir dann gute Wercke thun, um GOttes willen?

A. Darum, daß wir mit unserm gantzen Leben uns danckbar gegen GOtt für seine Wohlthaten zuerzeigen haben, und daß Er durch uns gepriesen werde.

Danckest du also dem HERRN deinem GOTT, du toll und thöricht Volck? Ist Er nicht dein Vater und dein HErr? Ist Ers nicht allein, der dich gemacht und bereitet hat? 5 B Mos. 32, 6. Lasset euer Licht leuchten für dem Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euern Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet. Joh. 15, 8.

Fr. Warum müssen wir gute Wercke thun, um unser selbst willen?

A. Darum, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyen.

Fr. Was setzet der zweyte Grund von Nothwendigkeit guter Wercke voraus?

A. Daß die gute Wercke Kennzeichen von der Aufrichtigkeit des Glaubens sind, als welcher ohne die Wercke todt ist. Darum heißt es: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Wercken. Jac. 2, 17. 18. An dem mercken wir, daß wir Christum kennen, so wir seine Gebot halten: Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebot nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 1 Joh. 2, 3. 4.

Fr. Warum müssen wir gute Wercke thun, um unsers Nächsten willen?

A. Darum, daß durch unsern gottseligen Wandel unser Nächster auch Christo gewonnen werde. Führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOTT preisen, wanns nun an den Tag kommen wird. 1 Petr. 2, 12. S. auch 1 Pet. 3, 1.

Frag.

Fr. Erfordert es auch die Liebe gegen die, welche bereits Christo gewonnen oder bekehret sind?

A. Ja freylich. Lasset uns dem nachstreben, was zur Besserung unter einander dienet. Röm. 14, 19. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit reitzen zur Liebe und guten Wercken. Hebr. 10, 24.

Fr. Was kan nun noch vor ein Grund von Nothwendigkeit der guten Wercke hinzugethan werden?

A. Weil ein unzertrennliches Band zwischen den guten Wercken und der Seligkeit ist; wovon die folgende Frage handelt.

87. Frage.

† Können dann die nicht selig werden, die sich von ihrem undanckbaren, unbußfertigen Wandel zu GOTT nicht bekehren?

Antwort:

Keines weges: Dann wie die Schrift saget, kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geitziger, Trunckenbold, Lästerer, Räuber, und dergleichen, wird das Reich GOttes ererben.

Fr. Was lehret diese Frag und Antwort?

A. Daß ohngeachtet niemand um seiner Wercke willen selig wird, so wird doch auch niemand (von erwachsenen) selig ohne gute Wercke.

Fr. Wie beweist du dieses näher?

A. 1. Ohne gute Wercke ist der Mensch ein unfruchtbarer Baum, ein jeglicher Baum aber, der nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

2. Die gute Wercke, oder die Nachfolge Christi in denselben, ist der Weg zur Seligkeit, worohne man

man nicht kan zum Ziel kommen. Matth. 7, 14. und 16, 24. Eph. 2, 10.

3. Die gute Wercke flieſſen aus der Heiligung des Geistes, ohne welche wird niemand den HErren sehen. Hebr. 12, 14.

Fr. Wie beweist du, daß Lasterhafte Menschen nicht ins Reich GOttes kommen?

A. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben: Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde, noch die Läſterer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben 1 Cor. 6, 9. 10. Das solt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener,) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Eph. 5, 5. 6.

## Der XXXIII. Sonntag.

88. Frage.

† In wie viel Stücken stehet die wahrhaftige Busse oder Bekehrung des Menschen?

Antwort:

In zweyen Stücken: In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

Fr. Warum fragt der Catechismus nach wahrer Buß oder Bekehrung?

A. Weil es auch eine falsche, heuchlerische giebt. 1 Kön. 21, 27. Hos. 7, 16.

Fr. Ist die Bekehrung ein Haupt-Beding oder Haupt-Pflicht des Gnaden-Bundes?

A. Ja.

Bekehret euch, so werdet ihr leben. Ezech. 18, 32. und 33, 11. Apost. Gesch. 3, 19. und 17, 30.

Fr. Was will das Wort: Sich bekehren, eigentlich sagen?

Antw.

A. Daß der Sünder vom bösen Irrweg der Sünden sich umkehren muß, und den Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit erwehlen, auf demselben zu wandelen. S. Ps. 119, 30. 59. 101. 128. Jac. 5, 19. 20.

Fr. Wie vielerley Bekehrung des Menschen giebt es?

A. Zweyerley. Die erste Bekehrung vom Sündendienst zu GOtt, Ap. Gesch. 26, 18. Und die erneuerte Bekehrung der gefallenen. Offenb. 2, 5.

Fr. Auf wie vielerley weise kan die Bekehrung noch weiter betrachtet werden?

A. Auf zweyerley weise: als ein Gnaden-Werck GOttes im Menschen; und als ein freywilliges Werck des Menschen aus der Gnade und Kraft GOttes.

Bekehre du mich HErr, so werde ich bekehret, Jer. 31, 18. Kehret euch zu mir, spricht

der HErr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren. Zach. 1, 3.

Fr. Wie wird sie hier vom Unterweiser betrachtet?

A. Als eine gäntzliche Umkehrung des Menschen, da man nicht etwa nur von aussen einen besseren Schein annimmt, sondern durch eine neue Schöpfung eine neue Creatur werden muß. 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.

Fr. Wie wird dieses nach Anleitung der heil. Schrift genannt?

A. Eine Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen; zu zeigen, wie kein neues Gnaden-Leben im Menschen Platz habe, oder das alte Sünden-Leben muß in den Todt gegeben werden: Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

Frag.

Fr. Welches ist dan nun das erste Stück der Bekehrung?

A. Die Absterbung des alten Menschen.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus: Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkäntniß, nach dem Ebenbild deß, der ihn geschaffen hat. Col. 3, 9. 10.

Fr. Welches ist der alte Mensch?

A. Der alte Mensch ist nichts anders, als die böse verderbte sündliche Art und Natur, so allen Menschen von Adam angebohren ist.

Fr. Was ist der neue Mensch?

A. Der neue Mensch ist die Verneuerung unsers Verstandes, und Willens, zu GOttes Ebenbild, da man durch GOttes Geist geistlich gesinnet wird. Röm. 8, 6.

89. Frage.

Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Antwort:

Ihm die Sünde von Hertzen lassen leid seyn: Und dieselbige je länger je mehr hassen und fliehen.

Fr. Worauf gründet sich die Red-art von Absterbung des alten Menschen?

A. Auf die Gemeinschaft mit dem Todte Christi, durch dessen Kraft unser alter Mensch muß gecreutziget und getödtet werden. Röm. 6, 6. 11. Col. 3, 3. 5. S. auch die 43. Fr.

Fr. Was muß vor dem hertzlichen Leid-Wesen über die Sünde vorhergehen?

A. Eine rechte Erkäntniß seiner Sünden, ihrer Menge, Grösse, Fluchs-Würdigkeit, und der daraus entstehenden Seelen-Gefahr.

Allein erkenne deine Missethat, daß du wieder den HErren deinen GOtt gesündiget hast. Jer 3, 13. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind

sind sie mir zuschwer worden. Ps. 38, 5. Der verlohrne Sohn schlug in sich, und sprach: Ich verderbe im Hunger. Luc. 15, 17.

Fr. Was entstehet nun aus dem Gesicht vom Greuel der Sünden?

A. Daß einem die Sünde von Hertzen leyd ist. Oder, hertzliche Reu und Traurigkeit über die Sünde.

Fr. Sage näher, wie muß diese Reu und Traurigkeit beschaffen seyn?

A. 1. Muß sie zum Grund haben nicht zeitliche Schande und Schaden, sondern nebst der ewigen Strafe, fürnemlich die unrechtmäßige Beleidigung GOttes als seines lieben Vaters, 2. Muß sie nicht in blossen Gebärden und Worten bestehen, sondern hertzlich und schmertzlich seyn, daß man Leyd trage, und das Hertz als zuschlagen und zurissen seye. 3. Muß sie wircken Mißfallen an sich selbst und Scham-

haftigkeit für GOtt. 4. Muß die Reue durchdringen zur Besserung, und nicht unbeständig seyn. Siehe 2 Cor. 7, 10. 11. Matth. 5, 4. Ps. 51, 19. Joel. 2, 13. Esr. 9, 6. Ap. Gesch. 2, 37.

Fr. Was bringet diese Traurigkeit vor Nutzen?

A. Sie bringt den alten Menschen ans Creutz mit seinen Lüsten, machet, daß man sich vor mehrerer Angst scheuet, und daß der Trost des Evangelii der Seelen so viel kräftiger und angenehmer ist. S. wiederum 2 Cor. 7, 10. Matth. 5, 4. ꝛc.

Fr. Was ist es, wodurch der Empfindung dieser Traurigkeit gleichsam Luft gemacht wird, und das sie zubegleiten pfleget?

A. Buß-Trähnen, und aufrichtige Bekäntniß der Sünden. Matth. 26, 75. Ps. 32, 5. Luc. 15, 21.

Frag.

Fr. Welches ist das andere Haupt-Stück von Absterbung des alten Menschen?

A. Die Sünde je länger je mehr hassen und fliehen.

Fr. Was ist die Sünde hassen?

A. Einen innerlichen Abkehr und Wiederwillen gegen die Sünde haben, wegen ihres Greuels, und aus Liebe zu GOtt.

Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge. Ps. 97, 10.

Fr. Was für Sünden muß man hassen?

A. Alle Sünden: Ich hasse allen falschen Weg. Ps. 119, 128. sonderlich, die man zuvor am liebsten gehabt, und die schon durch die Gewohnheit vest ankleben. Siehe Matth. 5, 29. 30.

Fr. Was folget aus diesem Haß der Sünden?

A. Das Fliehen derselben, oder das wirckliche ablassen und abste-

hen von derselben. Wer seine Sünde bekennet und läßt, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Sprüch. 28, 13. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. 2 Tim. 2, 19. S. auch Col. 3, 5.

Fr. Was gehöret noch zum fliehen der Sünde?

A. Die Vermeidung der Gelegenheit zur Sünde, und der Widerstand gegen ihre Versuchungen. Matth. 26, 41.

Fr. Warum wird der Haß und das fliehen der Sünde zusammen gesetzet?

A. Das Vorgeben des Hasses ohne sie zufliehen ist falsch: Und das Fliehen oder Unterlassen ohne inneren Haß will nicht zulangen.

Fr. Warum heißt es: Die Sünde je länger je mehr hassen und fliehen?

A. Weil diese Ablegung des alten Menschen staffelsweise ihren Fort-

Fortgang haben muß. Eph. 4, 20-22.

90. Frage.

† Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Antwort:

Hertzliche Freude in GOtt durch Christum: Und Lust und Liebe haben, nach dem Willen GOttes, in allen guten Wercken zu leben.

Fr. Wie fängt ein Neuer Mensch in einem zu leben an?

A. Wann die Gnade in der Seelen kräftig und wirckſam wird, um nun nicht mehr ſich ſelbſten, ſondern GOtte in Chriſto zu leben; wobey ſich nun ein erleuchteter Verſtand und geheiligter Wille ereignet. Röm. 6, 4. 11. Eph 2, 4. 5.

Fr. Welches iſt die erſte That des Geiſtlichen Lebens?

A. Die hertzliche Zuflucht und Zuver-

Zuversicht des Glaubens zu GOtt in Christo, da die Seele in Christo ihrem Heil zu leben anfängt. Gal. 2, 20.

Fr. Welches ist als die andre That des Geistlichen Lebens?

A. Hertzliche Liebe zu GOtt in Christo, auch selbst zu seiner Heiligkeit und Tugend: Hertzlich lieb hab ich dich, HErr meine Stärcke, HErr mein Felß, u. s. w. Ps. 18, 3.

Fr. Was gehet nun mit dieser Liebe insgemein verknüpft, oder folget doch auf dieselbe?

A. Hertzliche Freude in GOtt durch Christum, welche in hertzliches Lob ausbricht. S. Ps. 103, 1-5. Luc. 1, 47. 48.

Fr. Welches ist das andere Stück, worinn der Unterweiser das Geistliche Leben des Neuen Menschen setzet?

A. In Lust und Liebe nach dem Willen

Willen GOttes in allen guten Wercken zu leben.

Fr. Was will dieses näher sagen?

A. Ein Bekehrter stelt sich GOttes Bilde und Tugenden zu seinem Exempel vor, denselben zu folgen: GOttes Wort und Gebote sind seine Regel und Richtschnur: In denen wandelt er mit Liebe, Lust und Freude: Die Ehre GOttes setzet er zu seinem fürnehmsten Zweck: Und alle Mittel, die ihm hierzu förderlich seyn, erwehlet und liebet er.

Fr. An wem findet man ein schönes Muster eines solchen Neuen Lebens?

A. An David, dem Mann nach dem Hertzen GOttes, im 119. Psalm.

Fr. Warum wird aber das Leben des Neuen Menschen als eine Auferstehung beschrieben?

A. Weil alles durch die Kraft der Auferstehung Christi in den Glaubigen

bigen gewincket wird, und zum Zweck hat, dem Bilde des Auferstandenen JEsu ähnlich zu werden. Röm. 6, 4. 1 Pet. 1, 3. Col. 3, 1-4. Phil. 3, 10. 11.

91. Frage.

† Welches seynd aber gute Wercke?

Antwort:

Alleine die aus wahrem Glauben: nach dem Gesetze GOttes: ihm zu Ehren geschehen: Und nicht auf unser Gutdüncken, oder Menschensatzung gegründet seyn.

Fr. Welches ist die erste Eigenschaft guter Wercke?

A. Daß gute Wercke geschehen müssen aus wahren Glauben.

Ohne Glauben ist es unmüglich GOtt gefallen. Hebr. 11, 6. S. auch Röm. 14, 23.

Fr. Welches ist die andere Eigenschaft?

Antw.

A. Daß gute Wercke geschehen müssen nach dem Gesetze GOttes.

Ich bin der HErr euer GOtt. Nach meinen Geboten solt ihr leben, und meine Rechte solt ihr halten, und darnach thun. Ezech. 20, 19. S. auch Matth. 5, 17. 19. und 7, 24.

Fr. Welches ist die dritte Eigenschaft?

A. Daß gute Wercke geschehen müssen zu GOttes Ehre.

Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut, so thut alles zu GOttes Ehren. 1 Cor. 10, 31.

Fr. Welches seynd keine gute Wercke?

A. Die gegründet seyn 1. Auf unser Gutdüncken: 2. Auf Menschensatzung.

Christus sagt aus dem Propheten Esaia 29, 15. Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts als Menschen-Gebot sind. Matth. 15, 9. Siehe auch gegen das Gutdüncken. 4 B. Mos. 15, 39. 5 B. Mos. 29, 19. Col. 2, 23. Jac. 1, 26.

Vom

# Vom Gesetz des HErrn.

Fr. Was ist das Gesetz des HErrn?

A. Das Gesetz des HErrn sind die heiligen Gebot GOttes: Die stehen zweymahl in der Bibel geschrieben, 2 B. Mos. 20, 1. ꝛc. und 5 B. Mos. 5, 6. ꝛc.

92. Frage.

†Wie lautet das Gesetz des HErrn?

Antwort:

GOtt redet alle diese Worte:

Ich bin der HErr dein GOtt: Der ich dich aus Egyptenland, aus dem Dienst-Hause, geführet habe.

Das erste Gebot:

Du solt keine andere Götter für mir haben.

Das andere Gebot:

Du solt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erden ist. Du solt

solt sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Dann, ich der HERR dein GOTT bin ein starcker eiferiger GOtt, der die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern, bis ins dritte und vierdte Glied, deren die mich hassen, und thue Barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben, und meine Gebot halten.

Das dritte Gebot:

Du solt den Namen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen: Dann der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das vierdte Gebot:

Gedencke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage solt du arbeiten, und alle deine Wercke thun. Aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HErrn deines GOttes, da solt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine

Toch-

Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Frembdling, der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemachet, und das Meer, und alles was darinnen ist, und ruhete am sieben-den Tage: Darum segnete der HErr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Das fünfte Gebot:

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr dein GOtt giebt.

Das sechste Gebot:

Du solt nicht tödten.

Das siebende Gebot:

Du solt nicht ehebrechen.

Das achte Gebot:

Du solt nicht stehlen.

Das neundte Gebot:

Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das

Das zehende Gebot:

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Fr. Von wem und wo wird die Historie beschrieben, wie das Gesetz dem Volcke Israel von GOtt auf dem Berge Sinai ist gegeben worden?

A. Dieselbe wird von Mose im andern und fünften Buche also beschrieben, nemlich 2 B. Mos. 19, 9. 10. 11. 16. Der HErr sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolcken, auf daß diß Volck meine Worte höre, die ich mit dir rede, und glaube dir ewiglich. Gehe hin zum Volck, und heilige sie heut und morgen, daß sie bereit seyn auf den dritten Tag. Dann,

am

am dritten Tage wird der HErr für allem Volck herab fahren auf den Berg Sinai. Als nun der dritte Tag kam, da erhub sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolcke auf dem Berge, und ein Thon einer sehr starcken Posaunen: Das gantze Volck aber, das im Lager war, erschrack. Und Mose führete das Volck aus dem Lager, GOtt entgegen, und sie traten unten an den Berg. Der gantze Berg Sinai aber rauchet, darum, daß der HErr herab auf den Berg fuhr mit Feuer, und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der gantze Berg bebete, und brannte bis mitten an den Himmel, und war da Finsterniß, Wolcken und Dunckel, und der Posaunen Thon ward immer stärcker. Als nun der HErr hernieder kommen war, auf den Berg Sinai, fordert Er Mose oben

auf

auf die Spitze des Berges. Und der HErr redet mitten aus dem Feuer zu dem Volck. Die Stimme seiner Worte höreten sie, aber kein Gleichniß sahen sie. Und da der HErr ausgeredt hatte, gab er Mosi zwo Tafeln, die waren steinern, und geschrieben auf beyden Seiten. Und GOtt hat sie selbst gemacht, und selber die Schrift drein gegraben.

Fr. Wer ist der Urheber der zehen Gebote?

A. GOtt selbst (Jac. 4, 12.) und insbesondere der Sohn GOttes, der Engel des Bundes, der sich auf Sinai geoffenbahret hat. 2 B. Mos. 3, 8. vergl. Cap. 20, 2. und 23, 23. Es. 63, 9. Apost. Gesch. 7, 35. 38.

Fr. Was ist in den zehen Geboten enthalten?

A. Das gantze Natürliche Gesetz, aber nunmehr vorgestellet

als ein Gesetz des Gnaden-Bundes.

Fr. Wie beweist du, daß GOtt über diesem Gesetz einen Bund mit dem Volck gemacht habe?

A. Dieses lesen wir deutlich 2 B. Mos. 24, 8. und 5 B. Mos. 5, 2.

Fr. Wie beweist du aber, daß dieses kein Werck-Bund gewesen, sondern ein Gnaden Bund?

A. Weil GOtt sich schon vorab darinn erklärt Israels GOtt zu seyn, und auch darinn Barmhertzigkeit verheisset vielen tausenden.

Fr. Was hat man bey dem ersten Theil der Vorrede zu bemercken: Ich bin der HErr, oder Jehovah dein GOtt?

A. Dieses ist eine Gnaden-reiche Bezeugung, daß Er selber, so gewiß Er ist, sein Volck wolle weise, gerecht, heilig und selig machen, und also ihr Gnädiger Bundes-GOtt seyn.

Fr.

Fr. Wozu soll diese Vorstellung sein Volck ansetzen?

A. Zu einer wahren Liebe und einem Glaubigen Gehorsam.

Fr. Welches ist der andre Theil der Vorrede?

A. Der ich dich aus Egypten-Land aus dem Dienst-Hause geführet habe.

Fr. Warum setzet er dieses hinzu?

A. Dieses war eine Wohlthat, die Israel zur Danckbarkeit und Gehorsam gegen ihren GOtt verpflichten, und ein Unterpfand von Erfüllung der übrigen Verheissungen seyn solte. 2 B. Mos. 19, 4-6.

Fr. Gehet aber diese Wohlthat uns im Neuen Testament auch an?

A. Ja; indem die Erlösung aus Egypten ein Sinnbild und Unterpfand war der Geistlichen Erlösung durch Christum, aus dem Reich der Finsterniß, und von der Dienstbarkeit der Sünde und des Gesetzes.

Fr. Wozu sind dann auch wir Kraft dieser Erlösung verpflichtet?

A. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, GOtt dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75.

## Der XXXIV. Sonntag.

93. Frage.

† Wie werden diese Gebot getheilet?

Antwort:

In zwo Tafeln: Deren die erste in vier Geboten lehret, wie wir uns gegen GOtt sollen halten: Die andere in sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig seyn.

Und ich (Moses) hieb zwo steinerne Tafeln. Da schrieb GOtt auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, die zehen Worte, die Er zu euch redet aus dem Feuer auf dem Berge, zur Zeit der Versammlung. 5 B. Mos. 10, 3. 4.

Frag.

Fr. Welches ist die erste Tafel?

A. Die uns lehret, wie wir uns gegen GOtt halten sollen.

Fr. Welches ist die andere Tafel?

A. Die uns lehret, was wir unserm Nächsten schuldig seyn.

Siehe Fr. 4. Matth. 22, 37. 38. 39. Marc. 12, 10.

94. Frage.

*Was erfordert der HErr im ersten Gebot?

Antwort:

Das ich bey Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit, alle Abgötterey, Zauberey, aberglaubische Segen, Anrufung der Heiligen oder anderer Creaturen, meiden und fliehen soll: Und den einigen wahren GOtt recht erkennen, Ihm allein vertrauen, in aller Demuth und Gedult, von Ihm allein alles

Gute gewarten, und Ihn von gantzem Hertzen lieben, fürchten, und ehren: Also, daß ich ehe alle Creaturen übergebe, dann in dem geringsten wider seinen Willen thue.

Fr. Was hat man bey allen Geboten in acht zu nehmen?

A. Ein Verbot, und ein eingeschlossenes Gebot.

Fr. Was ist hier die Summa des Verbots?

A. Daß, weil unser GOtt ist der eintzige wahre HErr, dessen Name Jehovah, und der seine Ehre keinem andern geben will, Es. 42, 8. wir auch keinem einigen Ding eine Göttliche Ehre beweisen sollen.

Fr. Welches sind die allhier verbotene Haupt-Sünden oder Laster?

A. 1. Abgötterey. 2. Zauberey. 3. Aberglaubische Segen. 4. Anrufung der Heiligen, oder anderer Creaturen.

Abgötterey. Höre, mein Volck, ich will

will unter dir zeugen: Israel, du solt mich hören. Daß unter dir kein ander GOtt sey, und du keinen fremden GOTT anbetest. Ps. 81, 9. 19. S. bey der folg. Fr.

Fr. Was ist Zauberey?

A. Eine Gottlose Teufels-Verehrung, um von ihm Hülfe zu bekommen. Matth. 4, 9. 2 B. Mos. 22, 18. vergl. 1 Sam. 15, 23. Offenb. 21, 8. Item. Teufels-Künste und Beschwerungen. 2 B. Mos. 7, 11. Apostg. 8, 9.

Fr. Was ist Aberglaube?

A. Ein falscher Wahn-Glaube, da man Creaturen, Worten, Buchstaben, Figuren, Ceremonien, eine Göttliche Kraft zuschreibet, die keinen Grund hat, weder in der Natur noch heil. Schrift. Apostg. 17, 22. dazu gehöret Wahrsagerey. 5 B. Mos. 18, 10. 11. 12.

Fr. Was ist Anrufung der Heiligen oder anderer Creaturen?

A. Da man zu denselben seine

Zuflucht nimt, von ihnen bittet und begehret, was niemand geben und thun kan als allein GOtt. 2 Kön. 5, 7. und 6, 27. Offenb. 19, 10.

Fr. Woher kommen diese Sünden?

A. Aus Blindheit und Unglauben. Gal. 4, 8. Eph. 4, 18.

Fr. Welches ist die Summa dieses Gebots?

A. Weil Jehovah unser Bundes-GOtt und einiges höchstes Gut ist, sollen wir Ihn für einen solchen erkennen, mit Liebe, Furcht, Vertrauen, Demuth und Gedult ehren und verherrlichen.

Fr. Welche seynd dann die Tugenden, die allhier geboten werden?

A. 1. Rechte Erkäntniß GOttes. 2. Glaube und Vertrauen auf GOTT. 3. Demuth. 4. Gedult. 5. Hoffnung. 6. Liebe GOttes. 7. Furcht GOttes. 8. Ehre GOttes.

1. Rechte Erkäntniß GOttes. Wer sich

sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne. Jer. 9, 24.

2. Glaube und Vertrauen auf GOTT. So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläst, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen von dem HErrn, weichet: Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verläst, und der HErr seine Zuversicht ist. Jer. 17, 5.

3. Demuth. GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 1 Petr. 5, 5.

4. Gedult. Gedult ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet. Hebr. 10, 36.

5. Hoffnung. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, Er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

6. Liebe GOttes. Nun, Israel, was fordert der HErr dein GOtt von dir? Dann, daß du den HErrn deinen GOtt fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest ihn, und dienest dem HErrn deinem GOtt von gantzem Hertzen,

tzen, und von gantzer Seelen. 5 B. Mos. 10, 12.

Fr. Was ist die Liebe GOttes?

A. Eine hertzliche Hochachtung GOttes, Begierde nach seiner Gemeinschaft als des höchsten Guts, trachten ihme in seinen Tugenden gleichförmig zu werden, und nicht anders als zu seiner Ehre und Verherrlichung zu leben. S. 2 B. Mos. 15, 11. Ps. 18, 2. und 42, 2. 3. Eph. 5, 1. Ps. 119, 175. und 73, 25. 26.

Fr. Wie will GOtt geliebt seyn?

A. Von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth und aus allen Kräften. S. die 4. Fr.

Fr. Wohin zielet das sonderlich?

A. Daß wir unsere Liebe zwischen GOtt und der Welt nicht theilen sollen. 1 Joh. 2, 15. 16.

7. Furcht GOttes. Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOtt, und

und halte seine Gebot: Dann das gehöret allen Menschen zu. Pred. Sal. 12, 13.

Fr. Was ist die kindliche Furcht GOttes?

A. Die statte Vorstellung der Gegenwart GOttes als seines Vaters, und seiner heiligen Gebote, um dadurch vor allen Sünden sich zu hüten, und ihme wohlgefällig zu leben. S. Ps. 16, 8. 1 B. Mos. 17, 1. Ps. 119, 11. 2 Cor. 5, 9. 1 Pet. 1, 17.

8. Ehre GOttes. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen HErrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich HErr, wo fürchtet man mich? spricht der HErr Zebaoth. Malach. 1, 6.

Fr. Wie hoch solt du GOtt lieben, fürchten, und ehren?

A. Also hoch, daß ich ehe alle Creaturen übergebe und fahren lasse, dann in dem geringsten wider seinen Willen thue.

Fr. Erkläre dieses etwas näher?

A. Das ist, kein Ding in der Welt soll mir so lieb, kein Nutzen oder Schaden so groß, keine Freundschaft so angenehm, kein Leyden so schwer seyn, daß ich mich dadurch von meiner Pflicht, Liebe und Gehorsam gegen GOtt solte abhalten lassen. S. 5 B Mos. 33, 9. Dan. 3, 14. 18. Apostg. 5, 29. Darum spricht Christus:

Wer Vater oder Mutter mehr liebet dann mich, der ist mein nicht werth. Matth. 10, 37. 38. S. auch in eben dem Cap. v. 28.

95. Frage.

†Was ist Abgötterey?

Antwort:

An statt des einigen wahren GOttes, der sich in seinem Wort hat geoffenbahret: Oder neben demselbigen etwas anders dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzet.

Frag.

Fr. Wie vielerley ist Abgötterey?

A. Zweyerley. Grobe und subtile.

Fr. Was ist grobe Abgötterey?

A. Ein Ding, das nicht GOtt ist, ehren, anbeten und ihm dienen, als dem wahren GOtt. S. 5 B. Mos. 4, 19. Röm. 1, 25. Gal. 4, 8. (S. auch bey der 80. Fr.)

Fr. Was ist subtile oder heimliche Abgötterey?

A. Neben GOtt etwas haben, das man so viel und sehr, oder noch mehr liebet, fürchtet und ehret als GOtt, und auf dasselbe sein Vertrauen setzet.

Fr. Womit treiben die Menschen Abgötterey?

A. Mit sich selbsten, mit andern Menschen, und mit andern Creaturen.

Fr. Wie treiben sie Abgötterey mit sich selbsten?

A. Wann sie auf sich selbst sich ver-

verlassen, ihre Ehre GOttes Ehre und Gebot vorziehen, zur Schau sich putzen und schmücken, um von andern verehret zu werden, ihrer Vorzüge sich überheben, und alles neben sich verachten. S. Sprüch. 3, 5. Luc. 18, 11. 12. Joh. 12, 43. Apost. Gesch. 12, 21. 22. 2 Tim. 3, 2.

Fr. Wie mit andern Menschen?

A. Wann man sich auf Menschen-Gunst und Hülfe verläßt, und sein Hertz so an sie hänget, daß man aus ihnen einen Götzen macht, den man mehr suchet, fürchtet und ehret als GOtt. S. Jer. 17, 5. 1 Sam. 2, 29. 2 Chron. 16, 12. Ps. 146, 3. 4. Matth. 10, 28.

Fr. Wie mit andern Creaturen?

A. Mit Geld und Gut, wenn man das zu seinem Trost und Zuversicht setzet; und nach demselben mit allen Kräften strebet, Hiob. 31, 24.

24. Matth. 6, 24. Eph. 5, 5. Mit Wollüsten, wenn man in essen und trincken, Unkeuschheit und eitelen plaisirs sein gröstes Vergnügen suchet, und daraus sein höchstes Gut machet; welches die heilige Schrift nennet den Bauch zu seinem GOtt machen. Phil. 3, 19. 2 Tim. 3, 4 1 Cor. 10, 7.

Ihr seyd bekehret zu GOtt, von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren GOTT. 1 Thess. 1, 9. Christus spricht: Niemand kan zweyen Herren dienen. Ihr könt nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Matth. 6, 24. Den Geitz (welcher ist Abgötterey.) Col. 3, 5.

## Der XXXV Sonntag.

96. Frage.

† Was will GOtt im andern Gebot?

Antwort:

Daß wir GOtt in keinem Weg verbilden: noch auf irgend eine andere

dere Weise, dann er in seinem Worte befohlen hat, verehren sollen.

Fr. Wird diß unser ander Gebot vom ersten mit recht unterschieden?

A. Ja, es ist als ein besonderes Gebot zu mercken: Das erste verbietet andere Götter zu haben, als nur den wahren GOtt. Dieses verbietet den wahren GOtt sich anders vorzustellen als er ist, und als er sich geoffenbahret hat. Weil auch die Bilder-Diener nicht den Namen haben wollen Götzen-Diener zu seyn, so muste ein besonderes Gebot wieder allen falschen Gottesdienst gerichtet werden.

Fr. Sind etwa hier nur Götzen-Bilder von heydnischen Götzen verboten?

A. Nein, sondern auch Bilder, die auf den wahren GOtt ihre Beziehung haben sollen; wie da war das gegossene Kalb in der Wüsten, wovon sie sagten: Das ist dein

GOtt

GOtt (das Bild deines GOttes) der dich aus Egyptenland geführet hat. 2 B. Mos. 32, 4. Nehem. 9, 18.

Fr. Was ist dann nun im andern Gebot verboten?

A. Der Bilderdienst, und aller von Menschen erdichteter, eigenwilliger Gottesdienst.

So hütet euch nun, daß ihr des Bunds des HErrn euers GOttes nicht vergesset, den Er mit euch gemacht hat, und nicht Bilder machet einigerley Gleichniß, wie der HErr dein GOtt geboten hat. Dann der HErr dein GOtt ist ein verzehrend Feuer, und ein eifriger GOtt. 5 B. Mos. 4, 23. Die Heyden haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bilde, gleich den vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und kriechenden Thiere. Röm. 1, 22. 23. Alles, was ich euch gebiete, das solt ihr halten, daß ihr darnach thut: Ihr solt nichts dazu thun, noch davon thun. 5 B. Mos. 12, 32.

97. Frage.

† Soll man dann gar kein Bildniß machen?

Antwort:

GOtt kan und soll keineswegs abgebildet werden. Die Creaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden: So verbeut doch GOtt derselbigen Bildniß zu machen, und zu haben, daß man sie verehre, oder ihm damit diene.

Fr. Kan und soll GOtt nicht abgebildet werden?

A. Nein: 1. GOtt kan nicht abgebildet werden, weil Er ein Geist, und demnach unsichtbar ist, Joh. 4, 24. Röm. 1, 20. Und 2. so soll Er auch nicht abgebildet werden, dieweil Ers allhie in diesem andern Gebot, und anderswo ausdrücklich verboten hat, und dieweil es Ihm verkleinerlich ist, daß seine unvergängliche Herrlichkeit verwandelt werde

werde in ein Bild der vergänglichen Creaturen. Röm. 1, 21. 22. 25.

Wem wolt ihr dann GOtt nachbilden? Oder was für ein Gleichniß wollet ihr ihm zurichten? Wem wolt ihr dann mich nachbilden, dem ich gleich sey, spricht der Heilige? Nach wem bildet, und nach wem vergleichet ihr mich dann? Gegen wem messet ihr mich, dem ich gleich seyn solle? Es. 40, 18. 25.

Der HERR redete mit euch mitten aus dem Feuer, die Stimme seiner Worte höretet ihr, aber kein Gleichniß sahet ihr ausser der Stimme. So bewahret nun eure Seelen wohl: Dann ihr habt kein Gleichniß gesehen, des Tages, da der HERR mit euch redete, aus dem Feuer auf dem Berge Horeb: Auf daß ihr euch nicht verderbet, und machet euch irgend ein Bilde, das gleich sey einem Manne, oder Weibe, oder Viehe auf Erden, oder Vögel unter dem Himmel, oder Gewürme auf dem Lande, oder Fische im Wasser unter der Erden. 5 B. Mos. 4, 12. 15. 16. 17. 18.

Fr. Können und mögen aber die Creaturen wohl abgebildet werden?

Antw.

A. Ja. Siehe 2 B. Mos. 35, 30-35.

Fr. In welchem Fall sind die Bilder der Creaturen verboten?

A. In dem Fall, daß sie GOtt oder etwas Göttliches sollen vorstellen, Aberglauben und Gottesdienst mit denselben getrieben wird, und sie auch einfältige Leute dazu reitzen mögen.

Verflucht sey, wer einen Götzen oder gegossen Bild machet, einen Greuel dem HErrn, ein Werck der Werckmeister Hände, und setzet es verborgen, und alles Volck soll antworten, und sagen, Amen. 5 B. Mos. 27, 15. Hiskia thät, was dem HErrn wohl gefiel, wie sein Vater David. Er thät ab die Höhen, und zerbrach die Säulen, und rottet, ihre Häyne aus, und zerstieß die eherne Schlange, die Moses gemacht hatte: (Dann bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel geräuchert.) 2 König. 18, 34.

Fr. Ist auch verbothen dergleichen Bilder zu machen?

Antw.

A. Ja; es heißt ausdrücklich: Du solt sie nicht machen; Ps. 115, 8. Jt. 135, 18. Die solche machen sind gleich also, alle die auf solche hoffen.

Fr. Welche sündigen hiergegen?

A. Die aus Gewinn-Begierde dergleichen verfertigen, wie Demetrius. Apostg. 19, 24-27.

Fr. Was wird aber weiter in diesem andern Gebot mit Absicht auf die Bilder überhaupt verboten?

A. Du solt sie nicht anbeten, eigentlich: Vor ihnen dich nicht bücken und ihnen nicht dienen.

Fr. Was will das sagen: Dich vor ihnen nicht bücken?

A. Das ist mit keinerley Gebärden des Leibes ihnen Gottesdienstliche Ehre erzeigen, noch für ihnen zu vermeynter Vermehrung der Andacht dein Gebet verrichten; wie so von einigen vor Crucifixen geschiehet.

Frag.

Fr. Was verstehest du durchs Verbot ihnen nicht zu dienen?

A. Weder mit innerem Gottesdienst sie hoch und heilig halten und auf sie hoffen; noch mit äusserlichen Ceremonien ihnen Ehre erweisen, als, daß man sie köstlich kleide, küsse, in Processionen herumtrage, ihnen räuchere, Wallfahrten zu ihnen anstelle, und dergleichen.

Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen: Betet ihn an alle Götter. Ps. 97, 7. Ihr solt euch keinen Götzen oder Abgott machen, noch Bilde, und euch keine Säulen aufrichten, noch keinen Mahlstein setzen in eurem Lande, daß ihr dafür anbetet. 3 B. Mos. 26, 1.

98. Frage.

*Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher, in der Kirchen geduldet werden?

Antw.

Antwort:

Nein: Dann wir nicht sollen weiser seyn dann GOtt, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Worts will unterwiesen haben.

Was wird dann helfen das Bilde, das sein Meister gebildet hat, und das falsche gegossene Bilde, darauf sich verläst sein Meister, daß er stumme Götzen machte? Wehe dem, der zum Holtz spricht: Wache auf, und zum stummen Stein: Stehe auf. Wie solt es lehren? Siehe, es ist mit Gold und Silber überzogen, und ist kein Athem in ihm. Hab. 2, 18. 19. Zach. 10, 2. Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Luc. 16, 29.

Fr. Was ist aber noch mehr im andern Gebot verboten als der Bilderdienst?

A. Aller verkehrter fleischlicher Dienst, der GOtt ungeziemend ist.

Fr. Was ist dahin zu rechnen?

Antw.

A. Der äusserliche Lippen- und Ceremonien-Dienst; und selbst erwehlter Gottesdienst; S. Matth. 15/9. Col. 2/23.

Fr. Was ist hingegen geboten im andern Gebot?

A. Ein reiner, unbefleckter Gottesdienst, nach dem Wort und Einsetzung GOttes, mit Gedancken, Worten und Wercken, und also im Geist und Wahrheit. Joh. 4/24. 1 Cor. 6/20. Jac. 1/26. 27.

## Der XXXVI. Sonntag.

99. Frage.

Was will das dritte Gebot?

Antwort:

Daß wir nicht allein mit Fluchen, oder mit falschem Eide, sondern auch mit unnöthigem Schweren den Namen GOttes nicht lästern oder mißbrauchen: Noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen, solcher schreck-

schrecklichen Sünden theilhaftig machen: Und in Summa: daß wir den heiligen Namen GOTTES anderst nicht, dann mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen: Auf daß Er von uns recht bekennet, angerufen, und in allen unsern Worten und Wercken gepriesen werde.

Fr. Was wird im dritten Gebot durch den Nahmen GOttes verstanden?

A. 1. GOtt selbst mit seinen Tugenden und Vollkommenheiten, 2 B. Mos. 34, 5. 6. 7. 2. Die Ehren-Titul, die ihm in seinem Wort beygeleget werden: HErr, Vater, Bundes-GOtt, und dergleichen. 3. Sein Wort und Dienst, Apostg. 9, 15. 4. Der Ruhm seiner Wercke, besonders der Gnaden-Wercke. Ps. 8, 2. und 86, 9.

Fr. Warum steht: Den Namen des HErren deines GOttes?

A. Das ist, der mit dir einen

Bund aufgerichtet, dein GOtt zu seyn, und nach dessen Namen du dahero heissest: sein Volck.

Fr. Was wird nun in Absicht auf diesen Namen verboten?

A. Denselben nicht zu nennen, zu gebrauchen, oder auf die Lippen zu nehmen zur Eitelkeit, das ist 1. nicht eitel, leichtfertig und vergeblich, 2. nicht fälschlich, mit Lügen.

Fr. Welches ist dann die eigentlich allhie verbotene Sünde?

A. Der Mißbrauch oder die Entheiligung des Namens GOttes, die absonderlich mit der Zunge geschiehet.

Fr. Wie wird der Name GOttes gemißbraucht?

A. Auf eine grobe, und auf eine subtile Weise.

Fr. Wie auf grobe Weise?

A. 1. Wann man böse und lästerliche Dinge redet wider GOtt, seine

seine Tugenden, sein Wort, Fürsehung und Wercke. Judä v. 15. Es. 36, 18-20. 2. Durch Verleugnung der Wahrheit und Annehmung irriger Lehre, Matth. 10, 33. 1 Tim. 4, 1. 3. Wenn man seinen Dienst, seine Diener und Kinder, schmähet und lästert, Mal. 3, 14. Luc. 10, 16. 1 Pet. 4, 14.

Fr. Wie wird er gemißbraucht auf subtile Weise?

A. Wenn man GOtt seinen GOtt, und sich selbst nach GOttes oder Christi Namen nennet, aber nicht in Aufrichtigkeit und Wahrheit, sondern fälschlich und mit Betrug. Es. 48, 1. 2.

Fr. Woran zeigt sich das?

A. Wann das Leben mit den Worten nicht übereinstimmet, ja wann man durch sein Leben schuld ist, daß GOttes Name und die wahre Lehre verlästert wird. Ps. 50,

16. 17. Röm. 2, 23. 24. 1 Tim. 6, 1.

Fr. Was ist noch vor eine besondere Gattung des Mißbrauchs Göttlichen Namens?

A. Wenn man unbedachtsam, unehrerbietig zu allem spricht: O HErr GOtt! O HErr JEsus! GOtt helf! und dergleichen, und also den heiligen Namen zu einem Sprüchwort im Munde führet.

Fr. Wie und womit wird GOttes Name weiter nach der Erklärung des Catechismi gemißbrauchet?

A. 1. Mit Fluchen. 2. Mit falschem Eid. 3. Mit unnöthigem Schweren. 4. Mit Stillschweigen und Zusehen zu solchen schrecklichen Sünden.

1. Fluchen. GOtt spricht zu Mose: Sage den Kindern Israel: Welcher seinem GOtt fluchet, der soll seine Sünde tragen. 3 B. Mos. 24, 15. S. auch 2 Sam. 16, 6. 7.

2. Falscher

2. Falscher Eid. Ihr solt nicht falsch schweren, bey meinem Namen, und entheiligen den Namen deines GOttes. Dann, ich bin der HErr. 3 B. Mos. 19, 12.

3. Unnöthig leichtfertig schweren. Wann eine Seele schweret, daß ihm aus dem Munde entfähret, Schaden oder Guts zu thun, wie dann einem Menschen ein Schwur entfahren mag, ehe ers bedächte, und wirds innen, der hat sich an der einem verschuldet. 3 B. Mos. 5, 4.

4. Stillschweigen und mit belieben zusehen zu solchen Sünden, die man vielmehr zu bestrafen oder darüber zu seufzen hat, Eph. 5, 11.

Fr. Wie wird GOttes heiliger Name recht gebrauchet?

A. 1. Mit Furcht und Ehrerbietung. 2. Mit rechter Bekäntniß GOttes. 3. Mit Anrufung GOttes. 4. Mit Preiß und Ehre GOttes in allen Worten und Wercken.

1. Mit Furcht und Ehrerbietung. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit. Mal. 4, 2. S. auch Ps. 5, 12.

2. Mit rechter Bekäntniß GOttes. Heiliget GOTT den HErrn in eurem Hertzen. Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hofnung, die in euch ist. 1 Pet. 3, 15. S. auch Matth. 10, 32.

3. Mit Anrufung GOttes. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen. Ps. 50, 15.

4. Mit Preiß und Ehre GOttes in allen unsern Worten und Wercken. Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1 Cor. 10, 31. S. auch Col. 3, 17.

100. Frage.

† Ists dann mit Schweren und Fluchen GOttes Namen lästern, so eine schwere Sünde, daß GOtt auch über die zürnet, die so viel an ihnen ist, dieselbe nicht helfen wehren noch verbieten?

Antwort:

Ja freylich: Dann, keine Sünde

de grösser ist, noch GOtt heftiger erzürnet, denn Lästerung seines Namens: Darum Er sie auch mit dem Tode zu strafen befohlen hat.

Fr. Warum will GOtt die strafen, die der Lästerung seines Namens nicht abwehren?

A. Dieweil keine grössere Sünde ist, noch GOtt heftiger erzürnet, dann die Lästerung seines Namens.

Welcher des HErrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die gantze Gemeine soll ihn steinigen, wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische seyn, wann er den Namen lästert, so soll er sterben. Jt. Es ging aus eines Jsraelitischen Weibes Sohn, der eines Egyptischen Mannes Kind war unter den Kindern Jsrael, und zancket sich im Lager mit einem Jsraelitischen Mann, und lästerte den Namen, und fluchet. Da brachten sie ihn zu Mose, und legten ihn gefangen, bis ihnen klare Antwort würde durch den Mund des HErrn. Und der HErr redet mit Mose, und sprach: Führe den Flucher hinaus für

das Lager, und laß alle, die es gehöret haben, ihre Hände auf sein Haupt legen, und laß ihn die Gemeine steinigen. 3 B. Mos. 24, 10. 16.

Fr. Mit welcher Drohung dringet dahero der Gesetzgeber diß Gebot an?

A. Dann der HErr wird den nicht ungestrafet lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Fr. Was giebt diese Drohung zu erkennen?

A. Die grösse dieser Missethat, und die Gewißheit ihrer Strafe.

Fr. Warum hält es schwer, daß diese Missethat vergeben und versöhnet werde?

A. Weil GOtt über der Ehre seines Namens eifert, und an denen die ihn frech entheiligen, sich selber durch seine Strafe und Gerichte heiligen will:

Wo du nicht fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Namen, den HErren deinen GOtt, so wird der HErr wunderlich

lich mit dir umgehen, mit Plagen auf dich und deinen Samen, 5 B. Mos. 28, 58-59. Ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wieder die Meineydige, und die meinen Namen nicht fürchten. Mal. 3, 5.

Fr. Was ist hierbey zu beklagen?

A. Daß so greuliche Flüche und Lästerungen unter den Nam-Christen ungestraft gehöret werden, worauf aber GOttes Strafe gewiß erfolgen wird.

## Der XXXVII. Sonntag.

101. Frage.

† Mag man aber auch gottselig bey dem Namen GOttes einen Eid schweren?

Antwort:

Ja: Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treu und Wahrheit zu GOttes Ehre, und des Nächsten Heil, dadurch zu erhalten und

zu fördern. Dann, solches Eidschweren ist in GOttes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebrauchet worden.

Fr. Wieder welche ist diese Frage gesetzet?

A. Wieder die Wiedertäufer, die alles Eydschweren lediglich verwerfen.

Fr. Wodurch bekommt ihre Meynung einigen Schein?

A. Dieweil Matth. 5, 34. und Jac. 5, 12. gelesen wird, daß man allerdings nicht schweren soll.

Fr. Wie ist aber solch Verbot zu verstehen?

A. Von allem leichtfertigen, unnöthigen Schweren; da man in gemeinem Gespräch mit Ja und Nein die Wahrheit so aufrichtig reden soll, daß es keiner Betheurung gebrauche.

Frag.

Fr. Wie beweist du, daß die angeführte Sprüche nicht alles Eydschweren verwerfen?

A. Weil ein rechtmäßiger Eyd in GOttes Wort gegründet ist; Siehe 5 B. Mos. 6, 11. Christus aber nicht kommen ist das Gesetz aufzulösen. Matth. 5, 17.

Fr. Welches ist der erste Fall, da man einen Eid thun darf?

A. Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen erfordert.

Wann jemand seinem Nächsten einen Esel, oder Ochsen, oder Schaaf, oder irgend ein Vieh zu behalten oder zu bewahren giebt, und stirbet ihm, oder wird beschädiget, oder wird ihm weggetrieben, daß niemand siehet: So soll mans unter ihnen auf einen Eid bey dem HErrn kommen lassen, ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Haabe geleget: Und des Guts Herr solls annehmen, daß jener nicht bezahlen müsse. 2 B. Mos. 22, 10. 11. Da stund Esra auf, und nahm einen Eid von den obersten Priestern und Leviten, und gan-

tzem Israel, daß sie nach diesem Wort thun solten. Und sie schwuren. Esr. 10, 5.

Fr. Was hat Christliche Obrigkeit vor Fürsichtigkeit hierbey zu gebrauchen?

A. 1. Daß sie den Eid nicht anders auflegen als in wichtigen und nöthigen Sachen; 2. Die Personen, die da schweren sollen, zum Eid nicht untüchtig noch leichtfertig seyen; 3. Daß sie nicht mit Unbilligkeit und Gewalt unschuldige oder zweifelhafte Gemüther darzu zwingen.

Fr. Welches ist der andere Fall?

A. Wann es die Noth erfordert, Treu und Wahrheit dadurch zu erhalten, oder zu befördern und zu befestigen.

Fr. Wohin muß dann ein solcher Eid gerichtet seyn?

A. 1. Zu GOttes Ehre. 2. Zu des Nächsten Heil und Bestem.

Den HErrn deinen GOtt solt du fürchten,

ten, Ihm solt du dienen, Ihm solt du anhangen und bey seinem Namen schweren. 5 B. Mos. 10, 20. Die Obersten des Jüdischen Volcks sagten von den Gibeonitern: Wir haben ihnen geschworen bey dem HErrn, dem GOtt Israel, darum können wir sie nicht antasten. Jos. 9, 19.

Fr. Wenn man aber einen Eid geschworen etwas böses zu thun, ist man dann schuldig denselben zu halten?

A. Nein, sondern man muß seinen leichtfertigen Eid bereuen und verbessern, wie David gethan, 1 Sam. 25, 22. 23. Damit man nicht eine neue Sünde begehe, wenn man denselben hält, wie Herodes gethan, Matth. 14, 9.

Fr. Wenn man aber zu seinem zeitlichen Schaden oder Verdruß geschworen, muß man es dann halten?

A. Ja. Wer geschworen und sich Schaden gethan, aber es nicht

ändert, der wird wol bleiben. Ps. 15, 4. 5. nach der Grundspr.

Fr. Woher beweist du, daß rechtmäßiges Eidschweren erlaubt sey?

A. Daher: 1. Dieweil solches Eidschweren in GOttes Wort gegründet ist. 2. Dieweil es von den Heiligen im alten und neuen Testament recht ist gebraucht worden.

Die Menschen schweren wohl bey einem grössern, dann sie sind, und der Eid machet ein Ende alles Haders, dabey es feste bleibet unter ihnen. Hebr. 6, 16.

Fr. Was für Heiligen haben dann den Eid nach dem Wort GOttes recht gebraucht?

A. Diese: Abraham, Isaac, Jacob, David, Paulus: Ja Christus selbst: Und andere mehr, haben nach dem Wort des HErrn wohl geschworen. 1 B. Mos 21, 31. Jt. 26, 31. Jt. 31, 54. 1 Sam. 24, 22. 23. Röm. 1, 9. Jt 9, 1. Joh. 16, 23. Offenb. 10, 6.

102. Frage.

† Mag man auch bey den Heiligen oder andern Creaturen einen Eid schweren?

Antwort:

Nein: Dann ein rechtmäßiger Eid ist eine Anrufung GOttes: Daß Er, als der einige Hertzenkündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben und mich strafen, so ich falsch schwere: Welche Ehre dann keiner Creatur gebühret.

Fr. Warum ist bey Creaturen zu schweren unerlaubt?

A. Darum, daß ein rechtmäßiger Eid eine Anrufung GOttes ist. Ich rufe aber GOtt an zum Zeugen auf meine Seele, 2 Cor. 1, 23.

Der XXXVIII. Sonntag.

103. Frage.

† Was will GOtt in den vierten Gebot?

Antw.

Antwort:

A. GOtt will erstlich, daß das Predigt-Amt und Schulen erhalten werden, und ich, sonderlich am Feyertage, zur Gemeine GOttes fleißig komme, das Wort GOttes zu lernen, die heiligen Sacramenta zu gebrauchen, den HErrn offentlich anzurufen, und das Christliche Allmosen zu geben: Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Wercken feyere, den HErrn durch seinen Geist in mir wircken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange.

Fr. Was ist vom vierten Gebot überhaupt zu mercken?

A. Daß es etwas ceremonialisches und etwas sittliches in sich fasset.

Fr. Wie beweist du, daß es etwas ceremonialisches in sich fasset?

Antw.

A. 1. Weil es den Sabbat oder Ruherag auf den siebenden Tag, von Anfang der Schöpfung anzurechnen, beschrencket: Der siebende Tag ist der Sabbat. 2. Die Ruhe der Menschen und des Viehes darinn setzet, daß von beyden keine Arbeit geschehen solte, welches an und vor sich selbst kein Gottesdienst ist. 3. Alle, auch leichte Arbeit so streng verboten war, daß sie auch mit dem Tode gestraft wurde, wie ein Exempel vorkommt, 4 B. Mos. 15, 32. 4. Weil dieser Sabbat an Israel insbesonder als ein Zeichen, mithin als ein Vorbild gegeben war, 2 B. Mos. 31, 13. Ezech. 20, 12. 20. 5. Ihnen auch war zur Erinnerung ihrer Ausführung aus Egypten. 5 B. Mos. 5, 15.

Fr. Was folget nun hieraus?

A. Sofern er ceremonialisch war, ist er durch Christum aufgehoben

und

und abgeschaffet: so daß nun nicht ein Tag vor dem anderen in sich heilig zu achten, die Ruhe nicht im ledig gehen von äusserlicher Arbeit zu setzen, und nicht zu Beunruhigung der Gewissen auf Kleinigkeiten auszudehnen ist; Christen auch mit der Menge von Fest-Tagen und Sabbaten nicht auf Jüdische Art zu beschweren sind. S. Gal. 4, 9-11. Col. 2, 16. 17. Marc. 2, 27. 28.

Fr. Folget aber hieraus, daß das vierte Gebot gantz ceremonialisch sey, und uns gar nicht angehe?

A. Nein, sondern es ist auch etwas sittliches darinn enthalten; daher es, als zum Gnaden-Bund gehörig, dem beständigen Bundes-Gesetz einverleibet ist.

Fr. Was findet sich dann sittliches drinnen vors Israel Neuen Testaments?

A. Wann es heisset: Gedencke des

des Tages der Ruhe, daß du ihn heiligest; so wird damit 1. befohlen, die gantze Gnaden-Zeit Neuen Testaments zur Geistlichen Ruhe anzuwenden, mit Fleiß in die Ruhe GOttes völlig einzugehen. Wie es so auch der Catechismus erkläret: Daß ich alle Tage meines Lebens ꝛc. S. Esai 58, 13. Hebr. 4, 1-11. 2. Zeit von anderer Zeit abzusondern, die man mit Beyseitsetzung der ordentlichen Arbeit, lauterlich und lediglich zum Dienst GOttes anwende, und da man Ruhe und Erquickung in GOtt durch die von Ihm geordnete Mittel suche. Davon siehe die Weissagung Esai 66, 23. und die Ermahnung des Apostels die Zeit zu erkaufen zu Geistlichen Uebungen, Eph. 5, 16. 19. 20.

Fr. Steht dann die Zeit des Gottesdienstes nicht in der Freyheit?

Antw.

A. Sie stehet gewissermassen in der Freyheit, Röm. 14, 5. 6. Aber wo auch gewisse Tage weißlich und geziemend zum Dienst des HErrn geordnet sind, ist man schuldig, willig mit andern einzustimmen, und seine Freyheit nicht zu andrer Anstoß oder zur Ungebundenheit zu mißbrauchen.

Fr. Wie steht es dann nun um die Feyer und Haltung unseres Sonntags oder ersten Tags der Wochen?

A. Davon ist zwar kein ausdrücklicher Befehl; aber da die Apostel und erste Christen denselben vor andern zum GOttesdienst erkieset, hernach die gantze Christliche Kirche denselben bestättiget hat, so ist derselbe nun als ein Ruhe-Tag der Christen zu halten und zu feyern, und die es aus Eigensinn und Frechheit nicht thun, entheiligen denselben.

Frag.

Fr. Ist dieser Tag weißlich und geziemend von den ersten Christen erkieset worden?

A. Ja; zu zeigen, wie sie nicht den Jüdischen Sabbat hielten, zur Gedächtniß der Erlösung Israels aus Egypten, sondern einen Christlichen Ruhe-Tag, zur Gedächtniß der vollbrachten Erlösung Christi, der an diesem Tag durch seine Auferstehung selbst zur Ruhe eingegangen, und auch seinem Volck die geistliche und ewige Ruhe zu wegen gebracht hat. Daher heißt er der Tag des HErrn. Offenb. 1, 10.

Fr. Was heist nun den Sabbat heiligen?

A. Nicht allein an demselbigen von den äusserlichen leiblichen Wercken feyern, sondern auch denselbigen mit göttlichen und heiligen Ubungen zubringen: Dann, GOtt befiehlt nicht alleine die äusserliche, son-

sondern auch innerliche Heiligung des Sabbat-Tages.

Fr. Was sind vor Wercke die man an dem Sabbat nicht thun soll?

A. Alle Handwercks-Arbeit, und die gemeine ordentliche Geschäfte, dann die Wercke der Nothwendigkeit und der Liebe werden hier nicht verboten.

Fr. Was ist mehr unzuläßig am Sabbat?

A. Spielen, und eitle Welt-Lust treiben.

Fr. Was kan zur äusserlichen Heiligung des Sabbats mitgerechnet werden?

A. 1. Daß das Predigt-Amt und die Schulen erhalten werden. 2. Daß ich insonderheit auf den Sabbat- und Feyertag zu der Gemeine GOttes komme.

Die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1 Cor. 9, 15. Lasset uns nicht verlassen unsere Versamm-

sammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet. Hebr. 10, 25.

Fr. Warum solt du am Sabbattag zur Gemeine GOttes kommen?

A. 1. Das Wort GOttes zu hören und zu lernen. 2. Die heiligen Sacramenta zu gebrauchen. 3. GOTT den HErrn öffentlich anzurufen. 4. Den Armen Christliche Handreichung zu thun.

1. Die Anhörung des Worts GOttes. Und 2. der Gebrauch der heiligen Sacramenten. Auf einen Sabbat aber, da die Jünger zusammen kamen, das Brodt zu brechen, predigt ihnen Paulus. Apostg. 20, 7.

3. Das öffentliche Kirchen-Gebet. Sie waren stets bey einander einmüthig, mit Beten und Flehen. Apostg. 1, 14.

4. Die Allmosen geben. Auf einen jeglichen Sabbater lege bey sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle nach seinem Vermögen. 1 Cor. 16, 2.

Frag.

Fr. Was gehöret zur innerlichen Heiligung des täglichen Sabbat-Tages?

A. 1. Daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Wercken feyre. 2. Daß ich den HErrn durch seinen Geist in mir wircken lasse.

So du deinen Fuß von dem Sabbat kehrest, daß du nicht thust, was dir gefället, an meinem heiligen Tage, so wirds ein lustiger Sabbat heissen, den HErrn zu heiligen und zu preisen: Wann du nicht thust deine Wege, noch darinnen erfunden werde, was dir gefället, oder was du redest, alsdenn wirst du Lust haben am HErrn. Es 58, 13.

Fr. Warum, und zu welchem Ende, solt du den Sabbat-Tag also heiligen?

A. Damit ich also den ewigen Sabbat in diesem Leben anfange.

Darum ist noch eine Ruhe fürhanden dem Volck GOttes. Hebr. 4, 9. S. auch v. 11.

Der

## Der XXXIX. Sonntag.

104. Frage.

† Was will GOTT im fünften Gebot?

Antwort:

Daß ich meinem Vater und Mutter, und allen, die mir fürgesetzt sind, alle Ehre, Liebe und Treue beweisen, und mich aller guten Lehre, und Strafe, mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen, und auch mit ihren Gebrechen Gedult haben soll, dieweil uns GOtt durch ihre Hand regieren will.

Fr. Wen verstehest du durch diejenigen, die dir fürgesetzt seyn?

A. Lehrer, Aeltesten, Schulmeister, Obrigkeiten, Vormünder, HErren, Frauen, alte betagte Leute. Dann, solchen allen hat GOtt befohlen, das Amt der Eltern, an ihren Zuhörern, Schülern, Unterthanen, Pflegkindern, Gesinde, und jungen Leuten zu verrichten. Dar-

um sie auch Väter in der heiligen Schrift genennet werden. 1 Cor. 4, 15. 2 Kön. 2, 12. 1 B. Mos. 41, 43. Esth. 2, 7. 15. 1 Kön. 5, 13.

Fr. Wie solt du dich aber der Gebühr nach gegen Eltern und Fürgesetzte verhalten?

A. Also, 1. daß ich ihnen alle Ehre, Liebe und Treue beweise. 2. Daß ich mich ihrer guten Lehre und Strafe mit gebührlichem Gehorsam unterwerfe. 3. Daß ich auch mit ihrer Schwachheit und Gebrechen Gedult habe.

1. Ehre der Eltern. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Mal. 1, 6. Ehre Vater und Mutter, (das ist das erste Gebot, das Verheissung hat,) auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Eph. 6, 2. 3.

2. Ehre der Lehrer oder Prediger und Elteſten. Die Elteſten, die wohl fürſtehen, die halte man zweyfacher Ehren werth, sonderlich, die da arbeiten am Wort und in der Lehre. 1 Tim. 5, 17.

3. Eh-

3. Ehre der Obrigkeit. Fürchte GOtt, Ehre den König. 1 Pet. 2, 17.

4. Ehre der Herren. Die Knechte, so unter dem Joch seynd, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name GOttes, und die Lehre, verlästert werde. 1 Tim 6, 1.

5. Ehre der Alten. Für einem grauen Haupte solt du aufstehen, und die Alten ehren: Dann du solt dich fürchten für deinem GOtt. 3 B. Mos. 19, 32.

6. Liebe der Eltern. Wer Vater oder Mutter mehr liebet dann mich, der ist mein nicht werth. Matth. 10, 37. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater. Sprüch. 15, 20. Den Eltern soll man gleiches vergelten, denn das ist wohl gethan und angenehm für GOtt. 1 Tim. 5, 4.

7. Liebe der Lehrer und Prediger. Erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürstehen in dem HErrn, und euch vermahnen: Habt sie desto lieber, um ihres Wercks willen. 1 Thess 5, 12.

8. Treue der Kinder gegen ihre Eltern. Wer seinem Vater und Mutter nimmet, und spricht, es sey nicht Sünde, der ist

des Verderbers Geselle. Sprüch. 28, 24.

9. Treue des Gesindes gegen ihre Herren. Die Knechte sollen ihren Herren nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen. Tit. 2, 10.

10. Gehorsam der Kinder gegen ihre Eltern. Ihr Kinder seyd gehorsam euern Eltern in dem HErrn. Dann das ist billig. Eph. 6, 1.

11. Gehorsam der Zuhörer gegen ihre Prediger. Gehorchet euern Lehrern, und folget ihnen: Dann sie wachen für eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: Dann das ist euch nicht gut. Hebr. 13, 17.

12. Gehorsam der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit. Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Röm. 13, 1.

13. Gehorsam der Knechte gegen ihre Herren. Ihr Knechte seyd gehorsam in allen Dingen euern leiblichen Herren: Nicht mit Dienste für Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit

keit des Hertzens, und mit Gottesfurcht. Col. 3, 22.

14. Gehorsam in der Strafe der Eltern. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter. Sprüch. 1, 8.

15. Gedult mit der Eltern Schwachheit zu haben. Ein Auge, daß den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken, und die jungen Adler fressen. Sprüch. 30, 17. Jt. 23, 22. Verachte deine Mutter nicht wenn sie alt wird.

16. Gedult der Knechte mit den Gebrechen der Herren. Jhr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. 1 Pet. 2, 18.

Fr. Was soll die Kinder sonderlich antreiben, ihre Pflichten gegen die Eltern sorgfältig zu beobachten?

A. 1. Der ausdrückliche Befehl GOttes, 2. Die Verheissung, so an dieses Gebot gehänget, da es das

erste in der zweyten Tafel ist, das die ausdrückliche Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe, Eph. 6, 2. 3. 3. Das Exempel Christi selbst, der ob er schon der HErr des Himmels, doch seinen Eltern unterthan war. Luc. 2, 51. 4. Die Danckbarkeit vor all ihre Müh und Sorgen: Vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist. Sirach 7, 29.

Fr. Was gehöret noch zur Pflicht gegen Eltern und Vorgesetzte?

A. Fleißig vor sie zu beten.

Fr. Warum solt du ihnen alles oben angeführte beweisen?

A. Darum, dieweil uns GOtt durch ihre Hand regieren will.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HERRN willen: Es sey dem Könige als den Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1 Pet. 2, 13.

Frag.

Fr. Was sind noch vor Pflichten im fünften Gebot enthalten?

A. Die Pflichten der Eltern und Vorgesetzten gegen ihre Kinder und Untergebene.

Fr. Wie sollen dann Eltern und alle Vorgesetzte gegen Kinder und Untergebene handlen?

A. Als es rechten Vätern und Müttern gebühret; daß sie dieselbigen wohl erziehen, ihnen wohl vorstehen, getreue Vorsorge vor sie tragen, ihnen gutes Exempel geben und dergleichen.

✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲

## XL. Sonntag.

105. Frage.

Was will GOtt im sechsten Gebot?

Antwort:

Daß ich meinen Nächsten, weder mit Gedancken, noch mit Worten, oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich selbst, oder ande-

re, schmähen, hassen, beleidigen, oder tödten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben soll. Darum auch die Obrigkeit, den Todtschlag zu wehren, das Schwerdt trägt.

Fr. Was ist in diesem Gebot überhaupt verboten?

A. Der Todtschlag, er geschehe offentlich oder heimlich, auf grobe oder subtile Weise, an sich selbsten, oder an andern.

Fr. Was sind für besondere Sünden, die GOtt hier verbeut?

A. 1. Seinen Nächsten unehren und schmähen. 2. Hassen. 3. Beleidigen oder verletzen. 4. Todschlagen. 5. Rachgierigkeit. 6. Mich selbst beschädigen. 7. Vermessenheit, oder mich selbst muthwillig in Gefahr begeben.

1. Seinen Nächsten unehren und schmähen. HERR, wer wird wohnen in deiner

ner Hütten? Wer mit seiner Zungen nicht verleumdet, und seinen Nächsten nicht schmähet. Ps. 15, 1. 3.

2. Hassen. Du solt deinen Bruder nicht hassen in deinem Hertzen. 3 B. Mos. 19, 17.

3. Beleidigen oder verletzen. Wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man thun, wie er gethan hat. 3 B. Mos. 24, 19.

4. Todtschlagen. Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todtes sterben. 3 B. Mos. 24, 17. 21.

5. Rachgierigkeit. Du solt nicht rachgierig seyn, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volcks. 3 B. Mos. 19, 18.

6. Sich selbst beschädigen. Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein. Eph. 5, 29.

7. Vermessenheit. Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Matth. 4, 7.

Fr. Auf wie vielerley Weise solt du diese Sünden an deinem Nächsten nicht vollbringen?

A. Auf sechserley Weise: 1. Nicht mit argen Gedancken gegen den Nächsten. 2. Nicht mit Schmähe-

worten. 3. Nicht mit feindseligen Geberden. 4. Vielweniger mit der That. 5. Nicht durch mich selbst. 6. Auch nicht durch einen andern.

Fr. Kan der Nechste auch mit gehäßigen Reden und Schmähworten getödtet werden?

A. Ja. So sprachen die Feinde des Propheten Jeremiä: Kommt her, laßt uns ihn mit der Zunge todt schlagen. Jerem. 18, 18. S. auch Ps. 57, 5. Matth. 5, 21. 22.

Fr. Wie wird diß Gebot gehandhabt?

A. Durch die Obrigkeit, welche das Schwerdt trägt, den Todtschlag zu wehren.

Wer Menschen-Blut vergeust, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. 1 B. Mos. 9, 6.

106. Frage.

Redet doch diß Gebot allein von Tödten?

Antw.

Antwort:

Es will uns aber GOtt durch Verbietung des Todtschlags lehren, daß er die Wurtzel des Todtschlags, als Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit hasse, und daß solches alles für ihm ein heimlicher Todtschlag sey.

Fr. Was lehret diese Frage?

A. Daß GOtt nicht nur den Todtschlag selbsten, sondern auch die Wurtzeln desselben verbiete.

Fr. Welche sind diese Wurtzeln?

A. Neid, Haß, Zorn, Rachgier.

Fr. Beweiß, daß dieselben in diesem Gebot mit-verboten seyen?

A. Christus sagt: Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet ohne Ursach, der ist des Gerichts schuldig. Matth. 5, 21. 22. Paulus rech-

net Neid, Zorn, Haß zu den offenbahren Wercken des Fleisches, bey welchen das Reich GOttes nicht mag ererbet werden. Gal. 5, 19-21.

Neid. Zorn. Haß. Offenbar sind die Wercke des Fleisches ꝛc. Gal. 5, 19. Siehe die 5. Frage.

Fr. Warum verbeut GOtt dieselbe Sünden?

A. Um zweyerley Ursachen willen. 1. Dieweil sie sind als die Wurtzel des Todtschlags. 2. Weil solche für GOtt ein heimlicher Todtschlag sind.

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15.

Fr. Warum hält GOtt solche Laster als einen Todtschlag?

A. Weil Er nicht nur siehet auf die Thaten des Leibes, sondern auch auf die Gedancken und Bewegungen der Seelen: Drum verbeut er

im Propheten: Es dencke keiner kein Arges in seinem Hertzen wieder seinen Nächsten. Zachar. 8, 17.

107. Frage.

† Ists aber damit gnug, daß wir unsern Nächsten, wie gemeldt, nicht tödten?

Antwort:

Nein: Dann, indem GOtt Neid, Haß und Zorn verdammt, will Er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben, als uns selbst, gegen ihm Gedult, Friede, Sanftmuth, Barmhertzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich ist, abwenden, und auch unsern Feinden Guts thun.

Fr. Welches ist die Haupt-Tugend, die im sechsten Gebot geboten wird?

A. Die Liebe des Nächsten: **Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.**

Fr. Wie muß diese Liebe in besonderen Pflichten gegen den Nächsten ausgeübet werden?

A. 1. Durch Gedult, 2. Friede, 3. Sanftmuth, 4. Barmhertzigkeit, 5. Freundlichkeit, 6. Abwendung seines Schadens, 7. Förderung seines Besten.

Fr. Nach welchem Modell oder Muster sollen diese Pflichten ausgeübet werden?

A. So, wie man sich seine eigene Wohlfahrt angelegen seyn lässet.

Fr. Wer ist hierzu tüchtig?

A. Wer GOttes Liebe gegen sich erkannt und erfahren hat, und daher seinen Tugenden nachahmet.

So ziehet nun an, als die Auserwehlte GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult. Und der Friede GOttes regiere in euern Hertzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe. Col. 3, 12. Seyd barmhertzig, wie euer Vater im Himmel barmhertzig ist. Luc. 6, 36.

Fr.

Fr. Wie weit erstreckt sich diese Liebe?

A. Auch selbst gegen die Feinde.

Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: Auf daß ihr Kinder seyd euers Vaters im Himmel. Matth. 5, 44.

## Der XLI. Sonntag.

108. Frage.

† Was will das siebende Gebot?

Antwort:

Daß alle Unkeuschheit von GOtt vermaledeyet sey, und daß wir darum ihr von Hertzen feind seyn, und keusch und züchtig leben sollen, es sey im heiligen Ehestande, oder ausserhalb desselben.

Fr. Was wird in diesem Gebot verboten?

A. Alle Unkeuschheit als ein Laster, das von GOtt vermaledeyet ist.

ist. Darum stehet Gal. 5, 19. Ehebruch, Hurerey, Unzucht, Unkeuschheit unter den Wercken des Fleisches oben an, die aus dem Reich GOttes ausschliessen. S. auch Eph. 5, 5. 6. Col. 3, 5. 6.

Fr. Beweiß aus dem Alten und Neuen Testament, daß Ehebruch und Hurerey scharf verboten?

A. Wer die Ehe bricht mit jemandes Weibe, der soll des Todtes sterben, beyde Ehebrecher und Ehebrecherin: Darum, daß er die Ehe mit seines Nächsten Weib gebrochen hat. 3 B. Mos. 20, 10. Diß ist der Wille GOttes, euer Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey: Und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. 1 Thess. 4, 3.

Fr. Wie will GOtt alle Unkeuschheit vermieden haben?

A. Also, daß wir derselben von Hertzen feind seyn sollen. Hu-

Hurerey und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt noch unter euch genennet werden, wie den Heiligen zustehet. Eph. 5, 3. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehe-Bette unbefleckt. Die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten. 1 Cor. 7, 9.

109. Frage.

Verbeut GOTT in diesem Gebot nichts mehr dann Ehebruch und dergleichen Schanden?

Antwort:

Dieweil beyde unser Leib und Seel Tempel des Heiligen Geistes seynd, so will Er, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren. Verbeut derhalben alle unkeusche Thaten, Gebärden, Worte, Gedancken, Lüste, und was den Menschen darzu reitzen mag.

Frag.

Fr. Wie mancherley ist die Unkeuschheit, welche GOtt in diesem Gebot verbeut?

A. Zweyerley: 1. Die äusserliche 2. Die innerliche. Die äusserliche zeuget von der innerlichen. Wo aber die innerliche nicht ausbricht, wird sie nur durch Furcht der Schande, oder anderes Unvermögen zurückgehalten, ist aber vor GOttes Augen bloß und entdecket.

Fr. Warum verbeut GOtt beydes, die äusserliche und innerliche Unkeuschheit?

A. Dieweil beyde, unser Leib und Seel, Tempel des Heiligen Geistes seyn, so will Er auch, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren sollen.

Fliehet die Hurerey. Alle Sünde, die der Mensch thut, sind ausser seinem Leibe: Wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe: Oder, wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes

ist,

ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst: Dann ihr seyd theuer erkauft. Darum so preiset GOtt an euerm Leibe, und in euerm Geiste, welche sind GOttes. 1 Cor. 6, 18. 19. 20.

Fr. Was verstehest du durch die äusserliche Unkeuschheit?

A. Alle unkeusche Thaten, Geberden, und Worte.

Fr. Was verstehest du durch unkeusche Thaten?

A. Alle unehrbare Thaten, die der Mensch an seinem eigenen, oder eines andern Leib verrichtet, seine unreine Lüste zu vergnügen, und welche die Ehrbarkeit verbeut nahmhaft zu machen.

Fr. Was gehöret zu unkeuschen Geberden?

A. Unkeusches Augen-wincken, unzüchtiges Küssen und Betastungen, und alles solches Tantzen, welches mit unehrbaren, leichtfertigen Bewegungen des Leibes geschiehet, und

und bey den Zuschauern leichtfertige Gedancken und Lüste erwecket. S. Sprüch. 7, 13. und 17, 24. Matth. 14, 6. 7.

Fr. Was gehöret zu unkeuschen Worten?

A. Garstige Zoten, faules, unzüchtiges Geschwätz, Huren-Lieder, Liebes-Geschichte, unnützer Schertz und Narrentheidungen.

Hurerey und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidung, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Eph. 4, 29. Jt. 5, 3. 4.

Fr. Was verstehest du aber durch die innerliche Unkeuschheit?

A. Alle unkeusche Gedancken und Lust.

Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Matth. 5, 28. Sie haben Augen

Augen voll Ehbruchs, 2 Pet. 2, 14. S. auch Sprüch. 6, 25.

Fr. Was verbeut GOtt mehr, neben solcher Unkeuschheit?

A. Alles, was den Menschen darzu reitzen mag, als da ist, 1. Die Trunckenheit, durch welche Loth in Blut-Schande gefallen ist. 2. Der Müßiggang, durch welchen David in Ehebruch gerathen. 3 Leichtfertige Kleidung, und dergleichen.

Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget. Eph. 5, 18. Ein Weib soll nicht Manns-Geräthe tragen, und ein Mann soll nicht Weibes-Kleider tragen. 5 B. Mos. 22, 5.

Fr. Beweiß noch weiter, daß der HErr leichtfertiges Aufputzen, Schmincken, Entblösungen hasse?

A. So stehet Jes. 3, 16. 17. Darum, daß die Töchter Zions stoltz sind, und gehen mit aufgerichtem Halse, mit geschminckten Angesichtern, treten einher und schwän-

schwäntzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füssen, so wird der HErr den Scheitel der Töchter Zion kahl machen, und der HErr wird ihr Geschmeide wegnehmen.

Fr. Was gehöret noch mehr zu solchen Dingen, die Anlaß und Reitzung zur Unkeuschheit geben?

A. Unzüchtige Schildereyen und Gemählde, das Lesen von Liebes-Geschichten, böse Gesellschaft, Unmäßigkeit in essen und trincken, lustige Comödien und Musicken. Siehe dagegen Esai 5, 11. 12. Röm. 13, 13. 14.

Fr. Was muß den unkeuschen Lüsten und eitlen Lustbarkeiten entgegen-gesetzet werden?

A. Die Creutzigung und Bezähmung seines lüsternen Fleisches, S. Gal. 5, 24. Matth. 5, 29. 30. 1 Pet. 2, 11.

110. Frage.

† Was verbeut GOtt im achten Gebot?

Antwort:

Er verbeut nicht allein den Diebstahl und Rauberey, welche die Obrigkeit straft: Sondern GOtt nennet auch Diebstahl alle böse Stücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedencken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt, oder Schein des Rechtens: Als unrechtem Gewicht, Ellen, Maaß, Waare, Müntze, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von GOtt verboten ist: Darzu auch allen Geitz, und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

Fr. Was wird hie gelehret?

A. Daß GOtt in diesem achten Gebot vom Stehlen verbeut, 1. offentlichen, 2. heimlichen Diebstahl. 3. Die Wurtzeln des Diebstahls,

stahls, Geitz und Verschwendung.

Fr. Was verstehest du durch den offentlichen Diebstahl?

A. Solchen Diebstahl und Rauberey, welche die Obrigkeit straft.

Ihr solt nicht stehlen: Du solt deinem Nächsten nicht unrecht thun, noch berauben. 3 B. Mos. 19, 11. 13.

Fr. Wie kan man sich des Diebstahls theilhaftig machen?

A. Durchs Hehlen und Gemeinschaft mit Dieben. Ps. 50, 18. Sprüch. 29, 24.

Fr. Was verstehest du durch den heimlichen Diebstahl?

A. Alle böse Stücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedencken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt oder Schein des Rechtens.

Niemand greife zu weit, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; Dann, der HErr ist Rächer über das alles. 1 Thess. 4, 6.

Frag.

Fr. Kanst du etliche solche böse Stücke erzählen?

A. Ja: 1. Unrecht Gewicht. 2. Ellen. 3. Maaß. 4. Waare. 5. Müntze. 6. Wucher oder einiges Mittel, das von GOtt verboten ist.

Unrecht Gewicht, Ellen, Maaß. Ihr solt nicht ungleich handeln am Gericht, mit der Ellen, mit Gewicht, mit Maaß: Rechte Waage, rechte Pfund, rechte Scheffel, rechte Kannen, soll bey euch seyn. Dann ich bin der HErr euer GOtt. 3 B. Mos. 19, 35. 36.

Steigerung. 2c. Höret diß, die ihr sprecht: Wann will denn der neu Mond ein Ende haben, und der Sabbath, daß wir den Säckel steigern, und Spreu für Korn verkaufen? Der HErr hat geschworen: Was gilts, ob ich solcher ihrer Wercke ewig vergessen werde. Amos. 8, 4. 5. 6 7.

Fr. Was nennest du ungerechten Wucher?

A. 1. Solchen Gewinn und Zinsen, welche über die gemeine Ordnung und Billigkeit übersetzet sind,

2. die von Armen genommen werden, welchen man ohne dem zu leihen schuldig wäre.

Wann du Geld leiheſt meinem Volck, das arm iſt bey dir, ſolt du ihn nicht zu Schaden bringen, und keinen Wucher auf ihn treiben. 2 B. Moſ. 22, 25. S. auch Pſ. 15, 5. Luc. 6, 35.

Fr. Sag noch eine Gattung des ſchwerſten Diebſtahls?

A. Menſchen-Dieberey. Wer einen Menſchen ſtielt, der ſoll des Todes ſterben. 2 B. Moſ 21, 16.

Fr. Welche ſind die Wurtzeln des Diebſtahls?

A. Sonderlich Geitz und Verſchwendung.

Fr. Was iſt Geitz?

A. Eine unerſätliche Geld-Liebe, und unvergnügliche Begierde immer mehr zu haben. Pred. 5, 9. 1 Tim. 6, 9. Hebr. 13, 5.

Fr. Worinn offenbahret ſich der Geitz?

Antw.

A. 1. In ängstlichen, heydnischen Nahrungs-Sorgen, Matth. 6, 31. 32. 2. In solcher Gewinsucht, bey deren man nicht achtet das Gewissen zu verletzen, 1 Tim. 6, 9. 10. Ps. 15, 5. 3. In Unbarmhertzigkeit gegen Arme und Nothleidende, S. 1 Sam. 25, 11. 1 Joh. 3, 17.

Fr. Welches ist die zweyte Wurtzel des Diebstahls?

A. **Verschwendung der Gaben.** Christus sagt zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Joh. 6, 12. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern; denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläffer muß zerrissene Kleider tragen. Sprüch. 23, 20. 21.

Fr. Was kan noch vor eine dritte Wurtzel des Diebstahls hinzugethan werden?

A. Faulheit und Müßiggang, da man GOtt die Zeit abstielt. S. Sprüch. 6, 9. 10. 11. und 10, 4. Hieher ist auch das Spielen zu rechnen.

III. Frage.

†Was gebeut aber GOtt in diesem Gebot?

Antwort:

Daß ich meines Nächsten Nutz, wo ich kan und mag, fördere, gegen ihm also handele, wie ich wolte, daß man mit mir handelte: Und treulich arbeite, daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge.

Fr. Welches ist das erste Stück, so hier geboten ist?

A. Daß ich meines Nächsten Nutz, wo ich kan, und mag, fördern soll.

Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. Phil. 2, 4.

Fr Welches ist das andere Stück?

A. Daß ich mit meinem Nächsten also handele, wie ich wolte, daß man mit mir handelte. Chri-

Christus sagt: Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: Das ist das Gesetz, und die Propheten. Matth. 7, 12.

Fr. Was muß man Kraft dieser Regel am Nechsten ausüben?

A. **Gerechtigkeit**, die einem jeden das seine giebt. Röm. 13, 7.

Fr. Was für eine Tugend muß mit derselben verknüpft werden?

A. Die **Billigkeit**, daß man sich seines Rechtens nicht nach der schärfe bediene, sondern so thue, wie man wünschet, daß einem selbst in dergleichen Umständen von andern geschähe.

Fr. Was ist noch vor eine Pflicht, die zur Gerechtigkeit und Haltung dieses Gebots mit gehöret?

A. Die **Wiedererstattung** dessen, was man seinem Nächsten mit Unrecht entwendet hat, welche nach Möglichkeit geschehen muß, um nicht in der Sünde des Diebstahls

zu beharren. S. Ezech. 33, 14. 15. Luc. 19, 8.

Fr. Welches ist das dritte Stück dieses Gebots?

A. Daß ich treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen, Eph. 4, 28.

Fr. Was vor Arbeit ist hier zu verstehen?

A. Die in einem solchen Beruf geschiehet, der GOttes Willen gemäß und Christen nicht ungeziemend ist. 1 Cor. 7, 24. Col. 3, 17. 1 Thess. 4, 11. 12. 2 Thess. 3, 10. 11. 12.

Fr. Wie muß man Allmosen geben?

A. 1. Von dem, das man rechtmäßig hat, 5 B. M. 23, 18. Matth. 27, 6. 2. Im Glauben an GOttes Gebot und Verheissung, Hebr 13, 16. Marc. 9, 41. 3. In hertzlicher Liebe,

Liebe, mit Willigkeit und frölichem Hertzen, 1 Cor. 13, 3. 2 Cor. 7, 12. und 9, 7. 4. Ohne eitlen Ruhm und Einbildung von Verdienstlichkeit, Matth. 6, 1-4. 5. Nach Vermögen, reichlich und unermüdet. 2 Cor. 9, 6. 9. Gal. 6, 9.

## Der XLIII. Sonntag.

112. Frage.

† Was will das neundte Gebot?

Antwort:

Daß ich wider niemand falsch Zeugniß gebe, niemand sein Wort verkehre, kein Afterreder und Lästerer sey, niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe, sondern allerley Lügen und Trügen, als eigene Wercke des Teufels, bey schwerem GOTTES Zorn vermeide: In Gerichts- und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, und aufrichtig sage und bekenne: Auch meines Nächsten Ehre und

Glimpf, nach meinem Vermögen, rette und fördere.

Fr. Was ist ein falsch Zeugniß?

A. Ein Zeugniß, welches mit der Meynung dessen der da redet, und mit der Sache selbst wovon geredet wird, nicht übereinkommt.

Fr. Warum ist ein solches falsches Zeugniß böß und sündhaft?

A. 1. Weil es kommt aus einem bösen Hertzen, Matth. 15, 19. 2. Dem Gesetz gerad entgegen handelt, Jac. 4, 11. 3. Ein Mißbrauch der Zungen ist, 4. dem Nächsten zum Nachtheil gereichet.

Fr. Wo wird falsch Zeugniß begangen?

A. Im Gericht und ausserhalb demselben.

Fr. Wie wird falsch Zeugniß gegeben im Gericht?

A. Das kan geschehen vom Richter, oder den Anklägern, oder den Be-

Beklagten, oder den Zeugen, oder den Advocaten und Fürsprechern.

Fr. Straft GOtt solche Sünde?

A. Ja. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft. Sprüch. 19, 5.

Fr. Wie geschicht falsch Zeugniß ausser dem Gericht?

A. In den nachfolgenden Lastern: 1. Worte verkehren. 2. Afterreden. 3. Lästern. 4. Leichtfertig und unverhört verdammen. 5. Lügen. 6. Betriegen.

Wort verkehren. Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul ferne von dir seyn. Sprüch. 4, 24.

Afterreden. Afterredet nicht unter einander: Wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetze, und urtheilet das Gesetze. Jac. 4, 11.

Lästern. Erinnere sie, daß sie niemand lästern, nicht hadern, sondern gelind seyn. Tit. 3, 1. 2.

Leichtfertig richten, und unverhört verdammen. Richtet nicht, so werdet ihr

auch nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet Luc. 6, 37. Lügen und betrügen. Ihr solt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. 3 B. Mos. 19, 11.

Fr. Erkläre mir etwas näher: Was ist Afterreden?

A. Wenn man hinter des Nächsten Rücken ihm Ubels nachredet zu seinem Schaden, und Verunglimpfung seines guten Namens; es sey wahr oder falsch.

Fr. Wie wird das falsche Nachreden auch sonsten genannt?

A. Verleumdung; es sey daß man selbsten falsches erdichtet, wie ein solcher lügenhafter Verleumder der Ziba war, 2 Sam. 16, 4. Oder anderer Worte und Wercke zum schlimsten deutet, wie Doeg, Ps. 52, 3. 4. 5. vergl. 1 Sam. 22, 9. 10. Oder anderer Erzehlung leichtsinnig glaubet, und darauf wieder nachredet.

Frag.

Fr. Ist es aber auch ein Afterreden, wann es wahr ist, das man dem Nächsten nachredet?

A. Wenn man heimliche Fehler offenbaret und ausbreitet, sich damit kützelt, niemand dadurch gewarnet oder gebessert, der Nächste aber dadurch verhaßt oder stinckend gemacht wird, so ist es ein Afterreden, und streitet gegen die Liebe, die anderer Gebrechen lieber zudecket. 1 Pet. 4, 8.

Fr. Was heißt Lügen?

A. Anders reden, als man es im Hertzen dencket, weiß, und meynet.

Fr. Welche sind die schlimmste Lügen?

A. Die dem Nächsten zum Schaden, Irthum und Verführung gereichen.

Fr. Sind aber alle Lügen, auch die nicht schadhaft sind, verboten?

A. Ja. Es heißt ohne alle Aus-

nahme: Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit. Eph. 4, 25. Lüget nicht untereinander. Col. 3, 9.

Fr. Aus was Grund sind alle Lügen vor unrecht zu halten?

A. Weil sie streiten gegen das Bilde GOttes, der nicht Lügen kan. Hebr. 6, 18. und gegen das Bild des ersten Menschen, welchen GOtt aufrichtig gemacht. Pred. 7, 30. Sonsten auch keines Worten könte getrauet werden.

Fr. Mag man aber Nutzens oder Dienstes willen, oder Schaden zu verhüten, lügen?

A. Nein; Man soll nicht böses thun, auf daß gutes daraus komme. Röm. 3, 8.

Fr. Was führet der Catechismus vor Ursachen an, warum man soll Lügen und Trügen vermeiden?

A 1. Weil solches ein eigen Werck des Teufels ist. 2. Weil ich, wann

ich

ich solches thue, den schweren Zorn GOttes auf mich lade.

Der Teufel ist ein Lügner, und ein Vater der Lügen. Joh. 8, 44.

Du bringest die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Ps. 5, 7. S. auch Sprüch. 6, 16-19.

Fr. Welches sind die Tugenden, so hier geboten sind?

A. 1. Liebe der Wahrheit in Gerichts und allen andern Handlungen. 2. Aufrichtige standhafte Bekäntniß derselbigen. 3. Des Nächsten Ehre und Glimpf nach Vermögen retten und fördern.

Liebet die Wahrheit und Friede. Zach. 8, 19.

Fr. Was hat man zu thun, um sich nicht mit vielen Zungen-Sünden zu vergehen?

A. Nach dem Exempel Davids erst einen vesten Vorsatz zu fassen: Ich habe mir fürgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit mei-

ner Zungen. Ps. 39, 2 Und dann zu bitten: HErr behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen. Ps. 141, 3.

## Der XLIV. Sonntag.

113. Frage.

† Was will das zehende Gebot?

Antwort:

Daß auch die geringste Lust oder Gedancken, wider irgend ein Gebot GOttes in unser Hertz nimmermehr kommen: Sondern wir für und für, von gantzem Hertzen, aller Sünde feind seyn: und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Fr. Lassen sich aus unserem zehenden Gebot füglich zwey Gebote machen?

A. Nein. Dann 1. ziehet Paulus selbsten alles in diese Haupt-Summa zusammen: Laß dich nicht

nicht gelüsten. Röm. 7, 7. 2. Die verschiedene Vorwürfe der Lust machen keine verschiedene Gebote, sonsten könten mehr als zwey draus gemacht werden.

Fr. Ist alle Lust böse?

A. Nein. Es ist eine gute Lust nach einem wahren Gut: Und eine natürliche Lust, die dem Menschen von GOtt eingeschaffen ist.

Fr. Welche Lust ist dann verboten?

A. Die böse Lust.

Fr. Wie vielerley ist dieselbe?

A. Zweyerley. Unvollkommen, oder völlig.

Fr. Was ist eine unvollkommene böse Lust?

A. Die allererste sündliche Gedancken und böse Begierden, die ohne eine rechte Zustimmung des Willens aufsteigen; gegen welche S. Röm. 7, 7.

Fr. Was nennest du eine völlige böse Lust?

Antw.

A. Wann der Wille in die böse Gedancken zustimmet, und selbige ins Werck zu richten begehret: Ein jeglicher wird versuchet, wann er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird; darnach wann die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Jac. 1, 14. 15.

Fr. Gegen welche böse Lüste ist unser zehendes Gebot gerichtet?

A. Uberhaupt zwar gegen alle. Insbesonder aber gegen die, die wider die Liebe des Nächsten streiten, und da man dessen begehrt, was sein eigen ist.

Fr. Was sind vor Laster, welche diese Begierde mit sich führet?

A. Neid, Mißgunst, Eigennutz, Mißvergnügen, Murren und dergleichen.

Frag.

Fr. Was schliesset aber unser Catechismus aus denen verbotenen Lüsten, die wider die Liebe des Nächsten streiten?

A. Daß auch verboten werden alle andre sündliche Lüste und Gedancken wieder irgend ein Gebot GOttes; was wider GOttes Liebe und Gehorsam streitet: Daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. 1 Cor. 10, 6. Dahin gehören die drey Hauptlüste der Welt: **Fleisches-Lust, Augen-Lust, Hoffärtiges Leben**; die wider GOttes Liebe streiten. 1 Joh. 2, 15. 16.

Fr. Beweiß, daß böse Gedancken sündlich sind?

A. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken. Matth. 15, 19.

Fr. Welches sind die zwey Stücke, die allhier geboten werden?

A. 1. Daß wir zu allen Zeiten, von gantzem Hertzen, allen Sünden feind

feind seyen. 2. Daß wir Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Gal. 5, 24. Siehe Fr. 43.

Ich habe Lust an GOttes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. Röm. 7, 12.

114. Frage.

Können aber, die zu GOTT bekehret seynd, solche Gebot vollkömmlich halten?

Antwort:

Nein: Sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lange sie in diesem Leben seynd, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams: Doch also, daß sie mit ernstlichem Fürsatz, nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten GOttes anfangen zu leben.

Wir fehlen alle mannigfaltig. Jac. 3, 2. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1 Joh. 1, 8.

Wer kan mercken, wie oft er fehlet?

Ver-

Verzeihe mir auch die verborgene Fehle. Ps. 19, 13.

Fr. Worinn bestehet dann ihre Vollkommenheit in diesem Leben?

A. Darinn, daß sie mit ernstlichem Fürsatz und Fleiß nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten GOttes anfangen und fortfahren zu leben.

Ich vergesse, was dahinden ist, und strecke mich zu dem, das dafornen ist, und jage nach dem fürgesteckten Ziel. Phil. 3, 13. Ich eile und säume mich nicht zu halten deine Gebot. Ps. 119, 60. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend. 2 Pet. 1, 5.

Fr. Was müssen bey der 114. Frage vor Anstösse vermieden werden?

A. Daß man nicht alle Vollkommenheit verwerfe, und dagegen streite. Erst ist die Evangelische Vollkommenheit, die da bestehet in wahrer Aufrichtigkeit, Ubertreffung der Heuchler, mehrerer Gna-

de

de und Heiligkeit des Neuen Testaments in Christo; die ist geboten und in GOttes Wort gegründet. S. Ps. 15, 2. Matth. 5, 48. Phil. 3, 15. Col. 2, 10. Ephes. Muß fest bleiben ein Wachsthum zu mehrerer Vollkommenheit in den Staffeln des Geistlichen Lebens. Daher Johannes Kinder, Jünglinge, Männer und Väter in Christo unterscheidet. 1 Joh. 2, 12-14.

## 115. Frage.

**Warum läßt uns dann GOtt also scharf die zehen Gebot predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kan?**

Antwort:

Erstlich, auf daß wir unser gantzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen: Und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden, und Gerechtigkeit in Christo

sto suchen: Darnach, daß wir ohne Unterlaß uns befleissen, und GOtt bitten um die Gnade des Heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbilde GOttes erneuert werden: Bis daß wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Fr. Was lehret der Unterweiser bey dieser Frage?

A. Daß die Lehre des Gesetzes unter der Gnade des Neuen Testaments nicht gantz aufgehaben, noch auch unnütz und vergeblich seye.

Fr. Wozu nützet dann nun noch die Predigt des Gesetzes?

A. Erst, daß wir unser gantzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen: Auch so viel desto begieriger Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit in Christo suchen.

Durch das Gesetz kommt Erkäntniß der Sünden. Röm. 3, 20. Wo kein Gesetz ist, da

da achtet man der Sünden nicht. Röm 5, 13. 20. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Gal. 3, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes? Ich dancke GOtt durch JEsum Christ unsern HErrn; daß ich nemlich durch den vom Gesetz der Sünde und des Todtes frey werde. Röm. 7, 24. 25. vergl. mit Cap. 8, 2. 3.

Fr. Welches ist der andere Nutze vom Gesetz?

A. Daß wir ohne Unterlaß uns befleissen, und GOtt bitten um die Gnade des Heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbilde GOttes erneuert werden, bis wir das vorgestellete Ziel der Vollkommenheit erreichen.

Fr. Wozu nutzet und dienet dann den Glaubigen nun noch das Sitten-Gesetz?

A. Zur Regul und Richtschnur ihres Lebens, wonach sie wandeln, und

und dardurch dem Bilde Christi, der es vollkommen gehalten, ähnlich werden.

Du hast geboten fleißig zu halten deine Befehl. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte. Ps. 119, 4. 5. Wer da saget daß er in ihm (in Christo) bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6. S. auch Ps. 119, 105. Gal. 6, 16.

Fr. Wann werden wir das Ziel der Vollkommenheit erreichen?

A. Nach diesem Leben.

Unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. 1 Cor. 13, 10.

# Vom Gebet,

## als dem andern Stück der Danckbarkeit.

### Der XLV. Sonntag.

116. Frage.

Wor-

† Warum ist den Christen das Gebet nöthig?

Antwort:

Darum, daß es das fürnehmste Stück der Danckbarkeit ist, welche GOtt von uns erfodert: Und daß GOtt seine Gnade und Heiligen Geist allein denen will geben, die Ihn mit hertzlichem Seufzen ohne Unterlaß darum bitten: Und Ihm dafür dancken.

Fr. Wie wird von unserem Unterweiser die Materie vom Gebet insgemein verhandelt?

A. Es wird 1. die Nothwendigkeit des Gebets bewiesen, Fr. 116. 2. Die Beschaffenheit eines rechten Gebets gezeiget, Fr. 117. 118.

Fr. Was ist ein Gebet?

A. Ein Gespräch des Hertzens mit GOtt, theils GOtt dadurch zu verehren, theils seine Noth für ihm zu bekennen, und alles Gute von Ihm

Ihm zu begehren. S. Ps. 19, 15. und 62, 9.

Fr. Aus was vor Ursachen ist das Gebet nöthig?

A. Sonderlich aus zweyen Ursachen.

Fr. Welches ist die erste Ursache?

A. Weil es das fürnehmste Stück der Danckbarkeit ist, welche GOTT von uns erfodert.

Opfere GOtt danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde: Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Ps. 50, 14. 15.

Fr. Wie mag das Gebet zur Danckbarkeit gerechnet werden?

A. Weil es bey Kindern GOttes Seine vorhergehende Gnade voraussetzet, GOtt vor den Ursprung alles Guten bekennet, und nicht nur bitten, sondern auch Danckſa[illegible]ung mit sich führen muß. Phil. 4, 6. Col. 4, 2.

Fr. Welches ist die andere Ursache?

A. Dieweil GOtt seine Gnade und Heiligen Geist allein denen will geben, die Ihn mit hertzlichen Seufzen ohne Unterlaß 1. darum bitten, und 2. Ihm dafür dancken.

Wann du den HErrn deinen GOtt suchen wirst, so wirst du Ihn finden: Wo du Ihn wirst von gantzem Hertzen und von ganter Seelen suchen. 5 B. Mos. 4, 29.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Dann wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Luc. 11, 13. Vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben, denen die ihn bitten.

Wer Danck opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes. Ps. 50, 21.

## 117. Frage.

### Was gehöret zu einem solchen Gebet, das GOtt gefalle, und von Ihm erhöret werde?

Antw.

Antwort:

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren GOTT, der sich uns in seinem Wort hat geoffenbahret, um alles, das Er uns zu bitten befohlen hat, von Hertzen anrufen: Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen, uns für dem Angesichte seiner Majestät zu demüthigen: Zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß Er unser Gebet, unangesehen, daß wirs unwürdig sind, doch um des HErrn Christi willen, gewißlich wolle erhören, wie Er uns in seinem Wort verheissen hat.

Fr. Was wird hie gelehrt?

A. Daß zu einem Gebet, welches GOtt gefallen soll, drey Stück gehören, daß wir nemlich wissen, 1. Wen wir anrufen sollen. 2. Was wir bitten sollen. 3. Wie wir bitten sollen.

Fr. Wen sollen wir anrufen?

A. Allein den wahren einigen GOtt, der sich uns in seinen Wort geoffenbaret hat.

Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und Ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

Fr. Was sollen wir bitten?

A. Alles, was Er uns zu bitten befohlen hat.

Das ist die Freudigkeit, die wir zu GOtt haben, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. 1 Joh. 5, 14.

Fr. Wie sollen wir bitten?

A. 1. Mit Andacht, 2. mit Demuth, 3. im Vertrauen auf Christum. Oder, wie es der Catechismus ausdrücket: 1. Von Hertzen. 2. Daß wir unsere Sünde und Elend recht gründlich erkennen, auf daß wir uns vor dem Angesichte seiner Majestat demüthigen. 3. Also, daß wir diesen festen Grund haben, daß Er unser Gebet, unangesehen, daß wirs unwürdig seyn, doch um

des

des HErrn Christi willen, gewißlich erhören wolle.

Laßt uns unsere Hertzen, samt den Händen, aufheben zu GOtt im Himmel. Klagl. 3, 41. Der Zöllner stund von ferne, wolt auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Luc. 18, 13. HErr, unser GOtt, spricht Daniel, höre das Gebet deines Knechts, und sein Flehen um des HErrn willen. Dan. 9, 17.

Fr. Ist es genug mit den Lippen ohne Andacht des Hertzens beten?

A. Nein. Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir. Matth. 15, 8.

Fr. Gieb ein Exempel eines demüthigen Beters?

A. Abraham, da er sprach: Ach! siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn, wie-

wol ich Erde und Asche bin. 1 B. Mos. 18, 27.

Fr. Findet sich bey einem glaubigen Gebet immer ein starckes und freudiges Vertrauen?

A. Nein, sondern auch wol ein schwaches, mit Furcht und Zweifel streitendes Vertrauen. So schrye dorten jener Vater eines besessenen mit Thränen und sprach: Ich glaube, lieber HErr, hilf meinem Unglauben. Marc. 9, 24.

Fr. Woher bist du gewiß, daß dich GOtt erhören will?

A. Daher, dieweil Er uns solches in seinem Wort verheissen hat. Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Ers euch geben. Joh. 16, 23.

Fr. Gehet die Verheissung alle an, die da bitten und sich des Glaubens rühmen?

A. Nein, sondern nur die Gottes-

tesfürchtigen: Vorsetzliche, beharrliche Sünder aber höret GOtt nicht. S. Ps. 145, 19. und 66, 18. Esai. 1, 15. Joh. 9, 31.

118. Frage.

† Was hat uns GOtt befohlen von Ihm zu bitten?

Antwort:

Alle geistliche und leibliche Nothdurft: Welche der HERR Christus begriffen hat in dem Gebet, das Er uns selbst gelehret hat.

Fr. Was verstehest du durch die Nothdurft?

A. Durch die geistliche Nothdurft verstehe ich: Erstlich GOttes Ehre und unsere Seligkeit betreffende Dinge, wie dieselben in der ersten, andern und dritten Bitte enthalten sind. Zum andern, unsere geistliche Noth, die wir in der

fünften und sechsten Bitte vorstellen, wenn wir allda das Böse abbitten. Durch die leibliche Nothdurft verstehe ich, was zur leiblichen Erhaltung und Wohlfahrt gehöret, welches in der vierten Bitte begriffen ist.

119. Frage.

† Wie lautet das Gebet des HErrn?

Antwort:

Unser Vater, der du bist in den Himmeln.

Geheiliget werde dein Name.

Zukomme dein Reich.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Unser tägliches Brodt gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Fr. Wo lieset du diese Worte?

Matth. 6, 9. 10. 11. 12. 13. Luc. 11, 2. 3. 4.

## Der XLVI. Sonntag.

120. Frage.

† Warum hat Christus befohlen GOtt also anzureden: Unser Vater?

Antwort:

Daß Er gleich im Anfang unsers Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen GOtt: welche der Grund unsers Gebets seyn soll, nemlich: Daß GOtt unser Vater durch Christum worden sey, und wolle uns vielweniger ver-

sagen, warum wir Ihn im Glauben bitten, dann unsere Väter uns irrdische Dinge abschlagen.

Fr. In wie viel Theile kan diß Gebet getheilet werden?

A. In drey Theile. In die Ansprache: in die Bitten selbst: und in den Beschluß.

Fr. Was begreift die Ansprache in sich?

A. Zwey Beschreibungen GOttes, welche ein Glaubiger Beter zu seiner Erweckung anwenden soll.

Fr. Welches ist die erste Beschreibung GOttes?

A. Unser Vater.

Fr. Wen beten wir hiermit an?

A. Den ewigen Vater unsers HErrn JEsu Christi, in dem Namen seines Sohns, und in der Kraft und Gemeinschaft des Heiligen Geistes. S. Joh. 14, 20. und 16, 23. Eph. 3, 14. 15. Gal. 4, 6.

Frag.

Fr. In was Verstand reden die Glaubigen GOtt an als ihren Vater?

A. Nicht allein wegen der Erschaffung, als vielmehr wegen der Kindes-Annehmung, Wiedergeburt, und ihrer genauen Gemeinschaft mit Christo seinem Sohn. Eph. 1, 5. 1 Pet. 1, 3. Joh. 20 17.

Fr. Was vor heilige Bewegungen der Seele soll diese Ansprach bey uns erwecken?

A. 1. Eine Kindliche Furcht, 2. eine Kindliche Zuversicht gegen GOtt.

Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohn Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lang ihr hie wallet, mit Furchten. 1 Pet. 1, 17.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13.

Bist du doch unser Vater: Dann Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennet uns nicht. Du aber, HErr, bist

unser Vater, und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Name. Es. 64, 16.

Fr. Worinn bestehet näher solche kindliche Zuversicht?

A. Darinn, daß wir vertrauen, daß GOtt unser Vater durch Christum worden ist, und wolle uns vielweniger versagen, warum wir Ihn im Glauben bitten, dann unsere Väter uns irrdische Dinge abschlagen.

Fr. Wenn und wie kan man das vertrauen?

A. Wenn man durch Buß und Glauben den HErrn Christum erst angenommen, den Vater kindlich fürchtet und liebet, so kan man seinem liebreichen Vater-Hertzen auch alles Gute zutrauen:

Wie viel Ihn (Christum) aufnahmen, denen gab Er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Joh. 1, 12.

Wo bittet unter euch ein Sohn den

Vater

Vater ums Brodt, der ihm einen Stein dafür biete? Luc. 11, 11.

So ihr, die ihr doch arg seyd, könt deñoch euern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel gutes geben denen, die Ihn bitten. Matth. 7, 11.

Fr. Warum lehret Christus, daß wir in der mehreren Zahl sprechen: Unser Vater?

A. Daß wir in der Liebe als Kinder eines Vaters unser sämtliches Anliegen für ihn bringen; und nun sonderlich in den Tagen Neuen Testaments uns lieber wie Brüder halten, als Väterliche Autorität über andre Glaubigen uns anzumassen. Matth. 23, 9. Eph. 4, 2-6.

121. Frage.

†Warum wird hinzu gesetzt: Der du bist in den Himmeln?

Antwort:

Auf daß wir von der himmlischen

Majestät GOttes nichts Irrdisches gedencken, und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibes und der Seelen gewarten.

Fr. Was soll uns dann nun das andere Theil der Ansprach: Der du bist in den Himmelen, zu Gemüth führen?

A. Daß wir es nicht mit einem gemeinen, Menschlichen Vater auf Erden zu thun haben, sondern mit einem Himmlischen, dessen Thron der Himmel, und die Erde seiner Füsse Schemel, Es. 66, 1. Der da ist Vater und HErr Himmels und der Erden. Matth. 11, 25.

Fr. Wozu soll uns das erwecken?

A. Zu einer demüthigen Ehrfurcht; daß wir von der himmlischen Majestät GOttes nichts irrdisches gedencken sollen.

Meyneſt du auch, daß GOtt auf Erden wohne? Siehe, der Himmel, und aller Himmel Himmel, mögen dich nicht versorgen.

sorgen. 1 Kön. 8, 27. GOtt ist im Himmel, und du auf Erden, darum laß deiner Worte wenig seyn. Pred. 5, 1.

Fr. Wozu soll uns die Anrede: Der du bist in den Himmeln, mehr erwecken?

A. Daß wir mit desto stärckerem Vertrauen von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibes und der Seelen gewarten.

Fr. Wie mag diese Ansprach: Im Himmel, das Vertrauen auf GOttes Allmächtigkeit stärcken?

A. Weil GOtt im Himmel der Höchste ist über alles, von welchem alles auf Erden abhanget, und ihm unterthan seyn muß.

Unser GOtt ist im Himmel, Er kan schaffen was Er will Ps. 115, 3.

Der im Himmel wohnet lachet ihr, (nemlich derer Feinde) und der HErr spottet ihr. Aber wohl allen, die auf Ihn trauen. Ps. 2, 4. 12.

HErr, unser Väter GOtt, bist du nicht GOtt im Himmel, und Herrscher in allen König-

Königreichen der Heyden? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich stehen möge. 2 Chron. 20, 6.

## Der XLVII. Sonntag.

122. Frage.

†Was ist die erste Bitte?

Antwort:

**Geheiliget werde dein Name:** Das ist, gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Wercken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weißheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen: Darnach auch, daß wir unser gantzes Leben, Gedancken, Worte und Wercke dahin richten, daß dein Name um unsert willen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

Frag.

Fr. Was bitten wir, wann wir begehren, daß GOttes Name durch uns geheiliget werde?

A. Daß uns GOtt geben wolle, 1. Daß wir Ihn recht erkennen. 2. Daß wir Ihn in allen seinen Wercken heiligen, rühmen und preisen.

Fr. Erkläre mir was näher, was ist das gesagt: GOtt und seinen Namen heiligen?

A. Es ist, GOtt dem HErrn die ihm gebührende Ehre der Heiligkeit, Hoheit, Allmacht und Güte geben, nicht anders als hoch und seinem Wort gemäß von ihm glauben und halten, und solches auch mit Worten und Wercken vor andern bekennen:

Heiliget den HErrn Zebaoth, Esai 8, 13, 1 Pet. 3, 15. S. auch 4 B. Mos. 20, 12.

Fr. Was ist, GOtt heiligen in seinen Wercken?

A. Ihn in denselben rein und tugendhaft halten, und Ihm deßwegen

gen von seinen Wercken die gebührende Ehre, Lob und Danck geben.

GOtt dein Weg ist heilig. Ps. 77, 14.

Es sollen dir dancken, HErr, alle deine Wercke, und deine Heiligen dich loben Ps. 145, 10. S. auch Offenb. 4, 11. und 16, 5. 7.

Fr. Was sollen wir in GOttes Wercken rühmen und preisen?

A. Seine Allmächtigkeit, Weißheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit und Wahrheit.

1. GOttes Allmächtigkeit. Wo ist ein GOtt im Himmel und auf Erden, der es deinen Wercken und deiner Macht könte nachthun. 5 B. Mos. 3, 24.

2. Weisheit. HERR, wie sind deine Wercke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet. Ps 104, 24.

3. Güte. Die Wege des HErrn sind eitel Güte. Ps. 25, 10.

4. Gerechtigkeit. Der HErr unser GOtt ist gerecht in allen seinen Wercken, die er thut. Dan. 9, 14.

5. Barmhertzigkeit. Barmhertzig und gnädig

gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte. Ps. 103, 8.

6. Wahrheit. HErr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen. Ps. 36, 5

Fr. Sind wir von uns selber tüchtig GOttes Namen zu heiligen?

A. Nein, darum bitten wir hiermit, daß GOtt uns dazu tüchtig machen wolle.

Fr. Was bitten wir, wann wir begehren, daß auch andere durch uns zur Heiligung des Namens GOttes mögen gebracht werden?

A. Daß uns GOtt die Gnade geben wolle, daß wir unser gantzes Leben, Gedancken, Worte und Wercke dahin richten, daß sein Name um unsert willen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

David bittet: HErr, um deines Namens willen, wolleſt du mich leiten und führen. Ps. 31, 4.

Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut,

thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. Seyd nicht ärgerlich, weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine GOttes. 1 Cor. 10, 31. 32.

Fr. Wenn wird diese Bitte recht und in Wahrheit gebeten?

A. Wenn es uns betrübet, daß der heilige Name GOttes auf der Erden so vielfältig mit Sünden geschmähet und verunehret wird; und wir als seine Kinder von Hertzen wünschen und verlangen selbst etwas zu seiner Ehre zu seyn, ja daß GOtt auf der gantzen Erde recht möchte geehret werden. S. Ps. 72, 19. und 74, 18. 22. und 115, 1.

Fr. Wenn wird diese Bitte fälschlich und unrecht gebeten?

A. Wenn man in seinem Leben selbsten den Namen GOttes entheiliget, und schuld ist, daß er von andern gelästert wird: Eurenthalben wird GOttes Name gelästert unter den Heyden. Röm. 2, 24.

Der

## Der XLVIII. Sonntag.

123. Frage.

*Was ist die andere Bitte?

Antwort:

**Zukomme dein Reich**: Das ist, regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen: Erhalte und mehre deine Kirche: Und zerstöre alle Wercke des Teufels: Und allen Gewalt, der sich wider dich erhebt: Und alle böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden: Biß die Vollkommenheit deines Reichs herzu komme, darinn du wirst alles in allem seyn.

Fr. Was bitten wir in der andern Bitte?

A. In der andern Bitte bitten wir um zweyerley Zukunft des Reichs GOttes. 1. Des Reichs der Gnaden. 2. Des Reichs der ewigen Herrlichkeit.

Frag.

Fr. Was ist das Reich der Gnaden?

A. Die Gnaden-reiche Regierung GOttes in Christo JEsu über die Gläubigen hier auf Erden, da Er sie im Streit gegen ihre Feinde übet, sie dabey stärcket, schützet, und seiner himmlischen Güter hier schon theilhaftig machet; darum es in den Tagen Neuen Testaments heißt: ein Himmelreich. Matth. 11, 12. Luc. 12, 32. Col. 1, 12, 13.

Fr. Auf wie vielerley Weise kommt das Reich der Gnaden?

A. Auf zweyerley Weise: theils zu einer jeden gläubigen Seele; theils zu der Kirche überhaupt.

Fr. Wie kommt es zu einer jeden Gläubigen Seele?

A. Wenn sie durch GOttes Wort und Geist regieret, und willig gemacht wird, sich GOtt je länger je mehr gantz zu unterwerfen:

So

So heißt sein Volck ein Volck der Willigkeiten. Ps. 110, 3.

Sein guter Geist führet sie auf ebener Bahn. Ps. 143, 10. Der Geist regieret sie, Gal. 5, 18. Das Wort ist hinter ihnen her. Es. 30, 21.

Fr. Wie kommt mehr sein Reich zu einer jeden Glaubigen Seele?

A. Durch die Mittheilung und den Genuß der Geistlichen und Himmlischen Güter dieses Reichs. S. Röm. 14, 17. Eph. 2, 6. 7.

Fr. Wie kommt das Reich zu der Kirche überhaupt, die doch schon das Reich GOttes ist?

A. Wenn GOtt dieselbe 1. erhält, 2. mehret und erweitert, 3. die Wercke, Gewalt, und Rathschläge ihrer Feinde zerstöret.

GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wol bleiben, GOtt hilft ihr frühe. Ps. 46, 6. S. auch Matth. 16, 18.

Ich will sie mehren wie eine Menschen-Heerd. Ezech. 36, 37. vergl. Joh. 10, 16. S. auch Es. 60, 3. 4. ꝛc.

Der

Der GOtt des Friedens zertrete den Satan unter eure Füsse in kurtzem. Röm. 16, 20. Ach! daß müssen zu schanden werden alle die Zion gram sind. Ps. 129, 5. Gib ihnen, HErr, einen Meister, daß die Heyden erkennen, daß sie Menschen seyn. Ps. 9, 21.

Fr. Was begehren wir, wann wir bitten, daß das Reich der ewigen Herrlichkeit zu uns komme?

A. Daß die Vollkommenheit des Reichs GOttes zu uns komme, darinn GOtt wird alles in allem seyn.

Der Geist und die Braut sprechen: Komme. Und wer es höre, der spreche: Komme. Es spricht, der solches zeuget, ja ich komme bald, Amen: Ja, komm HErr JEsu. Offenb. 22, 17. 20.

Fr. Wer kan diese Bitte in Wahrheit bitten?

A. Wer das Reich GOttes liebt, demselben sich unterwirft, dessen Offenbarung und Vermehrung hertzlich begehret.

Frag.

Fr. Wer bittet sie fälschlich und unrecht?

A. Wer sich durch GOttes Wort und Geist nicht will regieren lassen, und es mit den Feinden dieses Reichs, dem Teufel und der Welt hält: ja GOttes Reich bey andern sucht zu hindern. S. Matth. 12, 30.

## Der XLIX. Sonntag.

124. Frage.

Was ist die dritte Bitte?

Antwort:

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel: Das ist, verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen: Und deinem allein guten Willen, ohne alles Wiedersprechen, gehorchen: Daß also jederman sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

Fr. Wie pflegt man den Willen GOttes zu unterscheiden?

A. In den verborgenen und geoffenbarten: Oder: In den Willen der Rathschlüsse, und in den Willen der Gebote und Befehle.

Fr. Auf welchen wird hier sonderlich und am meisten gezielet?

A. Auf den letzteren, welcher heisset: Der gute, der wohlgefällige, der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2.

Fr. Was bitten wir nun in der dritten Bitte?

A. Daß GOtt uns geben wolle, 1. Daß wir unserm eignen Willen absagen. 2. Daß wir GOttes Willen gehorchen. 3. Daß wir unser Amt und Beruf so mögen ausrichten, wie die Engel im Himmel thun.

HErr neige mein Hertz nicht auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen, mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem,

das ihnen gefället. Ps. 141, 4. Zeige mir HErr den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende, ꝛc. Ps. 119, 33. Lobet den HErrn ihr seine Engel, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Ps. 103, 20. 21.

Fr. Für wen bittet hier ein Gläubiger?

A. Nicht allein für sich, sondern für alle Menschen. Darum steht: auf Erden.

Fr. Wie mögen wir aber in Ausübung des Willens GOttes den Engeln es gleich thun?

A. Wenn wir den Willen GOttes so willig und treulich thun, wie sie, obschon nicht in gleicher Vollkommenheit. Wir sollen ihrem Exempel nacheifern im Dienst GOttes als unsers lieben Vaters.

Fr. Was vor Frucht ziehet solches nach sich?

A. Da will GOtt wohnen, wie

er bey den Engeln wohnet. S. Joh. 14, 23.

Fr. Wer bittet diese Bitte in Wahrheit?

A. Wer eine innige Begierde hat GOttes Willen zu thun; seinen eigenen Willen aber hasset und bestreitet.

## Der L. Sonntag.

125. Frage.

†Was ist die vierte Bitte?

Antwort:

**Unser täglich Brod gib uns heute:** Das ist, wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist: Und daß ohne deinen Segen, weder unser Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyen: Und wir derhalben unser Vertrauen

von

von allen Creaturen abziehen, und allein auf dich setzen.

Fr. Wie wird diese Bitte nach der gemeinesten und einfältigsten Meynung erkläret?

A. Daß darinn gehandelt werde vom leiblichen **Brod**, doch in einem räumlichen Sinn oder Begrif, da das **Brod** vor allerley zeitliche Nothdurft genommen wird; wie 1 B. Mos. 3, 19. und Sprüch. 30, 8. Gieb mir mein bescheiden Theil **Speise**, eigentlich **Brods**.

Fr. Wie wird dieses Brod näher beschrieben?

A. Als unser Brod, und als ein tägliches Brod.

Fr. Was zeiget hier das Wörtlein unser an?

A. Ein Brod dazu ich ein Recht habe, vor GOtt und vor den Menschen, S. 1 Cor. 3, 21. 22. 1 Tim. 4, 3. 2 Thess. 3, 12.

Fr. Was ist also der Gegensatz von dem Brod, das rechtmäßig unser ist?

A. Gestohlen Brod, und Bettel-Brodt.

Fr. Warum sagen wir nicht: Gieb einem jeden von uns sein eigen Brod, sondern unser Brod?

A. Daß wir es sollen als ein gemeinsames Brod halten, zu dem auch andere ein Recht haben, und das wir mit andern in Liebe zutheilen schuldig sind. Es. 58, 7. 2 Cor. 8, 13-15.

Fr. Was will aber das Grundwort durch täglich übersetzet, sonderlich Kraft seiner Bedeutung anzeigen?

A. Ein Brod das zu unserm Wesen Tag an Tag nöthig, und zum gemeinen Gebrauch diensam seye.

Fr. Was soll uns das lehren?

A. Daß wir nicht verlangen sollen

len grosse Dinge und Ueberfluß nach dem Sinn der Welt, sondern als Pilger auf Erden mit dem Nothwendigen uns begnügen lassen. S. 1 Tim. 6, 8. Hebr. 11, 13. und 13, 5. Jacobus nennet es die tägliche Nahrung. Jac. 2, 15.

Fr. Was kan noch mit dieser Bitte verglichen werden?

A. Das Gebet Agurs: Gieb mir das Brod meines bescheidenen Theils. Sprüch. 30, 8.

Fr. Auf wie mancherley Weise giebt GOtt Brod?

A. Auf zweyerley Weise: Zur Besitzung und zur Genieſſung.

Fr. Wie muß also diese Bitte um alle leibliche Nothdurft von uns geschehen?

A. Also 1. Daß wir dabey demüthig erkennen, daß GOtt der einige Ursprung alles Guten ist: 2. Daß ohne seinen Segen, weder unsere Sorgen und Arbeit, noch seine Ga-

ben uns gedeyen: Und wir derhalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen, und allein auf Ihn setzen müssen.

Der lebendige GOtt, der hat vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Apostg. 14, 15. 17. Der HErr demüthigte dich, und ließ dich hungern, speiset dich mit Manna, das du und deine Väter nie erkant hattest: Auf daß Er dir kund thäte, daß der Mensch nicht lebet von dem Brod allein: Sondern von allem, das aus dem Munde des HErrn gehet. 5 B. Mos. 8, 3. Der Segen des HErrn machet reich ohne Mühe. Sprüch. 10, 22. Wirf dein Anliegen auf den HERRN, der wird dich versorgen. Ps. 55, 23.

## Der LI. Sonntag.

126. Frage.

†Was ist die fünfte Bitte.

Antwort:

**Vergib uns unsere Schuld, als auch**

auch wir vergeben unsern Schuldigern: Das ist, wollest uns armen Sündern alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhanget, um des Bluts Christi willen, nicht zurechnen: Wie auch wir das Zeugniß deiner Gnaden in uns befinden, daß unser gantzer Fürsatz ist, unserm Nächsten von Hertzen zu verzeihen.

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 3. 4.

Fr. Was verstehest du durch die Worte: Unsere Schulden?

A. Alle unsere Missethat, auch das Böse so uns noch immerdar anhängt.

Vergib uns unsere Sünden. Luc. 11, 4.

Fr. Warum heissen die Sünden Schulden?

A. Weil sie uns strafschuldig ma-

machen, im Schuldbuch GOttes angeschrieben stehen, und uns als böse Haushalter und untreue Knechte anklagen. vergl. Matth. 18, 24. Luc. 16, 1. 2.

Fr. Warum steht in der mehreren Zahl: Schulden?

A. Weil sie groß und viel sind. S. Esr. 9, 6. Hiob. 9, 2. 3.

Fr. Warum sollen wir sagen: Unsere Schulden?

A. Daß wir die Schuld uns gantz zuschreiben, uns deßhalben anklagen und schämen. S. Es. 59, 12. Auch erkennen, daß wir an anderer Schuld mit Antheil nehmen. S. Dan. 9, 6. 8. Es. 6, 5.

Fr. Was heist die Schuld vergeben?

A. Das heist, solche Schuld um des Bluts Christi willen nicht zurechnen.

Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben seynd, und welchen ihre Sünde bedeckt sind. Selig ist der Mann, wel-

welchem GOtt keine Sünde zurechnet. Röm. 4, 7. 8.

Fr. Erkläre etwas näher, was wird durch die Vergebung der Schulden gebeten?

A. 1. Die Austilgung der Sünden mit aller ihrer verdienten Strafe, S. Es. 43, 25. 2. Die Versicherung dieser Vergebung in unserm eigenen Gewissen, S. Ps. 51, 10. 14. 3. Die gegen-gestelte Liebe, Gunst und Gnade, als ein Gefolg der Vergebung. Hos. 14, 5. Luc. 15, 20. 22. 23.

Fr. Was lernest du daraus, daß Christus seine Jünger und Kinder GOttes so zu bitten lehret?

A. Daß sich niemand so fromm und heilig zu seyn dünken muß, als ob er der Bitte um die Vergebung der Sünde nicht mehr bedürfe. 1 Joh. 1, 8. Jac. 3, 2.

Fr. Was heist: als wir vergeben unsern Schuldigern?

A. Das heist: Wie auch wir das Zeugniß deiner Gnaden, o GOtt! in uns befinden, daß unser gantzer Vorsatz ist, unserm Nächsten zu verzeihen.

Fr. Wie sollen wir unserem Nächsten vergeben?

A. Von Hertzen.

Also (wie dem unbarmhertzigen Knecht geschehen ist) wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jegliches seinem Bruder seine Fehle. Matth. 18, 35.

Fr. Was wird also bey dieser Bitte sonderlich von uns erfordert?

A. Ein versöhnliches Hertz gegen alle Menschen, selbst die Feinde; dann wo noch Feindschaft und Rachgier im Hertzen bleibt, bittet der Mensch gegen sich selbst; als ob er spräche: Vergib mir nicht, o GOtt! meine Sünden, wie ich sie ja meinem Neben-Menschen zu vergeben mich zu groß und viel dünche, und

mich

mich mit ihm nicht vertragen mag. Dergleichen aber gegen sich selbst zu bitten, ist verwegen und erschrecklich.

## Der LII. Sonntag.

127. Frage.

† Was ist die sechste Bitte?

Antwort:

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen.** Das ist, dieweil wir aus uns selbst so schwach seynd, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können: und darzu unsere abgesagte Feinde, der Teufel, die Welt, und unser eigen Fleisch, nicht aufhören uns anzufechten: so wollest du uns erhalten, und stärcken durch die Kraft deines Heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand thun, und in diesem geistlichen

Streit nicht unten liegen, bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten.

Der GOtt des Friedens zertrete den Satan unter eure Füsse in kurtzem. Röm. 16, 20.

Fr. Wie mancherley Versuchungen giebt es?

A. Zweyerley: Gute und böse.

Fr. Was ist eine gute Versuchung?

A. Wenn GOtt mit massen seine Kinder prüfet und probieret, ihnen selbst und anderen, ihre Schwäche oder Stärcke zu entdecken und bekannt zu machen. S. 1 B. Mos. 22, 1.

Fr. Sind solche Versuchungen abzubeten?

A. Nein. S. Jac. 1, 2. 12. Ps. 26, 2.

Fr. Was ist aber eine böse Versuchung?

A. Wenn die Feinde einen durch allerley Mittel vom Guten suchen ab-

abzuziehen, und hingegen zu etwas sündliches zu verleiten, wie unsern ersten Eltern im Paradies geschahe.

Fr. Von wem kommen und begegnen einem solche böse Versuchungen?

A. Von unsern drey Haupt-Feinden, dem Satan, der Welt, und unserm eigenen verderbenen Fleisch. S. 2 Cor. 11, 3. Matth. 18, 7. Jac. 1, 13. 14.

Fr. Da aber diese Versuchungen von den Feinden kommen, warum wird dann hier GOTT darüber angesprochen?

A. Um dreyerley Ursachen willen.

Fr. Welches ist die erste Ursache?

A. Dieweil wir aus uns selbst also schwach seynd, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung oder Versuchung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Fr.

Fr. Welches ist die andere Ursach?

Dieweil unsere abgesagte Tod-Feinde, der Teufel, die Welt, und unser eigen Fleisch, nicht aufhören uns anzufechten, doch aber unter GOtt und seiner Fürsehung stehen, so bitten wir, daß GOtt ihnen nicht alles zustehe, sondern ihre Macht bezäume und zurückhalte, daß sie uns nicht nach ihrer Lust schaden, oder gar verderben können. S. Hiob 2, 6. Luc. 22, 31. 32. Ps. 125, 3. und 141, 4.

Fr. Welches ist die dritte Ursach, daß GOtt wegen der vielen Versuchungen hier angesprochen wird?

A. Daß Er uns selbst wolle erhalten, und stärcken, auf daß wir den Feinden festen Widerstand thun, im geistlichen Streit nicht unten liegen, sondern siegen und überwinden mögen.

Der HErr ist treu, der wird euch stärcken

cken und bewahren für dem Argen. 2 Thess. 3, 3.

Dennoch bleib ich stets an dir, denn du hältest mich bey meiner rechten Hand. Ps. 73, 23.

In dem allen überwinden wir weit, um deß willen der uns geliebet hat. Röm. 8, 37. S. auch 1 Cor. 10, 13.

Fr. Womit soll uns GOtt stärcken.

A. Mit seinem Heiligen Geiste.

Ich beuge meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, daß Er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen. Eph. 3, 14. 16.

Fr. Womit mehr?

A. Mit Gnade, und aller geistlichen Waffenrüstung. S. Eph. 6, 10. 17. 2 Cor. 12, 9. 2 Tim. 2, 1.

Fr. Wer bittet recht, daß ihn GOtt nicht in Versuchung führe?

A. Der sich auch selber nicht in Versuchung begiebt, die Sünde hasset, und sich stets fürchtet, zu der-

derselben nicht verleitet zu werden.

Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge. Ps. 97, 10.

Wol dem, der sich allewege fürchtet. Sprüch. 28, 14. vergl. 1 Cor. 10, 12.

Fr. Warum sagen wir: Führe uns nicht?

A. Weil wir auch um unsere Brüder und deren Erhaltung bekümmert seyn sollen.

Fr. Was wird mit der Abbitte der Versuchungen genau verknüpfet?

A. Das Verlangen nach der völligen Erlösung: Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Fr. Wen verstehest du am nechsten durch den Bösen, dessen hier Meldung geschiehet?

A. Den Satan, der mit Nachdruck heisset: Der Arge, oder der Böse Matth. 13, 19. Eph. 6, 16. Von dessen Versuchungen eben die

Rede

Rede war, und welchem die Kinder GOttes eine ewige Feindschaft zugeschworen haben.

Fr. Wie verlangen Glaubige von ihm erlöset zu werden, da sie schon erlöset sind?

A. Von allen seinen Versuchungen, Verfolgungen, Fersen-stichen, Todes-Gewalt, verlangen sie völlig befreyet, und als Uberwinder desselben von GOtt erkläret und gecrönet zu werden. Röm. 16, 20. Offenb. 2, 10. 11. und 12, 10. 11.

Fr. Kan aber auch die Befreyung oder Errettung von allem andern Ubel hier eingeschlossen werden?

A. Ja. So sagt der Apostel: Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. 2 Tim. 4, 18.

Fr. Wann geschiehet also die vollkommene Erlösung?

A. Sie hebt sich an am Tage des Todes, und wird vollendet am Tage

ge der Auferstehung, der darum ein Tag der Erlösung genannt wird. Eph. 4, 30. Röm 8, 23.

128. Frage.

†Wie beschleust du diß Gebet?

Antwort:

Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Das ist, solches alles bitten wir darum von dir, daß du als unser König, und aller Dingen mächtig, uns alles Gutes geben wilst, und kanst: Und daß dadurch nicht wir sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Fr. Was hat uns der HErr JEsus mit diesem angehängten Lobspruch an die Hand geben wollen?

A. Zwey Gründe, welche als Beweg-Gründe, unsern himmlischen Vater zur Erhörung des Gebets zu bewegen, uns aber von seiner

ner Erhörung zu versicheren, geschickt sind.

Fr. Welches ist der erste Grund?

A. Denn dein ist das Reich.

Fr. Was will das sagen?

A. 1. Was wir bitten, solches gebühret dir und kommt dir zu, als dem rechtmäßigen König, der mit seinem Sohn alles Recht zum Königreich hat. 2. Wir erwarten es von dir als einem Allmächtigen und zugleich Gütigen König; der aller Dingen mächtig, und auch alles Gute zu geben willig ist. S. Ps. 145, 1. 7-14.

Fr. Welches ist der zweyte Grund der Erhörung?

A. Dein ist die Kraft.

Fr. Was bemerckest du hierbey?

A. Obschon dieses im vorigen bereits mit eingeschlossen, so wird es doch noch ausdrücklich hinzugefügt, als eine Bekräftigung: Ja dein

ist

ist die Kraft, nemlich: Bey dir allein ist Kraft und Vermögen, so wol allen deinen Rath, um dessen Erfüllung wir bitten, auszuführen, als auch alle unsere Feinde, gegen welche wir bitten, zu dämpfen und zu überwinden.

Du hast einen gewaltigen Arm, starck ist deine Hand: Du bist der Ruhm ihrer Stärcke. Ps. 89, 14. 18.

GOtt hat ein Wort geredet, das hab ich etlichmal gehöret, daß GOtt allein Mächtig ist. Ps. 62, 12.

Fr. Welches ist der dritte Beweg-Grund in diesem Lobspruch?

A. Dein ist die Herrlichkeit.

Fr. Was will dieses sagen?

A. Was wir bitten ist zur Verklärung deines grossen Namens gerichtet, und darum wolleſt du uns erhören um deines Namens, um deiner Herrlichkeit willen. S. Ps. 79, 9. Dan. 9, 19.

Frag.

Fr. Was füget der Heyland bey diese drey Gründe noch hinzu?

A. Das Wort: **In Ewigkeit.** Welches den grossen Vorzug der gemeldten Dinge vor allem was irdisch und weltlich ist anzeiget: Alles andere vergehet mit der Zeit; aber **dein Reich, deine Kraft, deine Herrlichkeit,** währet immer und ewig.

Fr. Was sollen wir uns hierbey zu Gemüth führen?

A. **Erst,** daß GOTT unseres Gebets vor sich nicht bedürfe, da ohne unser Gebet alles in Ihm ewig und unveränderlich ist **Hernach,** soll uns die Ewigkeit des Reichs, der Kraft, der Herrlichkeit GOttes lieb seyn, weil darauf unsere ewige Seligkeit beruhet, und wir einen solchen GOtt auch ewig loben und preisen werden;

den; wozu wir uns auch im Gebet hiermit verpflichten.

129. Frage.

† Was bedeutet das Wörtlein Amen?

Antwort.

Amen heist, daß soll wahr und gewiß seyn: Dann mein Gebet viel gewisser von GOtt erhöret ist, dann ich in meinem Hertzen fühle, daß ich solches von Ihm begehre.

Fr. Erkläre etwas näher die Bedeutung des Hebräischen Wörtleins: Amen?

A. 1. Wird es gebraucht, etwas als eine Wahrheit zu befestigen, und hat die Kraft eines Eydschwures; wie so der HErr JEsus offters sagt: Amen, Amen, vor:

oder: Warlich, Warlich, Ich sage euch.

Fr. Wie wird es weiter gebraucht?

A. Als ein Wunsch und Zustimmung, da es so viel heißt, als: es geschehʼ also! S. Jerem. 28, 6. In dieser Absicht wird auf Segens-Wünsche und Gebeter Amen gesprochen.

Fr. Wo kan es beydes zugleich, eine Befestigung und ein Wunsch seyn?

A. Wenn es an Lob- und Danksagungen gehänget wird: wie es so verdoppelt vorkommet. Ps. 41, 14. und 72, 19. und 89, 53. und 106, 48.

Fr. Ist es so eine leichte Sache, Amen worauf sprechen?

A. Nein, es muß mit Erkäntniß, Andacht, Aufrichtigkeit, Glauben und Vertrauen auf die Ver-

heissungen GOttes geschehen. S. 1 Cor. 14, 16. 2 Cor. 1, 20.

Fr. Was giebt der Catechismus einem glaubigen Beter noch vor einen Trost bey diesem Schluß-Wörtlein?

A. Er spricht: Dann mein Gebet viel gewisser von GOtt erhöret ist, dann ich in meinem Hertzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

Fr. Was will er hiermit sagen?

A. Daß zwar einem jeden sein Hertz sagen müsse, daß er solches alles aufrichtig wünsche und begehre; Wann aber die Lust und Begierde des Hertzens schwach ist, und nicht stets auf gleiche Weise gefühlet wird, so sollen uns GOttes Verheissungen ein stärckerer Grund von der Erhörung unseres Gebets seyn, als das Gefühl unseres Hertzens.

Das

Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr, ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercke. Pſ. 10, 17.

Fr. Soll man aber nicht trachten, daß man mit Freudigkeit Amen aufs Gebet ſprechen könne?

A. Ja freylich: Ihr Lieben, ſo uns unſer Hertz nicht verdammet, ſo haben wir eine Freudigkeit zu GOtt; Und was wir bitten, werden wir von Ihm nehmen, denn wir halten ſeine Gebot, und thun, was für Ihm gefällig iſt. 1 Joh. 3, 21. 22.

Fr. Sage mir kurtz: Warum verſichert uns das Wort Amen der Erhörung?

A. Darum, daß es ſo viel heiſt, als, das ſoll wahr und gewiß ſeyn.

Alle GOTTes Verheiſſungen ſeynd ja in Ihm, und ſeynd Amen in ihm, GOtt zu Lob durch uns. 2 Cor. 1, 20.

Fr. Was solt du dann von der Erhörung deines Gebets glauben?

A. Daß GOtt noch über mein Bitten thun könne.

GOTT, der da kan überschwenglich thun, über alles, was wir bitten, oder verstehen, nach der Kraft die da in uns wircket, sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen. Eph. 3, 20.

Fr. Was wird auf ein glaubiges Beten endlich folgen?

A. Ein ewiges Dancken und immerwärendes Halleluja.

Ende des Catechismi.

Anhang

# Anhang
## Einiger Frag-stücken
die auf ein
# Thätiges Christenthum
gerichtet sind.

Frag. Was soll deine gröste Sorge seyn?

A. Daß ich meine Seligkeit schaffe mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 13.

Fr. Warum ist diese Sorge nöthig?

A. Wegen der Kürtze dieses Lebens: der Unsterblichkeit meiner Seelen: und deß hernach folgenden ewigen Gerichts.

Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Hebr. 9, 27.

Fr. Was stehet der nöthigen Seelen-Sorge entgegen?

A. Atheisterey: Epicurische Frey-Geisterey: Fleischliche Sicherheit.

Fr. Was nennest du Atheisterey?

A. Wenn man sich und andere zu bereden sucht, es sey kein GOtt, die heilige Schrift sey nicht von GOtt, und also die Gründe der Religion umstösset, oder daran zweifelt.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen, es ist kein GOtt. Ps. 14, 1.

Fr. Was nennest du Epicurische Frey-Geisterey?

A. Da man meynet, was in der Schrift stehe vom jüngsten Gericht, von der Hölle, von GOttes Gerechtigkeit, Heiligkeit und dergleichen, sey Aberglauben furchtsamer und einfältiger Leute; und wenn man nur nach seiner Natur lebe, möge man glauben und thun was man wolle.

In den letzten Tagen werden Spötter kommen, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln. 2 Pet. 3, 3.

Fr. Was ist fleischliche Sicherheit?

A. Wenn man sicher in den Tag hinein lebet, und so lang es einem erträglich wohl gehet, sich bey seinen Sünden schmeichelt, GOtt werde es so genau nicht nehmen.

Das thust du und ich schweige, da meynest du, ich sey gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter die Augen stellen. Ps. 50, 21.

Fr. Wodurch wird die Sicherheit und das böse Leben der Menschen vermehret?

A. Durch falsche Begriffe vom Christenthum, und allerley Mißbräuche der heiligen Schrift.

Fr.

Fr. Was machen sich die Menschen vor falsche Begriffe vom Christenthum?

A. Sie meynen, Christi Tod und Verdienst verbinde nicht zu einem so heiligen Leben; dann worzu sonst Christus gestorben wäre, wenn man so streng leben müste.

Sollen wir in der Sünde beharren, daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne. Wie solten wir in Sünden wollen leben, deren wir (in Christo) abgestorben sind. Röm. 6, 1. 2.

Fr. Sage noch einen andern falschen Begriff vom Christenthum?

A. Wenn man unter dem Deckel der Christlichen Freyheit allerley Böses in der Welt mitmachet.

Als die freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes. 1 Pet. 2, 16. S. auch Gal. 5, 13. Röm. 12, 2.

Fr. Wie wird die heil. Schrift von den Menschen zur Sicherheit und zum Bösen gemißbrauchet?

A. Wenn man aus den Fällen und Gebrechen der Heiligen seine Sünden entschuldigen will: oder sonsten Schriftstellen verkehrter weise anziehet; als: Ein Gerechter fält siebenmal; welches man

auf Sündenfälle deutet, und noch hinzu setzt: des Tages. Sprüch. 24, 16.

Fr. Was halten Welt-Kinder von einem ernsten Christenthum und Gottseligen Wandel?

A. Es sey ein allzustrenges und hartes Leben, das man auf die Art führen müsse, Mal. 3, 14. Welches nur vor Geistliche gehöre.

Fr. Beweiß das Gegentheil?

A. Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebot halten, und seine Gebot sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3.

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut, (noch Unterscheid des Standes) sondern eine neue Creatur. Und wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel GOttes. Gal. 6, 15. 16.

Fr. Machet aber ein thätiges Christenthum die Menschen nicht Melancholisch, und zu sauren Phantasten oder Kopf-hängern?

A. Nein. Das Christenthum ist in sich selbsten ein freudiger, freundlicher, wohlanständiger Wandel für GOtt, und gegen den Nächsten. Das gemeldete aber ist entweder

weder ein Fehl und Mißbrauch; oder daß eine billige Traurigkeit und Ernsthaftigkeit übel ausgeleget wird.

Fr. Gieb einen Spruch von der Lieblichkeit und Wohlanständigkeit des Christenthums?

A. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Phil 4, 8.

Fr. Welches sind die Haupt-stücke eines heiligen, gottseligen Lebens?

A. Die Ablegung der Laster, und die Anziehung der Tugenden.

Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Röm. 12, 9.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus: und ziehet den Neuen an. Eph. 4, 22. 24. Col. 3, 9. 10.

Fr. Was vor Laster hat man abzulegen und zu meyden?

A. Grobe, offenbahre Laster, und auch subtile weltliche Lüste.

Die erschienene heilsame Gnade GOttes züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Tit. 2, 11. 12.

Fr. Wie must du verleugnen das ungöttliche Wesen?

A. Daß ich alles was gegen die GOttes-Furcht streitet, als Ruchlosigkeit, Verachtung GOttes und seines Worts, Sicherheit, Heucheley, Ungerechtigkeit, und dergleichen hasse, demselben absage, und es ferne von mir seyn lasse.

Fr. Wie must du verleugnen die weltlichen Lüste?

A. Daß ich nach der Lehre des heil. Apostels Johannis nicht lieb habe die Welt, noch was in der Welt ist; besonders die drey Haupt-Lüste: Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben. 1 Joh. 2, 15. 16.

Fr. Was verstehest du, durch die Welt, die man nicht soll lieben?

A. Die Verdorbenheit, die in der Welt herrschet; so auch ihre Güter, ihre Eitel- und Lustbarkeiten, ihre Ehre, ihre Scheinreden, ihre böse Sitten und Gebräuche, ihre List und Verstellung, ihre Ränke, ihre böse Exempel.

Fr. Was verstehest du durch die drey andere Haupt-Lüste?

A. Die Lust zur unreinen Befleckung samt dem Bauchdienst; den Geitz und Eigen-

gen-Nutz, um immer mehr zu haben: den Uebermuth und Pracht, um sich sehen zu lassen.

Fr. Was entspringen aus den Lüsten vor andere böse Gemüths-Bewegungen?

A. Zorn, Neid, Haß, Bitterkeit und Bosheit:

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? kommts nicht daher aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern? Jac. 4, 1.

Fr. Was ist eines Christen Pflicht in Ansehung solcher Affecten?

A. Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn und Geschrey sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Eph. 4, 31. Col. 3 8.

Fr. Welches ist die Wurtzel-Sünde beydes der Lüste und Affecten?

A. Die Eigen-Liebe und der Eigen-Wille, wodurch der Mensch sich selbst und seinen Willen zum Götzen machet, und in allem das seine suchet.

Es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, oder Eigen-liebige. 2 Tim. 3, 2.

Sie wolten nicht hören, noch ihre Ohren zuneigen, sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath, und nach ih-

res bösen Hertzens Gedancken. Jer. 7, 24.

Sie suchen alle das ihre. Phil. 2, 21.

Fr. Was sind noch vor Sünden abzulegen?

A. Die Zungen-Sünden, in Verleumdungen, Schmachreden, Lügen, Schmeicheleyen, schandbaren Worten, Narrentheidung und Scherz, die Christen nicht geziemen. Ps. 15, 3. Eph. 4, 25. 29. und 5, 4.

Fr. Was muß nun an stat der Laster angezogen werden?

A. Der Schmuck der Tugenden, als das Ebenbild GOttes, in Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 24. Luc. 1, 75.

Fr. Welches ist die Haupt-Tugend, welche GOtt von uns fordert?

A. Der Gehorsam, oder das Thun seines Willens.

Gehorsam ist besser denn Opfer, und aufmercken besser denn das Fette von den Widdern. Denn Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. 1 Sam. 15, 22. 23.

Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 17.

Fr.

Fr. Warum muß man GOtt Gehorsam leisten?

A. Wegen seiner Würdigkeit und Hoheit; Gütigkeit und Wohlthaten: Herrschaft und Gewalt über uns.

Wer solt dich nicht fürchten, du König der Heyden? Dir solte man ja gehorchen. Denn es ist unter allen Weisen der Heyden und in allen Königreichen deines gleichen nicht. Jer. 10, 7.

Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kan selig machen und verdammen. Jac. 4, 12.

Fr. Wornach muß der Gehorsam gerichtet seyn?

A. Nach dem geoffenbahrten Willen GOttes.

Er hat dir angezeigt, o Mensch, was gut ist. Mich. 6, 8. S. auch Röm. 12, 2.

Fr. Wie kommt man zu solchem Gehorsam?

A. Durch die Kraft Christi und Wirckung des Heiligen Geistes.

Ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet Christus. Phil. 4, 13.

Ich will meinen Geist in euch geben,

und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 27.

Fr. Womit geht er genau verknüpfet?

A. Mit dem Glauben der Wahrheit; darum es heisset: ein Gehorsam des Glaubens. Röm. 1, 5. und 16, 26.

Fr. Wohin muß er gerichtet seyn?

A. Zur Ehre GOttes.

Alles thut zu GOttes Ehren. 1 Cor. 10, 31.

Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht bringet. Joh. 15, 8.

Fr. Worinn bestehet der Gehorsam?

A. In Ausübung der von GOtt befohlnen Tugend.

Reichet dar in eurem Glauben Tugend. 2 Pet. 1, 5.

Fr. Wie kan man die Tugend nach ihren Vorwürfen unterscheiden?

A. Nach ihren Pflichten gegen GOtt, gegen sich selbsten, und gegen seinen Nächsten.

Fr. Welches ist die Haupt-Pflicht gegen GOtt?

A. Die Liebe GOttes als des höchsten Guts. (Siehe von dieser Tugend beym

ersten

ersten Gebot, auf der 322. und beyden folg. Seiten.)

Fr. Worinn ist die Liebe GOttes wirckſam und geſchäftig?

A. Im Gottesdienſt, da man ſolche Dinge thut, welche unmittelbahr geſchehen, um GOtt dem HErren Ehre damit zu erweiſen.

Fr. Was gehöret zu ſolcher Ehr-Bezeugung gegen GOtt?

A. Eine demüthige Ubergebung ſein ſelbſt mit Seel und Leib zu ſeiner Verherrlichung, ſamt ſtätem Trachten alles werckſtellig zu machen, wodurch ſeine Herrlichkeit ausgebreitet wird, und was uns Ihm angenehm machet.

Preiſet oder verherrlichet GOtt mit eurem Leib und eurem Geiſt, welche ſind GOttes. 1 Cor. 6,20. S. auch Röm. 12,1.

Fr. Welche Menſchen rauben GOtt ſolche Ehre?

A. Götzendiener, abgöttiſche Menſchen, Hochmüthige, Undanckbare, und alle die, welche Creaturen mehr ehren, und ihnen mehr dienen als GOtt.

Sie (die Heyden, und die ihrem fleiſchlichen, eitelen Sinn nachfolgen) wuſten, daß

daß ein GOtt ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen GOtt, noch gedancket: Sie haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr dann dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Röm. 1, 21. 25.

Fr. Was schliesset die Liebe und Ehre GOttes in sich?

A. Die Liebe und Ehre unsers HErrn JEsu Christi als des Sohns GOttes und einigen Mittlers.

Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht der ihn gesandt hat. Joh. 5, 23.

So jemand den HErrn JEsum Christ nicht lieb hat, der ist anathema d. i. verflucht. 1 Cor. 16, 22.

Fr. Woran hast du deine Liebe zu Christo zu prüfen?

A. An der Haltung seiner Gebote.

Liebet ihr mich so haltet meine Gebot. Joh. 14, 15. S. auch in selbigem Cap. vers 23. 24. und Cap. 15, 10.

Fr. Welche sind die Haupt-Gebote, die uns der HErr JEsus gegeben hat?

A. Will mir jemand nachfolgen (als ein Jünger seinem Meister) der verleugne sich

sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir. Matth. 16, 24.

Fr. Sage mir kurtz, was ist die Verleugnung sein selbst?

A. Es ist nicht allein seinen sündlichen Lüsten und Affecten absagen, dieselben in Christi Kraft creutzigen und tödten; sondern auch in sonst erlaubten Dingen nicht alles thun nach seiner Lust und Willen, sondern wie es zur Ehre GOttes und Besserung des Nächsten gereichen mag, mit Absagung aller Dinge, selbst seines Lebens, um GOttes und des Evangelii willen.

Ein jeglicher unter euch, der nicht absaget allem das er hat, kan nicht mein Jünger seyn. Luc. 14, 33.

Ihr seyd nicht euer selbst. 1 Cor. 6, 19.

Unser keiner lebt ihm selber, ꝛc. Röm. 14, 7. 8. S. auch 1 Cor. 6, 12. und 10, 23.

Fr. Was fordert Christus mit der befohlenen Aufnehmung seines Creutzes?

A. Daß man in Stille und Gelassenheit alles, was GOtt beliebt einem aufzulegen, als ein nützliches Joch trage, und aus Liebe zu GOtt, um des Guten willen zu leyden, sich schicke und bequeme.

Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir. Matth. 11, 29. Das

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Ubel verträget, und leidet das Unrecht. 1 Pet. 2, 19. S. auch Cap. 4, v. 16. 19.

Fr. Was gehöret zu der Nachfolge Christi?

A. Daß wir Christi Lebens-Regeln, Tugend-Exempel, Leitung und Führung, als Schafe ihrem Hirten folgen: auf Ihn als unser Licht, Führer und Hertzogen sehen, uns in unserm Wandel nach Ihm zu richten.

Meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir. Joh. 10, 27.

Sie folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Offenb. 14, 4.

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Fr. Sind also die nicht etwa unglücklich, die sich selbst verleugnen, das Creutz auf sich nehmen, und Christo folgen?

A. Keineswegs. Sie sind vielmehr glückselig, wie aus der eben angeführten Verheissung, und aus den acht Seligkeiten Matth. 5, 3-10. erhellet.

Frag.

Fr. Was hat der Mensch vor eine Pflicht in acht zu nehmen gegen sich selbsten?

A. Eine wohlgeordnete Liebe von sich selbsten, als nach deren Muster er auch seinen Nächsten lieben soll.

Fr. Was ist eine wohlgeordnete Liebe sein selbst?

A. Da man sich selber achtet als eine von GOtt abhangende vernünftige Creatur; sich selber nichts Böses wünschet oder zufüget: hingegen sein wahres Wohl durch rechtmäßige Mittel aufrichtig befördert.

Fr. Was wird bey Beförderung des wahren Wohls voraus-gesetzet?

A. Daß der Mensch wisse und erkenne, worinn sein wahres Wohl bestehe: Nicht in eitler Ehre, nicht im Besitz irdischen Reichthums, nicht in der Erfüllung seiner sinnlichen Lüste. Sondern in Erhaltung von Seel und Leib zum ewigen Leben, und Besitz eines guten Gewissens in der Gunst GOttes.

Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles zufallen. Matth. 6, 33.

Unser

Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben. Hebr. 13, 18.

Fr. Was sind vor Tugenden, die auf uns selbst sonderlich ihre Beziehung haben?

A. Mäßigkeit, Reinigkeit, Wachsamkeit und Gedult.

Fr. Was verstehest du durch Mäßigkeit?

A. Eine sorgfältige Beobachtung der rechten Maaß und Schrancken, im Gebrauch von Speiß und Tranck, und andern erlaubten Ergetzlichkeiten: auch fleiß der Ehrbarkeit in Kleidung, und Sparsamkeit überflüßiger Unkosten. S. Luc. 21, 34. Röm. 13, 13. 14. 1 Cor. 7, 31.

Fr. Was verstehest du durch Reinigkeit?

A. Die Bewahrung von Seel und Leib vor geiß- und leiblicher Befleckung, um ein reiner Tempel GOttes und seines Geistes zu seyn. S. 1 Cor. 6, 19. 2 Cor. 7, 1. 1 Thess. 4, 3. 4. 5.

Fr. Was ist die befohlne Wachsamkeit?

A. Ein sorgfältiges acht haben auf sich selbst, um nicht zur Sünde verleitet, oder von seinen schuldigen Pflichten abgehalten,

ten, oder von den Gerichten GOttes überfallen zu werden. Matth. 24, 41-46. Luc. 21, 36.

Fr. Was verstehest du durch die Gedult?

A. Die Ergebung seines Willens in den Willen GOttes, mit standhafter Aushaltung unter dem Leyden, in Erwartung göttlicher Hülfe. (Siehe oben, von der Aufnehmung des Creutzes.)

Fr. Welche sind die Haupt-Pflichten, die wir unserm Nächsten schuldig sind?

A. Man kan sie unterscheiden in Pflichten der Gerechtigkeit, und Pflichten der Liebe; wiewol die letzte zuweilen alles in sich fasset.

Fr. Welches sind die Pflichten der Gerechtigkeit?

A. Da man einem jeden giebt, was man ihm schuldig ist. Röm. 13, 7.

Fr. Was ist die Liebe, die ich dem Nächsten schuldig bin?

A. Die aufrichtige Zuneigung und Hochachtung gegen ihn, als eine Creatur GOttes, und als mein eigen Fleisch und Blut; Kraft deren ich ihm alles Gute wünsche,

wünsche, gönne, und nach Vermögen fördern helfe.

Fr. Wodurch sündiget man am Nächsten?

A. Nicht allein, wenn man ihn an seinem Leib und Leben, guten Namen, Nahrung und Gütern Schaden thut und verletzet, sondern auch, wenn man seiner Seelen Ubels zufüget.

Fr. Wie mag das geschehen?

A. Durch Aergerniß. Wehe dem, durch welchen Aergerniß kommet. Matth. 18, 6. 7. Luc. 17, 1.

Fr. Was ist dann Aergerniß?

A. Es ist eine böse That, dadurch andere gereitzet werden zu sündigen, oder im guten fortzugehen verhindert werden. S. 1 Cor. 8, 9. 10. 12. 13.

Fr. Giebt es auch eine unordentliche oder verkehrte Liebe des Nächsten?

A. Ja. Wann man ihn zum Exempel nöthiget zur Unmäßigkeit: Oder, wenn man um des Nächsten willen eine Sünde begehet, und ihn also mehr liebet oder ehret als GOtt, und seine eigene Seele drüber verletzet.

Wer Vater oder Mutter, Sohn oder

oder Tochter, mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth, Matth. 10, 37.

Fr. Wohin muß die wahre Liebe des Nächsten gerichtet seyn?

A. Daß er der wahren Glückseligkeit mit mir möge theilhaftig werden, und also etwas seyn zur Ehre GOttes. Röm. 15, 6. 7.

Fr. Wodurch wird solches befördert?

A. Wenn man mit Worten und mit Exempel den Nächsten sucht zu besseren und zu gewinnen. S. 1 Pet. 2, 12. Jac. 5, 19. 20.

Fr. Was soll uns nun zur Ausübung aller Pflichten der Gottseligkeit bewegen?

A. Unsere Abhänglichkeit von GOtt unserm Schöpfer: Die Betrachtung seiner Liebe und Wohlthaten: Und die Nutzen vor uns selbst in Zeit und Ewigkeit.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.

Fr. Was vor Mittel sollen wir darzu gebrauchen?

A. Diese: 1. Fleißige Erlernung und Be-

Betrachtung des Worts GOttes. S. Apostg. 10, 33. 2 Tim. 3, 15. 16. 17.

2. Fleißiges und eifriges Gebet. S. Matth. 7, 7-11. und 26, 41. Jac. 1, 5. 17.

3. Betrachtung seines Tauf-Gelübdes, und mehrmalige Erneuerung seines Bundes, besonders auch beym Brauch des heil. Abendmahls.

4. Prüfung und Betrachtung seiner Wege nach dem Wort GOttes. Ps. 119, 9. 59.

5. Fleißige Erinnerung und Erwegung seines herannahenden Todes und Eintritts in die Ewigkeit. Ps. 39, 5. und 90, 12. Was du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr Ubels thun.

)o(

## Von der Christlichen Religion für die jungen Kinder.

Frage. WIrst du auch sterben?
Antw. Ja.
Fr. Wohin kommt alsdenn die Seele der Frommen?
Antw. In den Himmel.
Fr. Wohin kommt dein Leib?
A. In die Erde.
Fr. Wird dein Leib wieder auferstehen aus der Erden?
Antw. Ja.
Fr. Wanneher?
A. Am Jüngsten Tage.
Fr. Wer wird ihn denn wieder auferwecken?
A. Unser HErr JEsus Christus.
Fr. Wo wird dein Leib, so du mit demselben GOtt gedienet, alsdenn hinkommen?
A. In den Himmel mit meiner Seelen.
Fr. Was wirst du denn da thun?
A. GOtt loben, ehren und preisen in alle Ewigkeit
Fr. Woher weist du das?
A. Weil ich anfänglich darzu geschaffen, hernach erlöset, und dann auch in der Zeit geheiliget bin.

Fr. Wer hat dich erschaffen?
Antw. GOTT.
Fr. Was ist GOtt?
A. Ein Geist.
Fr. Ist nur ein GOtt?
A. Ja, er ist nur ein einiger GOtt.
Fr. Wie viel Personen?
A. Drey.
Fr. Welche sind die?
A. Der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist.
Fr. Wovon hat GOtt den Menschen erschaffen?
A. Von der Erden, darzu er auch wieder werden muß.
Fr. Wie hat GOtt den Menschen erschaffen?
A. Gut und nach seinem Ebenbild.
Fr. Was ist das?
A. Heilig und gerecht.
Fr. Hat GOtt dich allein geschaffen?
A. Nein.
Fr. Welche denn mehr?
A. Alle Menschen und auch die Engel.
Fr. Sind wir Menschen gut geblieben?
A. Nein.
Fr. Wie sind wir denn worden?
A. Böß und verderbet.

Frag.

Fr. Woher kommt das?

A. Von unsern ersten Eltern.

Fr. Wie waren sie genannt?

A. Adam und Eva.

Fr. Was haben sie gethan?

A. Sie sind von GOtt abgefallen, und ihm Ungehorsam worden.

Fr. Wo ist das geschehen?

A. Im Paradies.

Fr. Wer hat den Abfall des Menschen angestiftet?

A. Der Satan.

Fr. Hat der Satan den Menschen dazu gezwungen?

A. Nein.

Fr. Wie ist es denn geschehen?

A. Aus des Menschen freyen Willen.

Fr. Was gehet uns aber dieser Abfall an?

A. Wir haben in einem alle gesündiget.

Fr. Will GOtt das ungestraft lassen hingehen?

A. Mit nichten, sondern er will strafen.

Fr. Wie will er strafen?

A. Mit zeitlichen und ewigen Strafen.

Fr. Was ist die zeitliche Strafe?

A. Allerley Schmertzen, Kranckheit, Mühseligkeit, und endlich der zeitliche Tod.

Fr. Was ist die ewige Strafe?

A. Sterben und nimmermehr sterben können: Oder, von GOtt zum Satan verstossen seyn.

Fr. Kan der abgefallene Mensch aus ihm selbst wol wiederum etwas gutes thun?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Er ist gleich als Tod in seinen Sünden.

Fr. Wann fänget er dann an wiederum guts zu thun?

A. Wann GOttes Gnade in ihm wircket, und er wiedergebohren wird.

F. Durch wen wird er wiedergebohren?

A. Durch den Heiligen Geist.

Fr. Wer giebt uns denselben?

A. Der HERR Christus.

Fr. Kennest du auch den HErrn Christum?

A. GOtt lehre mich ihn kennen!

Fr. Was ist er denn für einer?

A. GOtt und Mensch in einer Person.

Fr. Woher ist er GOtt?

A. Von dem Vater in Ewigkeit gebohrē.

Fr. Woher ist er Mensch worden?

A. In der Zeit von Maria der Jungfrauen gebohren.

Fr. Wie ist er von Maria Mensch worden?

A.

A. Durch die Kraft und Wirckung des Heiligen Geistes.

Fr. Wo ist Christus Mensch gebohren?

A. Zu Bethlehem im Jüdischen Lande.

Fr. Warum hat er müssen ein wahrer Mensch seyn?

A. Daß er für uns könte den Tod leiden.

Fr. Warum hat er müssen wahrer GOtt seyn?

A. Daß er könte den Tod überwinden, und das ewige Leben wieder geben.

Fr. Wer hat dir den HErrn Christum gegeben?

A. Mein Vater im Himmel.

Fr. Worzu?

A. Daß er mich selig machen soll von allen meinen Sünden.

Fr. Hast du dann auch Sünde?

A. Ja.

Fr. Wie mancherley?

A. Zweyerley.

Fr. Welche sind die?

A. Die angebohrne und die wirckliche Sünde.

Fr. Welche ist die angebohrne Sünde?

A. Die Verdorbenheit der Natur, darinnen wir empfangen und gebohren werden.

Fr. Welche sind die wircklichen Sünden?

A. Die wir noch alle Tage begehen.

Fr. Was ist Sünde?

A. Alles was wider GOttes Gebot ist.

Fr. Womit sündiget man?

A. Mit Gedancken, Worten und Wercken.

Fr. Wie sündiget man?

A. Wenn man das Gute unterlässet, und das Böse thut.

Fr. Was ist der Sünden Strafe?

A. Tod, Fluch und Verdanniß.

Fr. Woraus kennest du die Sünde, und der Sünden Strafe?

A. Aus dem Gesetze GOttes.

Fr. Hat dich Christus von allem Ubel auch dem Fluch des Gesetzes erlöset?

A. Ja.

Fr. Wodurch?

A. Durch seinen gantzen Gehorsam, Leyden, Sterben und Auferstehung.

Fr. Ist er denn auch gestorben?

A. Ja.

Fr. Woran?

A. Am Creutz.

Fr. Ist er auch am Creutz hangen blieben?

A. Nein.

Fr. Wo ist sein Leib blieben?

Antw.

A. Er ist vom Creutz abgenommen und begraben worden.

Fr. Wer hat ihn begraben?

A. Joseph von Arimathia und Nicodemus.

Fr. Wie lang hat er im Grab gelegen?

A. Bis an den dritten Tag.

Fr. Was hat er am dritten Tage gethan?

A. Er ist von den Todten wieder sieg-reich auferstanden.

Fr. Wie lang ist er darnach auf Erden blieben?

A. Viertzig Tage lang.

Fr. Wo ist er darnach hingegangen?

A. Er ist aufgefahren gen Himmel.

Fr. Worzu ist er gen Himmel gefahren?

A. Auf daß Er sitze zur Rechten GOttes des Allmächtigen Vaters.

Fr. Was ist er da?

A. Mein und aller Christen Lehrer, Hoherpriester, König, HErr und Haupt.

Fr. Was noch besonders?

A. Mein Fürsprecher und Pfand, daß ich auch dahin kommen werde.

Fr. Ist Christus auch irgends anderswo mehr als im Himmel?

A. Ja, Er ist auch auf Erden.

Fr. Wie ist er denn noch auf Erden?

A. Nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist, will Er stets bey den Seinen bleiben.

Fr. Ist er denn nach seiner Menschheit nicht an allen Orten?

A. Nein, sondern allein im Himmel.

Fr. Werden aber die göttliche und menschliche Natur hiermit nicht geschieden?

A. Nein, denn sie sind und bleiben ohne Vermischung der Eigenschaften Persönlich mit einander vereiniget.

Fr. Wohnt denn auch der HErr Christus in dem Hertzen frommer Kinder?

A. Ja.

Fr. Wodurch?

A. Durch den Glauben.

Fr. Was thut er in dem Hertzen?

A. Da wircket er ein neues und seliges Leben.

Fr. Wird er auch vom Himmel wieder kommen?

A. Ja.

Fr. Wie wird er alsdenn kommen?

A. In den Wolcken des Himmels, und grosser Herrlichkeit.

Fr. Was wird er dann thun?

A. Er wird richten.

Fr. Welche wird er richten? A.

A. Alle, die Lebendigen und die Todten.

Fr. Wird er uns nach unsern Worten und Wercken richten?

A. Ja.

Fr. Sind unsere gute Wercke die verdienende Ursach unserer Seligkeit?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Weil sie unvollkommen und mit Sünden befleckt sind.

Fr. Wie werden wir dann gerecht?

A. Durch wahren Glauben an JEsum CHristum: Dessen Frucht aber die Wercke sind, nach welchen wir sollen gerichtet werden.

Fr. Was müssen wir gläuben?

A. Alles was uns im Evangelio verheissen wird.

Fr. Hast du auch dessen eine kurtze Summa?

A. Ja.

Fr. Welches ist dieselbe?

A. Die zwölf Artickel unsers Christlichen Glaubens.

Fr. Wie lauten dieselbige?

A. Ich gläube an GOtt Vater den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den H. Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Fr. Wie werden diese Artickel abgetheilet?

A. In drey Theil.

Fr. Welcher ist der erste?

A. Von GOtt dem Vater, und unserer Schöpfung.

Fr. Welcher ist der andere?

A. Von GOtt dem Sohn, und unserer Erlösung.

Fr. Welcher ist der dritte?

A. Von GOtt dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung.

Frag.

Fr. Wo hat der Glaube seinen Platz?

A. In einem bußfertigen Hertzen.

Fr. Wer wircket in da?

A. Der Heilige Geist.

Fr. Wodurch thut er das?

A. Durch die Predigt des heiligen Evangelii.

Fr. Wircket er allein den Anfang des Glaubens in unserm Hertzen?

A. Nein.

Fr. Was thut er denn noch mehr?

A. Er vermehret und bestätiget auch den Glauben in unseren Hertzen.

Fr. Wodurch?

A. Durchs Wort GOttes und den Gebrauch der heiligen Sacramente.

Fr. Wie viel Sacramente sind im Neuen Testament?

A. Zwey.

Fr. Welche sind dieselbe?

A. Die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Fr. Wer hat die H. Taufe eingesetzet?

A. JEsus Christus, GOtt und Mensch.

Fr. Für wen hat er dieselbe eingesetzet?

A. Für alle Kinder GOttes.

Fr. Was ist die heilige Taufe?

A. Ein heiliges Zeichen und Siegel

vom Bad der Wiedergeburt, und Abwaschung der Sünden.

Fr. Verrichtet die Taufe an ihr selbsten die geistliche Reinigung?

A. Mit nichten, sondern Christus durch sein Leiden, Sterben, Auferstehung, und Heiligen Geist, welche uns durch die heilige Taufe abgebildet und versiegelt werden.

Fr. Ist denn die Taufe ein bloß Zeichen?

A. Nein, weil denen Bundes-Kindern dadurch auch versiegelt und bestätiget wird die Kindschaft zum ewigen Leben.

Fr. Bist du auch getauft?

A. Ja.

Fr. In wessen Namen?

A. Im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Fr. Woran must du getauft seyn?

A. An meinem Leibe und meiner Seele.

Fr. Womit bist du an deinem Leibe getauft?

A. Mit Wasser.

Fr. Womit must du aber an deiner Seele getauft seyn?

A. Mit dem Blute und Geist Christi.

Fr. Wer hat dich an deinem Leibe mit Wasser getauft?

A. Der Kirchen-Diener an Christi statt.

Frag.

Fr. Wer vermag deine Seele mit dem Blut und Geist Christi zutaufen?

A. Der HErr Christus selbst.

Fr. Soll man auch die jungen Kindlein der Christen taufen?

A. Ja.

Fr. Warum?

A. Weil sie mit den Eltern in den Bund GOttes und seine Gemeine gehören: damit sie auch von den ungläubigen Kindern mögen unterschieden werden, wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist.

Fr. Wie lautet die Einsetzung der heiligen Taufe?

A. Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Fr. Wer hat das heilige Abendmahl eingesetzt?

A. Unser HErr JEsus, in der Nacht da er verrathen ward.

Fr. Was für Speiß und Tranck hat er im heiligen Abendmahl geordnet?

A. Irrdische und Himmlische.

Fr. Welches ist die Irrdische Speiß und Tranck?

A. Das Brod und der Wein.

Fr. Welches ist die Himmlische Speiß und Tranck?

A. Der Leib und das Blut Christi.

Fr. Wer gibt uns das Brod und den Wein im heiligen Abendmahl?

A. Das thut der Diener des Evangelii an Christi statt.

Fr. Wer gibt uns den Leib und das Blut Christi?

A. Der HErr Christus selbst.

Fr. Mit welchem Munde essen und trincken wir das Brod und den Wein im heil. Abendmahl?

A. Mit dem leiblichen Munde.

Fr. Womit essen und trincken wir den Leib und das Blut Christi?

A. Mit einem gläubigen Hertzen.

Fr. Essen die Gottlosen auch den HERRN Christum?

A. Nein, Er gibt sich ihnen nicht zur Speise.

Fr. Warum nicht?

A. Sie gläuben nicht an den HErrn Christum, und nehmen ihn nicht an.

Frag.

Fr. Ist wol etwa die Päbstische Meß das Abendmahl des HErrn?

A. Nein.

Fr. Was ist denn die Meß?

A. Eine Verleugnung des einigen Opfers JEsu Christi, und eine verfluchte Abgötterey.

Fr. Worzu soll das Abendmahl des HErrn gehalten werden?

A. Zum Gedächtniß seiner Liebe und seines Todes.

Fr. Wie lautet die Einsetzung des heiligen Abendmahls?

A. Unser HErr JEsus Christus in der Nacht da er verrathen ward, nahm Er das Brod, dancket und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meiner Gedächtniß: Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Fr.

Fr. Welchen hat Christus sein Abendmahl zu halten befohlen?

A. Allein den Gläubigen und Bußfertigen.

Fr. Welche nennest du Bußfertige?

A. Die das Böse lassen, und das Gute thun.

Fr. Muß man auch Gutes thun?

A. Ja.

Fr. Verdienen wir aber damit das ewige Leben?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Das ewige Leben ist eine Gabe GOttes.

Fr. Warum gibt uns GOtt das ewige Leben?

A. Um Christi Willen.

Fr. Warum müssen wir denn Gutes thun?

A. Damit wir gegen GOtt mögen danckbar seyn, und unsern Glauben thätig erweisen.

Fr. Wie sind wir gegen GOtt danckbar?

A. Wenn wir gute Wercke thun, und Ihn mit Seel und Leib preisen.

Fr. Welche sind gute Wercke?

Antw.

A. Die GOtt geboten hat, und aus rechtem Glauben Ihm zu Ehren geschehen.

Fr. Haben wir auch eine Summa der Gebote GOttes?

A. Ja.

Fr. Welch ist dieselbe?

A. Die heiligen Zehen Gebote.

Fr. Wie lauten sie?

A. GOtt redete alle diese Worte.

## Das erste Gebot.

Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egypten-Land, aus dem Dienst-Hause, geführet habe: Du solt keine andere Götter für mir haben.

## Das ander Gebot.

Du solt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erden ist, du solt sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Dann ich der HErr dein GOtt, bin ein starcker eyferiger GOtt, der die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, deren die mich hassen, und thue Barmhertzigkeit an viel Tausenden, die mich lieben und meine Gebot halten.

## Das dritte Gebot.

Du

Du solt den Namen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen. Dann der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das vierte Gebot.

Gedencke des Sabbath-Tags, daß du ihn heiligest. Sechs Tage solt du arbeiten, und alle deine Wercke thun, aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HERRN deines GOttes, da solt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Viehe, noch der Fremdling der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles was drinnen ist, und ruhete am siebenden Tage, darum segnete der HErr den Sabbath-Tag, und heiliget ihn.

Das fünfte Gebot.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr dein GOtt gibt.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht tödten.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Das

## Das neunde Gebot.

Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

## Das zehende Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus, laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles was dein Nächster hat.

Fr. Wer hat die zehen Gebot gegeben?

A. GOtt selber auf dem Berge Sinai.

Fr. Durch wen hat er sie gegeben?

A. Durch Mosen.

Fr. Wie hat GOtt sie abgetheilet?

A. In zwo Tafeln.

Fr. Wie viel Gebot hat die erste Tafel?

A. Vier.

Fr. Wovon handeln die?

A. Von der Liebe GOttes.

Fr. Wie viel Gebot hat die andere Tafel?

A. Sechs.

Fr. Wovon handeln die?

A. Von der Liebe des Nächsten.

Fr. Können wir denn auch hie in diesem Leben die Gebote GOttes vollkommentlich halten?

A. Nein.

Frag.

Fr. Warum nicht?

A. Die allerheiligsten Menschen haben noch Schwachheit an sich.

Fr. Warum gebeut sie denn GOtt so scharf?

A. Daß wir erst unsere Sünden desto mehr sollen bußfertig erkennen lernen.

Fr. Warum mehr?

A. Daß wir desto mehr Gnade bey Ihm sollen suchen und Fleiß thun seine Gebot aufrichtig zu halten.

Fr. Womit suchen wir diese Gnade bey GOtt?

A. Mit dem Gebet.

Fr. Was heist beten?

A. Von GOtt etwas ernstlich begehren und bitten, das uns von nöthen, und von Ihm in seinem Wort verheissen ist.

Fr. Was heist es mehr?

A. GOTT auch für seine Wohlthaten Danck sagen.

Fr. Wen soll man anbeten?

A. GOTT allein.

Fr. Warum?

A. Christus hat solches selbst gelehret.

Fr. Muß man nicht auch die Heiligen anbeten?

A. Nein.

Frag.

Fr. Warum nicht?

A. Wir haben dessen kein Gebot noch Verheissung GOttes, noch Exempel von den Heiligen selbsten.

Fr. In wessen Namen sollen wir GOtt anrufen?

A. Allein in dem Namen Christi.

Fr. Ist es gnug, wann man nur mit dem Munde betet?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Man soll vielmehr mit dem Hertzen beten.

Fr. Was soll man von GOtt bitten?

A. Allerley geistliche und leibliche Nothdurft.

Fr. Hat uns Christus das auch gelehret?

A. Ja.

Fr. Wie hat Er uns lehren beten?

A. Unser Vater, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung: Sondern erlöse uns vom Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Fr.

Fr. Wie wird das Gebet abgetheilet?

A. In drey Theil: 1. In die Vorrede. 2. In die sechs Bitten. 3. In den Beschluß.

Fr. Wie lautet die Vorrede?

A. Unser Vater, der du bist im Himmel.

Fr. Wie lautet die erste Bitte?

A. Dein Name werde geheiliget.

Fr. Wie geschicht das?

A. Wann mit Gedancken, Worten und Wercken GOtt von uns geehret und gepriesen wird.

Fr. Wie lautet die andere Bitte?

A. Dein Reich komme.

Fr. Wie kommet dasselbe?

A. Wann uns GOtt regieret durch sein Wort und Geist, und uns endlich zu sich nimmt.

Fr. Wie lautet die dritte Bitte?

A. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Fr. Wie geschicht derselbe?

A. Wann wir denselben verrichten, und in Lieb und Leid uns gehorsamlich GOtt unterwerfen.

Fr. Wie lautet die vierte Bitte?

A. Unser täglich Brod gib uns heute.

Fr. Was ist das tägliche Brod?

A. Alle Leibes-Nothdurft.

Frag.

Fr. Wie lautet die fünfte Bitte?

A. Vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Fr. Warum werden die Sünden Schulden genannt?

A. Weil sie uns für Gott schuldig machen.

F. Was versprechen wir in dieser Bitte?

A. Den Nächsten, ja selbst die Feinde, zu lieben.

Fr. Wie lautet die sechste Bitte?

A. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen.

Fr. Was bitten wir da?

A. Daß uns GOtt in aller Anfechtung und Wiederwärtigkeit wolle beystehen, und endlich von allem Ubel ausführen.

Fr. Wie lautet des Gebets Beschluß?

A. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Fr. Seynd diese Worte ein Zusatz im Gebet, wie die Päbstler sagen, und deswegen lieber auszulassen?

A. Nein: Sondern sie seynd GOttes Wort, genommen aus dem 1 Buch der Chron. Cap. 30, 11. 12.

Fr. Warum wird das Wörtlein Amen hinzugethan?

A. Weil diese und alle Verheissungen GOt-

GOttes in Christo Ja und Amen seynd, 2 Cor. 1, 20. und es also zur Stärckung des Glaubens dienet.

Fr. Was muß also dein Werck und Geschäfte hier auf Erden seyn?

A. Ich muß recht glauben, heilig leben, gedultig leyden, eifrig beten, um einmahl selig zu sterben.

Ende der Fragstücke.

*** *** ***

## Gebet eines Kindes, bey Erlernung des Catechismi.

Himmlischer Vater! ich bitte dich durch JEsum Christum, gib mir ein aufmercksames, lehrbegieriges, verständiges Hertz, daß ich möge deinen Väterliche Willen und die heilsame Lehre wohl fassen und behalten, und nach derselben recht glauben, leben und thun. Schencke doch mir und andern deinen H. Geist, daß alle unsere Arbeit von dir gesegnet sey, und wir Christo eingepflantzet Früchte des Glaubens, der Liebe, der Gottseligkeit hervorbringen mögen, zu deinem Lob und Preiß, des Nächsten Erbauung, und unserer ewigen Seligkeit. Amen!

( o )

Gebet.

#

Ach Gott! verleih mir armen Knaben,
Durch deines hilgen Geistes-gaben,
Daß ich was gutes lernen mag:
Weisheit, Verstand u. Tugend,
Schenke mir in meiner Jugend
Und mach mich würdig und bereit
Zu schauen deine Herrlich-keit;
So wil ich deinen großen Nahmen
Ewig, ewig preisen. Amen!

# #
#

Pet. 2, 14. S.

rt mehr, neben
heit?
Menschen dar-
ist, 1. Die
welche Loth
llen ist. 2. Der
elchen David
. 3 Leichtfer-
rgleichen.
l Weins, daraus
folget. Eph. 5, 18.
ns-Geräthe tra-
l nicht Weibes-
s. 22, 5.
r, daß der HErr
tzen, Schmin-
gen hasse?
s. 3, 16. 17.
Töchter Zions
mit aufgerich-
hminckten An-
einher und
schwän-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1854767887/phys_0533
DFG